

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Wunderwerck vnd Wunderzeichen Buch

Goldwurm, Kaspar

Frankfurt a.M., 1557

Das erste theil von göttlichen besondern Wunderwercken / in welchen
Göttliche Allmächtigkeit / krafft / herrligkeit und weißheit angezeigt wirdt

Das erste theil von göttlichen
besondern Wunderwercken / in
welchen Göttliche Allmächtigkeit / krafft/
herrligkeit vnd weisheit ange-
zeigt wirdt.



Zwol alle Werck Got-
tes / Wunderwerck vñ thaten
sein / welche durch den wunderbar-
lichen gnedigen Rath vnd willen desselbigen beschehen / Je-
doch befinden wir vil alte vnd noch tägliche Wunderwerck
vñ thaten Gottes / welche nit gemain vnd schlecht sein / noch
von der menschlichen vernunft gründlich erforschet / er-
kannt vñ ergriffen werden mögen / wie dauon der 92. Psalm
sagt / vnd spricht: O wie schön vñ herrlich sein deine Werck
vnd deine rathschläg sein vber die massen tieff / der thöricht
mensch mercket es nicht / vnd die Narren verstehen es nicht.
Dann durch dieselbige wunderbarliche besondere Wun-
derwerck vnd Thaten / wil Gott alle natürliche / fleischliche
vnd weltliche weisheit / zu spott vnd Narren machen / vnd
damit allein sein göttliche allmächtigkeit / weisheit / gerech-
tigkeit / gnad vnd barmherzigkeit / beweisen / vnd vrsachen
geben / ihn recht lernen darauß zuerkennen / vnd ihn zuloben
vnd dancken / Wie Moises der trewe Diener Gottes / das
Israelitisch Volck vermanet / vnd spricht: Ewere Augen
haben gesehen die grosse Wunderwerck Gottes / welche
der HERR gethan vnd bewisen hat / Darumb söltet ihr
B ihn

Sin fürchten / vnd halten seine Gebott / welche ich euch heut auff seinen beuelch gebieten werde.

Derhalben wollen wir hienach derselbigen Wunderwerck vnd Zeichen etliche anzeigen vnd erzelen.

Von der wunderbarlichen schöpfung Him- mels vnd der Erden vnd aller anderer Creaturen.

GAstlich müssen wir (hindan gestellt alle menschliche vernunfft vnd weißheit) mit grosser verwunderung bekennen / das die wunderbarliche erschaffung Himmels vnd der Erden / vnd aller anderer Creaturen / das erste vnd färmeste Göttliches Wunderwerck sey / Dann es ist je wunderbarlich / das der ewige / allmächtige vnd gerechte Gott / auß nicht / allein durchs Wort vnd sein Göttliche allmächtigkeit vund weißheit / Himmel vnd Erden / mit dem herrlichen wolgezierten Firmament / mit jeglichen seinen eigenen kräften vnd wirkungen / vnd alle Creaturen zu jeglichem nutz vnd gebrauch / geschaffen hat / vnd darzu solches alles noch regiert vnd erhellet.

Vnd sonderlich ist darauß wol Göttliche liebe gegen dem menschlichen Geschlecht zuuermercken / das er solches nicht ihme allein / noch dem Himlischen Heer / sondern dem ganzen menschlichen Geschlecht geschaffen hat / welche er darüber als Herrn solches alles in diesem leben zugebrauchen / vnd in darbey zuerkennen vnd zuloben / verordnet vnd eingesetzt hat / Gene. am 1. vnd 2.

Dann nach dem der Allmächtig Gott solches alles erschaffen / ist darnach auch der erste mensch Adam vnd Eva / nach dem Bildniß Gottes / weise / gerechte vnd vernünfftige Crea-
ge Crea

ge Creaturen geschaffen / vnd dieselbige als zu Herren vnd Regenten vber die andern Creaturen gestellt vnd gesetzt / in welcher gestalt / standt vnd wesen er bliben were / wo sie nicht durch den arglistigen Sathan betrogen / vnd von Gottes genedigen willen abgeföhret worden were / Genesis am 3.

Von wunderbarer verborgener erklärung der heiligen Trinitet.

Gewird auch in der schöpfung Himmels vnd der Erden / vnd aller anderer Creaturen / wunderbarlich vnd gründlich / die heilige Trinitet vnd ihr einiges wesen / angezeigt vnd für augen gestellt.

Dann in dem Werck der schöpfung wirdt erstlich Gott der Vatter / vnd darnach das Wort welches Gott gesprochen / durch welches er alles geschaffen vnd verordnet hat / gemeldet. Die dritte person ist der heilige Geist / durch welchen alles so geschaffen bekräftiget / erquicket vnd geströcket wirdt.

Vnd so jemandt an dem zweiueln / vnd allein Göttlicher einiger Person solches zuschreiben wolt (wie dann solches die verblenten vnd halbstarrigen Jüden thun) so wirdt denen zweiuelhafftigen Menschen genugsam vnd gründlich antwort vnd bericht gegeben / Johan. am 1. vnd 5. Nemlich daß das Wort / welches ist Ihesus Christus / im anfang ist / vnd das durch das Wort alles geschaffen / vnd der Vatter von anfang / vnd noch alles durch Ihn wircke vnd aufrichte.

Darumb meldet der heilige Geist durch Moisen mit vleiß bey einem jeglichen Geschöpff / Vnd Gott sprach: Dadurch Er als durch das Wort alle ding erschaffen hab / dann nichts anders dadurch / dann das ewige Wort des Vatters Ihesus Christus gemaint vnd verstanden wirdt.

Die dritte Person wird auch klärlich vnd deutlich gemeldt / vnd vnderchiedlich angezeigt / in dem das Moises spricht: Der Geist Gottes schwebet auff dem Wasser. Vnd wiewol die Jüden vil vngeräumter mainung fürwerffen / diesen rechten verstandt von der heiligen Trinitet zuuerfinstern / vnd ihre Fabeln vnd Lügen zuuerthaidigen / Jedoch ist öffentlich vnd gewislich war / das solcher Geist kein gemainer natürlicher Wind gewesen ist / vnd wird auch an diesem orth von keinem natürlichen geschaffenen Wind geredt. Dañ man findet an keinem ort in heiliger göttlicher schrift / das der natürlich Wind ein Geist Gottes genanne wirdt. Wiewol Christus Johan. 3. zum Nicodemo spricht: *spiritus ubi uult spirat.* Jedoch redet er nicht von diesem Geist Gottes / welcher ein vnderchiedliche person ist / des ewigen Göttlichen wesens / durch welchen alle erschaffene ding bekräftigt / geziert vnd getröstet werden / wie ihme dann solche krafft vnd Wirkung der HErr Christus hin vnd wider im Euangelio zuschreibet / vnd seine liebe Apostel / vnd alle rechte Christen / auff denselbigen weist vnd tröstet.

Dergleichen vnd andere mehr vnderweisung vnd bericht / von der heiligen Trinitet / ist ohne noth weitläufftiger hie zumelden vnd zuerzelen / sonderlich dieweil diß erzelt / aller heiligen Christlichen Lehrer / der heiligen Christlichen Kirchen gemainer vnd einhelliger verstandt vnd mainung ist / vnd die Jüden durch dieselbigen mit gründlicher heiliger Göttlicher schrift genugsam in ihren lügen vberwisen vnd vberwunden sein.

Wir wollen nun fortan in gemain / vnd auch inson-
derheit / ordenlich etliche Wunderwerck Gottes erzelen vnd
anzeigen / welche er nach seiner Göttlichen Allmächtigkeit
vnd ewigen weißheit / wunderbarlich gewircket / vnd damit
sein göttliche ewige allmächtigkeit / weißheit / gerechtigkeit
vnd barmherzigkeit / beweiset vnd öffentlich erzeiget hat /
Darumb wir denselbigē auß solchen billich für den einigen /
ewigen / vnd warhafftigen Gott / vnd vnsern Himlischen
Vatter erkennen / vnd durch Ihesum Christum ihn loben
vnd dancken / vnd alle zeit gehorsam sein sollen.

Wiewol sich der Teuffel allezeit / als ein Aff Gottes
vnd seiner werck / beflissen vnd vnderstanden hat / Gott in
seinen wercken nachzuuolgen / vnd dieselbigen auch zube-
weisen / damit die arme Menschen in grewliche irthumb /
schaden vnd ewiges verderben zuführen / Jedoch ist im vnd
allen seinen Teufflischen glidern vnmöglich / nachuolgen-
de Wunderwerck vnd Thaten Gottes / warhafftig vnd
fruchtbarlich nachzuthun / Vnd ob er sich wol vnderstan-
den vnd noch vnderstehet / falsche Zeichen vnd wunderwerck
zuthun / die Menschen damit zubetriegen vnd zuuerführen /
Jedoch wirdt er doch endlich mit seinen erlogenen / erdich-
ten / teufflischen zeichen vñ wercken gespürt / vnd als ein Lüg-
ner / mörder vnd feind Gottes öffentlich erkannt vnd erwi-
sen / Dann ob er sich wol / wie Paulus vnd die heilige schrifft
bezeuget / 2. Corinth. 11. in ein Engel des Liechtes verwand-
len / vnd eusserlich ganz rein vnd heilig halten vnd erzeigen
kan / Jedoch so ist vnmöglich / das er seine füß / vnd heßliche
flawen / das ist / seine Teufflische dück vnd werck verbergen
vnd verdecken mög / wie wir dauon an seinem orth genug-
sam anzeigung vnd erkklärung thun wollen.

Von Gottes wunderbarlichen lieb/ genad
vnd segen/so er gegen seinen lieben Hei-
ligen gebraucht.

Von dem Garten Edo oder Paradiſo.

Nachdem der Allmächtig/ ewigvnd barmher-
zige Gott Himmel vnd Erden/ ſampt allen Creatu-
ren/ auch den Menschen nach ſeinem Bildniß ge-
ſchaffen/ hat der HERR gepflanzet einen Luſtgarten/ ge-
gen dem Morgen/ darein ſaht er den Menschen/ den er ge-
ſchaffen hatt. Dieſer Garten (welchen wir das Paradiß
nach gemainen brauch nennen) iſt mit allerley zierlichen/
lieblichen vnd luſtigen Kreuttern/ Blumen/ Bäumen/
Früchten vnd mit vil herrlichen Waſſern/ dermaſſen gezie-
ret vnd begabet gewest/ das dauon wir nicht genugsam ge-
dencken vnd außreden können/ Darauß ſpüren vnd erfah-
ren wir die vnaußſprechliche lieb/ ſo Gott vor dem grew-
lichen fall/ gegen dem Menschen getragen vnd gehabt hab/
in dem das er ohn alles das Menschen bedencken/ ſolche lu-
ſtige orth/ ſampt aller leiblichen vnderhaltung/ vorberei-
tet/ vnd ihme ſolches alles (außerhalb des Bawms des wiſ-
ſens) reichlich zugebrauchen ganz gnediglich hat beuohlen
vnd zugelaffen.

Von beſonderer genad / dem erſten Men-
ſchen bewiſen.

Ghat ſich auch der Barmherzig Gott des
erſten Menschen ganz gnediglich angenommen/
vnd für denſelbigen in ſeiner erſten / noch vnuerrück-
ten

zen Natur / herrlich vnd Väterlich gesorget / vnd ihme
einen Mitgesellen / gehülffen oder beystandt / wunderbar-
lich / ohne seinen verstandt vnd vorwissen verschaffet / das
durch hat er das ganze menschliche Geschlecht / ordent-
licher weiß wöllen segnen / erweiteren / vnnnd ihme ein Volck
vnd auferwehlte Kirchen versamlen / wie dann solches
wunderbarliches Werck der heilige Geist durch Moisen
beschriben hat / Gene. am 2.

Diueil auch Gott die arglistigkeit vnd Tyrannei
des Teuffels wol gewußt / hat er dem Menschen bey seinen
Göttlichen worten vnd Geboten beständig zubleiben / bey
verlust des ewigen vnd zeitlichen Lebens / ganz ernstlich be-
uohlen / Wie dann Gottes Wort vnd Gebott / Gene. am 2.
also lauten: Gott der HERR gebot dem Menschen / vnd
sprach: Du solt essen von allerley Bäumen im Garten/
Aber von dem Baum des erkänntniß gutes vnd böses solt
du nicht essen / Dann welches tags du dauou ißest / wirst du
des todtes sterben.

Vonder ersten gnedigen verheißung Christi.

Wiewol der barmherzig Gott den Menschen
für solchem grewlichen fall vnd vrtheil trewlich ge-
warnet hat / Jedoch ist Eua vnd Adam durch die
arglistige Schlangen dem Teuffel / verführet / vnd in vn-
gnad Gottes gebracht worden / Aber der Allmächtig vnnnd
barmherzig Gott / hat angesehen sein geschöpff / so nach sei-
nem bildniß geschaffen / hat mit demselbigen nit nach stren-
gem vorgestellten vrteil / sondern nach seiner grossen vnausz-
sprechlichen güte vnd barmherzigkeit handeln wöllen / vnd
den

den Menschen der ewigen straff erledigt / auch denselbigen /
vnd das ganze menschliche Geschlecht / von der Tyranei
des Sathans zuerledigen / vnd Göttliche genad zuerlan-
gen / durch des Weibs Samen / welcher ist Ihesus Christus
verheissen / vnd solche verheissung durch die Patriarchen /
Propheten vñ andere heilige Lehrer öffentlich lassen predi-
gen vnd bis auff die bestimpte zeit der zukunfft Ihesu Chri-
sti / alle vnser vorältern lassen vertrosten / vnd die in solchem
wahren Glauben vnd gewissem vertrawen auff diesen ver-
heissenen Samen beständiglich beharret / vnd verschieden
sein / die haben durch denselbigen verheissenen Samen / bey
Gott vergebung ihrer Sünden / vnd nach diesem elenden
leben / das ewige leben erlanget.

Vom Abel vnd seinem Segen.

Vom Abel haben wir auch ein Exempel des
Segens vnd lieb Gottes gegen ihm / dann wiewol er
Abel von seinem mörderischẽ Bruder Cain gehasset /
verachtet / vnd endlich jämmerlich ermord worden / Jedoch
dieweil Abel fromm / schlecht / auffrichtig vnd Göttsfürchtig
war / vnd Gott hatt recht lernen erkennen / in anruffen vnd
loben / wie dann solches sein Sacrificium / welches er auß
eiuerigem Gottföchtigen herzen gethan / gnugsam an-
zeigt / Derhalben hat ihn Gott auch gesegnet / vnd ihm
sein Sacrificium / dieweil solches auß einem guten bestän-
digen Glauben beschehen / mehr dann das heuchlerisch vnd
mörderisch Sacrificium / des böswichts Cains lassen ge-
fallen / Vnd wiewol er durch seinen Bruder Cain des zeit-
lichen lebens ist beraubt / vnd sein vnschuldig blut vergossen
worden / Jedoch ist er durch Gottes genad zum ewigen le-
ben erhalten / vnd der ganzen Welt zu einem Fürbild des
rechten

rechten vnd waren Abels Ihesu Christi/vnd seines einigen ewigen Sacrificiums für gestellt worden/ Von dem lohn vnd aufgang des Mörders Cains wollen wir auch an seinem orth meldung thun.

Von Seth vnd seinem Segen.

G hat auch Gott wunderbarlich nach abgang des gerechten Abels / den verheissenen Samen nicht auß Cains des Mörders / sondern auß Adams Gottföchtigen andern erweckten Stämmen wollen er weitern vnd außbreiten lassen / dann also meldet die heilige Schrifft/ Gene. 4. Adam erkante abermal sein Weib/ vnd sie gebar im einen Son / den hieß sie Seth/ Dann Gott hat mir (sprach sie) einen anderen Samen gesetzt an Abels statt / den Cain erwärget hat.

Wiewol es sich mit Cain vnd seinem geschlecht dermassen ansehen ließe/ eben als ob er vnd seine nachkommen sölten das Volk Gottes / vnd das geschlecht sein / auß welchem der verheissene Samen Christus solt geboren werden/ Jedoch mußte dasselbige durch Gottes zorn vmb ihrer vilfältigen sünden willen gestrafft vnd nider getrückt / vnd durch Seth auß Gottes genad der rechte ware Gottess dienst wider erbawet / erweitert vnd erhalten werden. Seth ist geboren im 130. alter Adae / vnd hat gelebt 912. Jar.

Von Enoch vnd seinem Segen.

Von Enoch vnd Helia 4. Reg. 2. wirdt auch die wunderbarliche Göttliche krafft / gnad vnd barmherzigkeit angezeigt vnd beweiset / Dann an beyden orthen meldet die Historia / daß sie nicht natürlicher weis / wie andere Patriarchen gestorben vnd begraben / sondern

von Gott leiblich hinweg/ vnd von diesem elenden leben enez
nommen seyen/ vnd fürthin/ wie S. Paulus zum Hebreern
am 11. sagt/ nicht mehr gesehen worden.

Durch dieses wunderbarlich Göttlich Werck/ wirdt
vns erslich angezeigt vnd bedeutet / das leben / wesen vnd
standt vnser HERRN Ihesu Christi / dann gleich wie
Henoeh vnd Helias / für der Welt gerecht vnd auffrichtig
gelehrt vnd gelebt haben / vnd darnach / nach vollendem
Göttlichen willen / seind sie durch Gottes genad / auch des
natürlichen todts erlassen/ vnd also mit grosser herrligkeit
vnd freud lebendig hinweg genommen / in die ewige himliz
sche gemeinschafft.

Also auch / nach dem Christus auff Erden vns ver-
dampfen elenden Menschen / vom Vatter auß genaden ist
gesandt worden / vnd er alles was ihm vom Vatter / in dies
sem elenden menschlichen geschlecht außzurichten / beuohz
ten / ganz Vätterlicher vnd trewer mainung außgerichtet /
vnd vns vnd alle Glaubige bey Gott seinem Himlischen
Vatter versonet / vnd zu genaden bracht hat / ist er endlich
nach seiner wahren lebendigen Auferstehung / von den au-
gen seiner Jünger sichtbarlich auffgenommen / vnd mit
herrlicher ewiger freud / sich gesat zu der rechten Gottes
seines Himlischen Vatters / Acto. 1.

Man findet auch in keinen Göttlichen bewerten
schriffen / kein gründelich Exempel / das mehr dann Chris
tus / Henoeh vnd Helias lebendig von dieser menschlicher /
zu der ewigen Himlischen Gemeinschafft / so wunderbar
licher weiß auffgenommen worden sein.

Damit vnd dadurch / wird vns abermal on allen zwei
uel die ewige / vnzertrenliche / Göttliche Trinitet / bedeutet
vnd angezeigt / Welche / wie diese drey Personen nicht sterb
lich noch vergänglich sein / sondern ewiglich leben / herschen /
vnd regieren / mit grosser gewalt vnd herrligkeit. Item
durch

durch diese wunderbarliche Exempel Henoch vnd Heliael
wirdt vns angezeigt / vnd werden wir gewislich versichert/
das wir nach diesem elenden leben/eines andern ewigen le-
bens gewarten / vnd gewislich durch Christum erlangen
sollen.

Von wunderbarlichem langen al- ter der Menschen.

G Es ist auch ein grosses Wunderwerck vnd ge-
nediger Segen Gottes / das Gott in dem ersten alter
der Welt/die fürträffliche Menschen mit so starkem
vnd langwerigem alter vnd leben begabet hat/wie dann sol-
ches ihr alter im ersten Buch Moisi/ ordentlich angezeigt
vnd gerechnet wirdt. Adam hat gelebt 930. Jar. Seth
sein Son hat gelebt 912. jar. Enos 905. jar. Kenan 910.
Mahalaleel 869. jar. Jared 962. Henoch ward hinweg ge-
nommen da er 365. jar alt war. Methusalach 969. jar. La-
mech 777.

Wir finden auch in den geschichten Caroli Magni/
das er einen Wappenmaister hat gehabt / Johannes de
Tempore genannt/derselbig sol gelebt haben 361. jar. Dies
ses langes leben der heiligen Patriarchen/ ist ein besonderer
genediger Segen Gottes gewesen / dann dadurch hat Gott
in der ersten Welt den wahren Gottesdienst auffrichten/
erbarwen vnd außbreiten wollen.

Es schreibet Josephus lib.1. Cap. 8. Anti. das nie-
mand den lauff des Himmels/ vnd etlicher anderer verborge-
ner Werck Gottes / natur vnd eigenschafft hab eigentlich

erlernen vnd erforschen können / er hab dann das zit / sechs hundert Jar erraichet / Dann durch souil verlauffene jar / werde das grosse Jar erfüllet / Vnd solches zuerlernen / vnd den nachkommenen mitzutheilen / hab Gottt neben obangezeygten vrsachen / den alten Vätern so langes / starckes vnd gesundes leben vnd alter gegeben.

Von Noach vnd seinem Segen.

GS hat auch Gott wunderbarlich sein Göttliche genad vnd barmherzigkeit an Noach dem heiligen Patriarchen bewisen vnderzeiget. Dann wiewol er ein zeitlang mit grossem schmercken vnd herzenleid vnder dem gottlosen hauffen leben / vnd von dem wahren erkänntniß Gottes / vnd vonn zukünfftigen grewlichen straffen / leren vnd predigen muste / Jedoch hat er in endlichen sampe seinem geschlecht auß solcher gottlosen gemeinschafft abgeführt / vnd in die Archen / welche er auff den beuelch Gottes zubereitet hat / geführt / vnd darinnen ganz gnediglich vnd wunderbarlich / vor der grewlichen Sündflut / in welcher alles was da lebet vnd schwebet / jämmerlich muste versinken vnd ertrüncken / behütet vnd erhalten ist worden.

Nach dem aber der zorn Gottes gestillt / ist er widerumb auß der Archen getretten / Da hat Gott mit Noach vnd allen nachkommenen / einen ewigen Bund / seiner gnad vnd barmherzigkeit gemacht / daß er die Welt fürthim nicht mehr so grewlich in gemain mit Wasser verderben / vnd biss auff so wenig personen vertilgen / sondern ihnen gnedig vnd barmherzig sein wölle / damit durch sie fürters der rechte Gottesdienst vnd ware erkänntniß solle auffgerichtet / erbawet / vnd erweitert werden / Vnd das zuuersichern vnd zuuergewissen / hat er ihnen den Regenbogen zu einem gewissen

gewissen Zeichen / sich des Bunds zuerinnern vnd zuver-
 trösten / für augen an den Himmel gestellt. Vnd wiewol Gott
 andere Zeichen / vns seines Göttlichen Bunds zuuersi-
 chern / hat mögen auffrichten vnd für augen stellen / Jedoch
 hat ihme sonder zweiucl der Regenbogen auß vilen vrsas-
 chen / vns zu einem Zeichen fürzustellen / gefallen / Nemlich
 vnd fürnemlich darumb / dieweil der Regenbogen ob vns
 herrlich mit schönen farben gezieret / inn den Wolcken
 erscheint / damit wil Gott auch vnser augen / hers / sinn vnd
 gemüth / vber sich zuheben / vnd vns seines gnedigen Bunds
 zuerinnern / vnd ihme dafür zuloben vnd zudancken / ver-
 manet vnd geraiket haben. Neben dem werden wir durch
 die zwo fürnemste farben des Regenbogens / des ersten
 vnd des letzten vndergangs der gottlosen Welt / ernstlich
 vnd gewislich erinnert vnd vermanet / Dann durch die
 wässerige farb wirdt angezeigt der vndergang der ersten
 Welt / welche mit der Sündflut ist verheeret worden / die
 feurige aber bedeutet die letzte zeit / in welcher die Welt
 durch die herrliche zukunfft Christi mit feuer verzehret
 wirdt.

Von Abraham vnd seinem Segen.

Abraham ist gewesen ein Son Thare / ein fromt
 vnd gottföchtiger Mann / in welchem Gott auch
 wunderbarlich sein genad vnd Segen hat lassen ses-
 hen / welcher auch Gott wider alle menschliche vernunfft
 vnd krafft / gänzlich gehorsam gewest / vnd im glauben be-
 ständig bliben / dann allein auff den beuelch Gottes / ist er
 in vestem vertrauen vnd glauben auß seinem Vatterland /
 vnd auß dem Haus seiner Freundschaft / in das Land Ca-
 naan gezogen / Vnd dieweil an demselbigen orth eine thew-
 rung

zung entstanden / ist er widerumb von dannen in Egypten gezogen / daselbst ist er von dem König Pharaone reichlich begnadet / vnd also widerumb ins Land Canaan gezogen. Bey seinem Bruder Loth hat er durch Gottes beystandt / grosse trew / vnd Brüderliche lieb bewisen / dann er hat die vier Könige geschlagen / vnd ihn von ihrer gewalt erlediget / Gene. 14.

Es ist auch ein wunderbarliche grosse beständigkeit im glauben bey ihme gespüret vnd befunden / Nemlich wie wol er die gewisse verheißung von dem Erbtheil des gelobten lands / vñ die gewisse verheißung hatte / das durch seinen Samen solten gesegnet vnd gemehret werden alle Völker auff erden / Jedoch wolt Gott bey ihm / seines glaubens krafft vnd beständigkeit wunderbarerliche weise versuchen vnd erfahren / Dann er beuahle im ernstlich / er solte Isaac seinen ersten gebornen Son / welchen er nach vilem bitten vñ flehen / im 100. Jar Abrahæ bekommen / durch den Segen Gottes / von seiner Hausfrawen Sara / in ihren beyden alten tagen empfangen vnd bekommen hatte / schlachten vnd dem HERRN opfferen.

Vnd wiewol solches gebott Gottes / dem Abraham in seinem vätterlichen vnd menschlichen herzen vnmöglich vnd vnmenschlich bedauchte / Jedoch wolt er lieber Gottes beuelch / dann seinem menschlichen vnd vätterlichen Affecten vnd gedanken / in warem glauben volgen vnd gehorsam sein / Rom. 4. Dann er war willich vnd bereit / auff Göttlichen beuelch / sein liebes Sönlin Isaac / auff welchem doch der Stamm / Namen vnd Samen stunde / zu schlachten vnd dem HERRN zuopfferen.

Auch ward das liebe Kindlein Isaac in dem allem dem Vatter willfärtig vnd gehorsam / vnd truge auff seinen Schultern oder Achffeln das holz / damit das Opffer anzuz

anzuzünden vnd zuzuberatten / Vnd dieweil je kein Bock
oder Schaff zu opffern vor augen vnd vorhanden war/
wegert es sich nicht das liebe Kindlein / dem Vatter bis in
den todt vnderthänig vnd gehorsam zusein.

Dieweil aber der Barmherzige Gott Abrahams
glaubens beständigkeit / vnd wunderbarlichen gehorsam
gespüret vnd erkannt / hat Gott an solchem seinem glauben
vnd gehorsam / ein genediges gefallen / vnd wolt ihn das für-
genommene Werck nicht lassen volführen / sondern er ließ
ihm solches durch einen Engel verhindern / vnd beuahl ihm
darfür einen Bock in der Hecken zuschlachten / Vnd der
außerwehlete geliebte Son Isaac / must also beim leben er-
halten / vnd durch ihn die verheißung von des Weibs Sa-
men außgebräitet werden. Dieser glaub vnd gehorsam
Abrahams / ist kein menschliches / sondern ein besonders
Werck Gottes gewesen / Welchen glauben vnd beständig-
keit / preiset vnd rühmet hin vnd wider die heilige Schrift /
Dann Sanct Paulus zum Römern am 4. spricht: Das
Abraham nicht allein ein Vatter sey der Beschneidung /
sondern auch ein Vatter des Glaubens.

Isaac ist in den alten tagen seiner Elter / wider die na-
türliche wirkung / allein durch den Segen Gottes / ge-
zeuget vnd geboren / Genesis am 21. Vnd hat gelebt 180.
Jar.

Von Melchisedech vnd seinem Segen.

Es hat

GS hat Gott auch wunderbarlich sein genad
vnd segen/ durch Melchisedech den König zu Salem
wollen beweisen/ Dann dieser König war ein from-
mer Gottföchtiger Mann/ welcher Abraham/ da er die
König erlegt/ vnd seinen Bruder Loth (oder seines Brus-
ders Sone) von ihrer hand erlediget hat/ vnd widerumb im
haimzug ware/ mit grossen freuden vnd ehrerbietung ent-
gegen gezogen/ vnd ihme vnd seinen mütthen vnd krafftlo-
sen Gesellen/ Wein vnd Brod/ sich widerumb zuerquickten/
fürgetragen vnd angebotten hat/ Gene. am 14.

Dieses aber ist ein wunderbarliche sacht/ von diesem
Melchisedech zu hören/ das in keinen Schrifften/ sein an-
fang noch end/ das ist/ weder sein geburt noch sterben/ wie
anderer Väter vnd Patriarchen gemelde vnd beschriben
wirdt. Derhalben er billich ein eigentliche Figur vnd bes-
deutung ist/ Ihesu Christi des einigen ewigen Königs vnd
Hohenpriesters/ welcher nach seiner göttlichen eigenschafft
weder anfang noch end hat/ sondern ist/ bleibt vnd regiere
von ewigkeit zu ewigkeit/ Paul. ad Heb. 7. Psal. 110. Jo-
seph. lib. 7. Cap. 12. Anti.

Von Loth vnd seinem Segen.

GS hat auch Gott sein grosse gnad vnd barm-
herzigkeit an dem frommen Loth reichlich bewisen.
Dann nach dem der Allmächtige Gott/ nach lang ge-
habter gedult/ gedachte die von Sodoma vnd Gomorha/
samt den andern vmbliegenden Stätten/ vmb ihres gotts-
losen vnd schändlichen lebens willen zu straffen/ vnd mit
feuer jämmerlich zu verzehren/ Hat er zu vor wunderbar-
lich durch seine liebe Engel/ Abraham vnd Loth auß sol-
chem verderben lassen außführen/ vnd in ein kleines Städt-
lin oder Fläcken Zoar genant/ welches auß ihr beständig
bitten

biten vnuerlezt erhalten/gewisen/vnd sie daselbs vor allem
vnglück beschützet vnd verwaret / Genesis 19. Davon auch
eröstliche meldung thut der heilig Apostel Petrus 2. Pet. 2.
Vnd spricht: Gott aber hatt erlediget den gerechten Loth/
welchem die schändlichen leuch/alles herkleid anheten/ mit
frem vntüchtigen leben/ Der Herr aber weiß die Gottseli-
gen auß der versuchung zuerledigen / die vngerathen aber
zubehalten zum tag des Gerichts / sie zupreinigen.

Von Jacob vnd seinem Segen vnd Thaten.

Jacob ist auch der fürnemsten/ hochgesegneten
Patriarchen einer/an welchem Gott sein göttlich ges-
nad vnd segen bewisen/ Er ist ein Son Isaac/vnd auß
zufelligen vrsachē Jacob (Iaakob, id est Supplantator ab Ekeb plan-
ta: nam nascens plantam fratris tenuit) genant worden/ Darnach ist
jme der name durch den Engel / mit welchem er gerungen
vnd vberwunden hat/verordnet/vnd nicht mehr Jacob/son-
der Israel genant/Vnd nach jm das geschlecht Israel also
geheissen worden/ Genesis 25.

Vnd wiewol dieser Jacob allenthalben / nicht allein
von frembden gottlosen vnd abgöttischen völkern/ sondern
auch von seine m eignen bruder Esau vnnnd vetteren Laban/
ist angefochten vnd verfolget worden. Jedoch ist durch den
wunderbarlichen rath vnnnd beistand Gottes die beschehene
verheissung des segens/ bey jm vnd seinen Gottfürchtigen
nachkommenen beständig bliben / vnd er wider alle arglisti-
ge vnd Tyrannische practicken seiner feind / gnediglich bes-
schützet vnd erhalten worden. Vnd als er alt vnd lebens satt
war/ ist er im 147. jar seines alters fridlich im waren glau-
ben/auff den verheissenen Samen/ von diesem eleden leben
abgeschiden/ Gen. 49.

Von Joseph seinem Segen vnd Thaten:

Joseph ein son Jacobs/hat auch vber die maß die vnaussprechliche genad/ Segen/ vnd wunderbaren beistand Gottes/ gespüret vnd befunden. Dann dieweil derselbig Joseph/vor allen seinen Brüdern mit hohen tugenden vnd besondern gaben von Gott gezieret vnd begnadet ward / Derhalben hasten vnd verfolgten ihn seine andere brüder / vnd gedachten ihn gänglich vmbzubringen. Vnd wiewol sie solche ihr arglistige werck zum theil glücklich angefangen/ vñ vermaintē es soll in also gerathen sein/ Jedoch sein solche ire mörderische anschlag vnd fürnemen/ durch den wunderbarlichen gnedigen rath vnd willen Gottes/ verhindert / vnd Joseph zum höchsten nutz / vnd zu zeitlichen vnd ewigen freuden / digniteten vnd würdigkeiten gerichtet vnd gefordert worden/ Dañ er ist nach vilen vnschuldigen leiden / vnd langwirigem gefäncknis/ durch wunderbare schickung Gottes/ auß dem gefäncknis erlediget/ vnd durch Gottes segen / vmb seiner hohen weißheit vnd Gottseligkeit / an des Pharaonis Königs in Egypto hoff zu hohen ehren vnd gewalt gebracht / vnd durch in vnd vmb seiner willen/ist das ganz Egyptisch land mit allerley fruchten leiblicher vnderhaltung / in der grewlichen theuerung/ gesegnet vnd erhalten worden. Durch denselbigen Joseph ist der ware Gottesdienst erbawet/vnd in Egypten auffgerichtet vnd gefürdert worden/ Gen. 38. Dieser Joseph ist geborn nach der Welt erschaffung 2199. jar / vnd hat gelebt 110. jar

Von wunderbarer zunemung des volck Gottes.

Das volck Gottes / denendie gnedige verheißung von des Weibs samen/ist gegeben vnd offenbare worden/

worden/ist ganz wunderbarlich/durch den seggen Gottes in
kurzer zeit zu einem grossen volck erwachsen.

Dann zu der zeit der regierung/des füreräßlichen Re-
genten Israel Moysi/beuahler/die Stamm/Geschlechte vnd
Fürsten Israel/welche von Abraham/ Isaac/ Jacob vnd
Joseph erwachsen/vnd noch vorhanden weren/ordenlich
zuzelen.

Die summa der Kinder Israel/nach ihrer Väter
heuser von zwensig jaren vnd darüber/was ins heer zuzie-
hen tüchtig war/ Der sein gefunden/sechsmalhundert tau-
sent/dreitrausent/sünff hundere vund funffsig Mann/die
Leuieen warn nicht hierunter gerechnet. Dieses ist fürwar
ein wunderbarlicher seggen Gottes/das Jacob nur mit 70.
Seelen/in Egypten gezogen/Genesis 46. vnd nie vil vber
zweihundert vnd funffzehn jar zu einem so grossen streit-
barn Volck erwachsen ist. Also wunderbarlich kan Gott/
nach seiner Göttlichen verheissung/sein Volck wider alle
Tyrannei des Teuffels vund der welt/erweitern vnd er-
halten.

Von Mose vnd Aaron/irem seggen vnd thaten.

Moses der Mann Gottes / ist auch wunder-
barlich wider das Gottlos Tyrannisch gebott des
König Pharaonis beim leben erhalten worden/ Ex
odi 2. Dieser ist nach erschaffung der Welt geboren 2372.
vnd hat gelebt 120. jar.

Durch diesen Mosen hat Gott auch nachuolgeds/wun-
derbarlich sein göttlich krafft vñ göttliche Allmächtigkeit/
vnd besonders wid den Tyrannischen König Pharaone
bewisen vñ erzeigt/Exo. 7. 8. 9. 10. Dañ wiewol Got vil mi-
rackel vnd wunderwerk/durch Mosen vñ Aaron für Pha-
raone/dem verstockten König ließ beschehen / der genedigen

mainung / er solte sich neben Gottes außstrücklichem be-
 uelch / auch diese miracel vnnnd wunderwerck Gottes / von
 seinem Tyrannischen gemüth vnnnd fürnemen / abzustehn /
 vnd zur linderung vermanen vnd bewegen lassen / Jedoch
 vnangesehen solcher genediger vnd vetterlicher wunderbar-
 licher vorgewanter mittel vnd weg / so bleib er verstockt in
 seinem Gottlosen / Tyrannischen vnd mörderischen fürnes-
 men / vnd bezwang vnd betrang das Volck je lenger ihe bes-
 schwerlicher. Derhalben gedachte Gott / dem armen bes-
 trangtem Israelitischen volck / zutrost / hilff vnd genediger
 erledigung / sein Göttliche krafft vnd macht an dem Gotts-
 losen König Pharaone zu beweisen / Dann Moises fordere
 das volck zusammen / vnd zeigt ihnen an / den gnedigen wil-
 len vnd trewen göttlichen beystand / Vnd auff solche tröst-
 liche vnd gewisse göttliche verheissunge / füret er das Volck
 Israel getrost vnd beständig / vnuerhindert durch das Rote
 Meer. Pharaon aber der Egyptische König / der ihnen in
 grossen grimmen vnd zorn nacheylet / musste durch Gottes
 allmächtige wunderbarliche krafft / sampt allem seinem
 Volck jämmerlich ersäuffet / verheeret vnd verderbet werden.
 Exod. 2. Psalm. 134. 35. Rom. 5.

Vndem gegebenen Gesetz Moysi.

Gott hat auch wunderbarlich sein grosse
 macht in dem bewisen / das er dem Mose seinem liebē
 vnd getrewem diener / Das gesatz mit so grossen / ersch-
 schrocklichem vnd greulichem Blitzen / donnern / prausen
 vnd sausen / auff dem berg Synai vbergeben / vnd dasselbig
 mit höchstem ernst vnd vleis gänglich bey verlust leibs vnd
 der Seelen zuhalten / ganz ernstlich beuohlen hat / Exod. 19.

Es hat Gott auch durch das Exempel Moysi offent-
 wöllen anzeigen / vnd vergewissen / das ein rechtes warhafft-
 tiges

eiges/ vnd ein solches gebet/ welchs in höchsten nöthen vnd gefährlichkeiten auß einem rechtschaffnenem glaubigem herren vnd vertrauen herflusst/ soll bey jm angeneh/ erhöret vnd kräftig sein.

Dann es meldet die Biblische Historia/ Das die gottlosen Völcker/ die Amelechiter den Israelitern/ stettigen vnuerträglichen bezwang vnd vberlust gethan haben. Ders halben gedachten Moyses vnd Josua alls trewe vnd Gottselige Regenten/ sich vnd ihre arme vnderthane von solcher beschwerung/ mit Gottes rath/ hülff vnd beistand zuerledigen/ Darumb rüsteten sie sich auffss beste als sie kondten/ wider sie mit ernst zu streitten.

Moyses aber vnd Aaron/ vnd seiner Schwester Mann Brion/ giengen dieweil auff die spizen der hügel/ Daselbs neben der verordneten weltlichen kriegsrüstung/ Gott mit ernstlichem vnd herglichen gebett vmb glücklichen Sieg/ wider ihre gottlose vnd vnbilliche feind/ oder vmb billiche Gottselige vergleichung/ zu bitten. Vnd es geschach wunderbarlich/ so lang Moysc die hend vbersich vnd auffrichtig im gebeth hielte/ so lang hatte Israel einen auffrichtigen vnd glückseligen Obsig wider die feindt.

Wann aber Moyses im gebete vnd ernstlichem anruffen/ müd vnd vngeduldig war/ vund dadurch die hende nider sincken vnd fallen lieffe/ so hatten die Feind die Amelechiter/ den obsig wider Israel. Dieweil aber Moysc hend zu betten müde vnd schwer waren/ musten Aaron vnd Brion jm solche steuren/ vnd vbersich zu Gott ruffend halten/ Vnd Gott erhöret jr gebett/ vnd gab jnen Sieg wider ihre feind/ das auff einen tag ihre feind wunderbarlich geschlagen vnd zutrennt waren/ Exod. 17.

Von wunderbarlicher erhaltung der Kinder Israel.

DA Moses in grossen engsten vñnd gefährlich-
keiten leibs vñnd lebens stund/hat ihn Gott auch wun-
derbarlich erhalten / vñnd sein krafft vñnd beystand bes-
wissen / Dann dieweil das Volck in der Wüsten in hungers
noth / wider Mosen murreten / Sabe Gott Mosen seinen
getrewen Diener an / vñnd gedacht in Gott von solchem mur-
ren zuerledigen / vñnd schicket ihnen die mennig mit Wachs-
zeln / damit sie fleisch zuessen hetten / Vñnd ließ inen Mahen
vom Himmel herab fallen / damit sie auch brod zu essen hetten /
Vñnd sie nantens es Mahn / welches heisset ein gab / so auß ge-
naden von Gott geschicket worden.

Dieses Brods haben sie vierzig jar / in der Wüsten
gessen / Vñnd waren des so satt vñnd vberdrüssig / das sie dar-
über einen eckel gewannen / Vñnd sprachen verächtlicher
weiß / vnser Seel eckelt vber dieser leichten speiß / Exod. 16.
Num. 11. Psal. 78.

Darnach da sie nun wunderbarlich von Gott gespeis-
set / vñnd nun essens genug hatten / da felet es inen am tranck /
da murreten sie abermal wider Mosen / vñnd begerten auch
trincken von im zuerlangen. Moses aber rüfft herrlich vñnd
ernstlich zu Gott / Vñnd Gott wolt ihn abermal in solchen
ängsten nicht lassen stehen / sondern durch ihn sein göttliche
krafft vñnd beistand beweisen. Dann er beualch Mose / er solt
seinen Stab außstrecken / vñnd den felsen Horeb damit
schlagen / so solte Wasser inen zum guten tranck vberflüssig
herauf fließen / Solches ist beschehen / wie Gott der HERR
gebotten vñnd beuohln hat / Exod. 15. 17. Num. 20. Damit
wil Gott vns beweisen / das wir in höchsten ängsten vñnd nö-
then nicht verzagen sollen / Dann er vns / wie die Israeliter
auch wol in solchen höchsten ängsten vñnd nöthen / wunders-
barlich speisen / trincken vñnd erhalten kan / Wie er solches
dann auch noch täglich gegen vns beweiset / etc.

Da die Israeliter drey tag in der Wüsten gewesen/
vnd hatten kein Wasser / da kamen sie gehn Mara / Aber sie
fonten das Wasser von Mara nicht trincken / dann es war
fast bitter / vnd daher hieß mans Mara / Vnd Moses schrey
zum Herrn / vnd der Herr weiset jm ein Holz / Da er das
selb ins Wasser geworffen / da ward es süß / das sie es trinckē
fonten / Exod. 15. Jud. 5. 4. Reg. 4.

Von der auffgerichten Schlangen in der Wüsten.

Wiewol Gott die Israeliter vmb ihres lästern
vñ murrens willen / so sie in der Wüsten wider Mos
sen vbeten / so grewlich gestrafft vñ fewrige Schlan
gen vnder sie geschicket / sie zuuerzeren. Diemeil aber das
Volk für Gott vnd Mose / ihre sünde bekanten / vnd batten
ihnen mit höchster demütigkeit / das er Gott für sie bitten
wölte / damit solche grewliche straff möchte von jnen genom
men / vnd bey Gote genade erlanget werden. Gott sahe ge
nediglich an / das ernstlich gebet Mose / vnd die bekantnis
der Sünden seines Volks / Vnd beuahl Mose / vnd sprach:
Mache dir also bald ein Ehrne Schlangen / vnd richte sol
che zum zeichen auff / Vnd wer von den fewrigen Schlan
gen gebissen / vnd sihet die auffgerichte Schlangen an / der
soll geheilet vnd beim leben erhalten werden. Solches that
Moses / wie jme der Herr beuohlen / vnd es geschach wie der
Herr gesagt hatt / Dann die so gebissen waren / vnd die
Schlangen ansahen / die wurden beim leben erhalten /
Num. 11. 21.

Dieser wunderbarlichen auffgerichteten Schlangen
gedenckt der Herr Christus selbs / Johan. 3. vnd deutet sol
ches auff sein leiden / sterben vñnd Auferstehung / Da er
spricht: Gleich wie Mose in der Wüsten ein Schlang er
höhet hat / Also muß des menschen Son erhöhet werdēt etc.

Von

Vonder Wolcken Seulen soden Israe- liten fůrgangen.

Ghat Gott auch sein Volk wunderbarlich
gelaitet vnd gefůret auß der feind land vnd ihrem ge-
walt/ Dann der Herr zog vor ihnen her/ des tags inn
einer Wolcken Seul/ das er sie ja den rechten weg fůrte/ vñ
nachts in einer fewrigen Seul/ das er inen leuchtet zu wans-
delen tag vnd nacht/ Dann die Wolcken Seul waiche nicht
von ihnen des tags / vñnd die fewrige Seul auch nicht des
nachts/ Exod. 13. Num. 14. 1. Cor. 10.

Von Baalack der Moabiter vnd von Bileams Esel.

Gschicket Gott auch wunderbarlich alle
sachen zum besten/ Also das auch der Teufel vnd der
Gottlosen schelten/ fluchen vnd vermaladeien/ muß
wider iren willen vnd gedanken/ in eitel seggen vñnd bene-
deijung gewendet / vnd alles zum besten gefůrdert werden.
Dann die Historia Num. 22. meldet/ das vnter den Heyden
ein schändlicher Abgott gewest sey/ Peos genant / der hatte
einen Sohn Bileam geheissen / derselbig gab sich auß für
einen warhafftigen Propheten/ Balak der König der Mos-
abiter fraget in vmb rath/ wie er doch den krieg wid die Israe-
eliter glücklich fůrnemē solt/ Der König batt Bileam/ das
er selbs mit eigner Person wider Israel ziehen/ vnd dasselb
vermaladeien vnd verfluchen wolle. Wiewol sich Bileam
mit dem König auff den weg machet/ der mainung Israel
wider Gottes willen zuuerfluchen/ Jedoch war ihm solches
durch den Engel Gottes / welcher sine auff dem weg mit ei-
nem blossen Schwert begegnet/ gewehret/ vnd der weg ver-
legt. Daruber zůrnet der Teufel Bileam / vñnd dieweil
sein

sein Maul oder Eselin nicht fortwil / schlug er ihn sehr /
Da thet der HERR dem Esel den mund auff / vnd sprach:
Was hab ich dir gethan / das du mich nun drey mal geschla-
gen hast? 2. Pet. 2. Er sprach: Das du mich gehönet hast.
Sie sprach: Bin ich nicht dein Eselin / die dich getragen hat
biß auff den heutigen tag? Gott aber thet Bileam die au-
gen auff / das er sahe vnd erkante / daß er durch den Engel
Gottes geschlagen / vnd an seinem fürnemen were verhin-
dert worden / Darumb muste Bileam an des fluchen statel
Israel segenen / vnd nicht Balacks der Moabiter König /
sondern Gottes des Allmächtigen rath vnd willen volgen /
Nume. 22. vnd 31.

Von Josua vnd seinen wunderbar- lichen Thaten.

Nach absterbendes Manns vnd getrewen Die-
ners Gottes Mose / ward durch Gottes gnedigen
rath vnd willen / der thewre vnd gottselige Held Jo-
sua zu einem Fürsten vnd Regenten erwehlet vnd bestätti-
get / Josu. 3. Nach erschaffung der Welt 2414. Jar / vnd
hat gelebt 110. Jar.

Durch diesen hat Gott auch wunderbarlich sein gött-
liche Allmächtige krafft / hülff vnd beystand bewisen. Dann
er ließ auff den beuelch Gottes das gelobte Land erforschen
vnd außkunthschafftten / Vnd nach dem solches außgekunt-
schafft / vnd ihme aller sachen gelegenheit bericht gethan
worden / machet er sich auff / vnd zog mit allem Volck an den
Jordan / vnd die Priester die Laden des Bundes / vor dem
Volck hertrugen / Vnd da die / so die Arch trugen / an den
Jordan kamen / vnd ihre füsse vorne in das wasser tuncften /
da stund das wasser das von oben herab kam / auffgerichtet
auff einem hauffen. Also blib der Jordan trucken / biß das
ganz

ganze Volck Israel hindurch kam / ganz trucken vnd vn-
uerlehet / Josu. 3. Psalm. 123. 65.

Nach dem nun Josua mit allem Volck / durch Got-
tes wunderbarlichen beystande / glücklich vber den Jordan
kommen / vnd den rechten Gottesdienst / Gott zu loben vnd
zudanken / vnd dem Volck Israel vnd ihren nachkomme-
nen auffgerichtet vnd volbracht hatt / Ist er endlich für die
mächtige Statt Hiericho gezogen / vnd dieselbige häfftig
belägert / vnd vermainet dieselb mit grosser gewalt vnd
Heeres krafft zu erobern. Gott aber wolt nicht das er sich
zuuill auff sein menschliche macht vnd weisheit solte ver-
lassen / Vnd gab ihme ein wunderbarliche Instruction vnd
vnderweisung / wie er dadurch soll die Statt angreifen /
vnd endlichen mit vnd durch solchen wunderbarlichen rath
vnd krafft Gottes erobern / Nemlich also vnd auff diese
weis / beuahl ihme Gott das er alle seine Kriegsmänner /
ein mal / sechs tage nach einander vmb die Statt rings her-
umb gehen lassen soll / den siebenden tag sollen die Pie-
ster sieben Posaunen Halljars nämen / vnd für der La-
den des Bunds hergehen / vnd denselbigen siebenden tag
sollen sie sieben mal vmb die Statt gehen / Vnd wann man
das Halljars horn blasen höret / vnd sie die Posaunen hö-
ren / so soll das ganz Volck ein Feldgeschrey machen / so soll
daruon wunderbarlicher weis auff den beuelch Gottes / die
Stattmawren umbfallen. Vnd so sie dieselbigen einge-
nommen / sollen sie alles darinn umbbringen vnd erwär-
gen / Allein Rachab vnd ihres Hauffs sollen sie verschon-
nen / darumb dieweil sie trew an den Kunthschafftern ge-
than / vnd sie bey dem leben wunderbarlich erhalten hat /
Josu. 2.

Josua thet nach dem beuelch des HERN / vnd do
alles vollendet ward / machet das Volck ein Feldgeschrey /
Also

Also bald zerrenneten sich die Bestunge vnd Stattemawren/vnd fielen vmb / Also ward durch den wunderbarlichen rath vnd beystande Gottes / die gewaltige Statt Hiericho eingenommen/verbrennt / vnd alles darinne erwürget/ allein Rachab wardt verschonet/wie sie jhr verheissen vnd geschworen hetten/ Josu. 2. 6.

Es hat auch nachuolgendes Josua die gewaltige Statt Ay / auff den wunderbarlichen rath vnd beystande Gottes erobert. Dann Gott beuahl ihm daß er sein Lanzen oder Spieß außstrecken soll / gegen Ay der Statt. Josua thut dem beuelch Gottes nach / vnd also bald brach der hinderhalt an / vnd eyleten zu der Statt zu / vnd namen die Statt ein / vnd sie steckten sie mit ferner an / Josu. am 8. Capittel.

Da Josua die Schlacht für Gibeon gethan / vnd die fünf Könige so wider ihn stritten / in die flucht zuschlagen vermaint / Damit aber Josua Gottes gegenwertige hilff spüren vnd erfahren möchte / ließ der HERR einen grewlichen blößlichen Regen vnd vngewitter auff sie fallen / Also das vil mehr der Feind von dem Hagel vnd vngewitter / dann sonst von den Feinden vmbkommen vnd erschlagen wurden.

Es ließ ihn Gott noch wol ein ander wunderbarlichers / vnd allein Göttliches Zeichen seines Göttlichen beystandts sehen vnd erfahren / Dann Josua redet in höchstem vertrauen vnd glauben mit Gott / vnd sprach vor allem Volck: Sonn stehe still / vnd Mond im Thal Ayalon. Auff solchen Beuelch / durch die krafft vnd Allmächtigkeit Gottes / stunde die Sonne mitten am Himmel still / vnd verzog vnder zugehen einen
E ij gansen

ganzen tag / vnd war kein tag diesem gleich / weder vor hin
oder darnach / da der HERR einer stimme eines Manns ge-
horchet / dann der HERR streittet sichtbarlich für Israell /
Josu. 10. Eccle. 48.

Von wunderbarlichem beystande vnd hülff
Gottes / wider Sisseram den Feind der
Isracliter / bewisen.

Gott hat allezeit bey seinem außserwehlten
Israclitischen Volck trewlich gehalten / vnd sie wun-
derbarlich wider alle ihre Feind beschützet / vnd ihnen
Sieg vnd Triumph wider dieselbigen genediglich vnd wun-
derbarlich verlihen.

Dann die Cananeer bewegten einen häfftigen vnd
strengen Krieg wider die Isracliter / vnd erwählten zu eis-
nem Debersten Feldhauptman Sisseram / welcher dermas-
sen gerüstet wider sie zog / das mans nicht menschlich noch
möglich achtet / das ihm vnd seiner grossen macht zu wider-
stehen wer / Dann wie Joseph. lib. 6. Cap. 6. Anti. schreibt /
hat er bey einander gehabt / drey mal hundert tausent wol-
gerüster Mann / vnd drey tausent Wagen / vnder welchen
waren neun hundert Streitwägen.

Dargegen hat Barach von der Isracliter wegen nie
mehr dann zehen tausent / darzu auß den geringsten Stäm-
men Sabulon vnd Naphthali / ime zu widerstehen / zusam-
men gefordert / Vnd neben ihm hat er niemand / der ihm hat
sollen in solchen gefährlichen Kriegshändlen helfen / ras-
then vnd streitten / dan allein das einige Prophetische vnd
gotselige weiblein Deborah / welches mehr mit vermanen /
vnd mit vleissigem vnd ernstlichem bitten vnd flehen gegen
Gott / dann mit wehr vnd waffen wider den Feind / muste
wirken vnd außrichten.

Wiewol sich warlich menschlichem vrtheil vnd bedürfen nach / die sache auff der Israeliter seiten ganz schwach vnd vnmöglich ansehen ließ: Jedoch dieweil ihnen Gott durch Deborah / beystandt vnd wunderbarlichen Sieg wider die Feind hat lassen zusagen vnd vertrösten / Auff solche gewisse verheissung traweten vnd baweten sie ganz fest / Vnd Barach zog auß mit seinem Volcklin / wider Sisseram zustreiten. Vnd wie ihme der HERR durch Deborah die Prophetin / vertröstung seiner göttlichen hülff hat lassen anzeigen / Also geschach es auch / wie es von Gott geredt vnd beschlossen war / Dann der HERR erschrecket Sisseram mit seinem ganzen Heer: Vnd Sissera sprang von seinem Wagen / vñ flog zu fuß / vnd er kam in der flucht in eines Manns Haus / welches Weib hieß Jael / dasselb Weib ward durch den Geist Gottes getriben / vnd sie gedachte den Tyrannen Sisseram vmbzubringen / vnd sie nam einen Nagel von der Hütten / vnd einen Hammer / vnd schlug ihm den Nagel durch den Schlaf / daß er zur Erden sanck vnd starb.

Also kan Gott durch geringe mittel / allein durch sein göttliche krafft / genad vnd beystandt / allen gewalt der gottlosen stillen / vnd sein Volck so ihm vertrauet vnd anruffet / von solcher gewalt ganz wunderbarlich erledigen / Judi. 4. 1. Reg. 14.

Von Gedeon vnd seinen wunderbaren Thaten.

Die Israeliter waren häfftig bezwangt von den Midianitern / vnd hatten kein ordentliche hülff wider sie / da rufften vnd schrien sie zu Gott vmb hülff vnd erledigung / Da erwecket inen Gott den Gedeon / durch diesen / als für der welt einen verachten vnd geringen menschen /

schen / wolte sie Gott wunderbarlich von der gewalt der Midianiter erledigen.

Wiewol sich Gedeon zu solchem hohen vnd gefährlichen Ampt / vil zu gering achtet / vnnnd ganz demütig solches anzunehmen sich weget vnd abschlug / Jedoch hat ihn Gott wunderbarlicher weiß durch seinen gesandten Engel lassen fordern / vnd in dem lassen mit seiner Göttlichen krafft stercken. Gedeon begeret auch von Gott solches seines Beruffs ein gewisses öffentliches Zeichen / vnd sprach: Ich wil ein Fell mit der wolle auff die Thennen legen vnd außbreiten / wird der Tawe auff dem Fell allein sein / vnd auff der gansen Erden trucken / so wil ich mercken das du Israel erlöset hast / durch mein hand. Vnd es geschach wie Gedeon begeret hatt / durch solches mirackel vnd Zeichen seines beruffs versichere zuwerden.

Da er nun mündlich / vnd auch sonst durch solche eusserliche sichtbarliche zeichen / seines Beruffs versichere vnd vertroestet wardt / griff er die sach warlich mit Gottes hülff getrost an / vnd streit dapffer wider die Feind / vnnnd hatt grossen Sieg / vnd verstöret allerley abgötterey der Baalitischen Pfaffen / vnnnd richtet den wahren Gottesdienst widerumb auff in Israel / wie solches ordentlich sein Historia in der Biblia anzeigt / Judi. am 7. 8. vnd 9. Capittel.

Von Simson vnd seinen wunderbarlichen Thaten.

L S sein die Israeliter abermal vmb ihrer sünde willen von den gottlosen Philistern häfftig betrange / vnd an allen enden angegriffen worden. Die weil sie aber ihre sünde erkandten / vnd zu Gott ernstlich in
rechtem

rechtem wahren vertragen / vmb göttlichen trewen bey-
standt / vnd vmb einen trewen Regenten anrufften vnd ba-
then / Da erbarmet sich Gott seines armen Volcks / vnd
erwecket ihnen einen starcken vnd freudigen jungen Mann /
mit namen Simson / welcher war ein Son Manoach / auß
dem Geschlecht Dan.

Es hat sich aber mit dieses geburt nach göttlicher all-
mächtigkeit vnd seggen / wunderbarlich zugetragen vnd be-
geben / Dann sein Mutter war vnfruchtbar / Der HERR
aber / durch seine göttliche krafft vnd genad / nam solche vns-
fruchtbarkeit hinweg / vnd ließ ihr durch einen Engel die
geburt Simsons / vnd aller seiner nachuolgenden tugend-
den vnd thaten gelegenheit / verkündigen vnd anzeigen /
Dann also lautet die Botschafft / der Mutter durch den
Engel beschehen: Du wirst schwanger werden / vnd einen
Son geben / dem kein Schermesser soll auff's haupt kom-
men (nach der weiß der Nazarener / Num. 6) dann der Knab
wirdt ein verlobter Gottes sein / Vnd er wirdt anfahren
Israel zu erlösen / von der Philister hand.

Solche des Engels weissagung / hat Gott nachuols-
gends wunderbarlich / sein macht vnd beystandt durch dies-
sen Helden Simson / erzeiget vnd bewisen. Dann da er num
angefangen zu wachsen / vnd sich seiner sterck vnd großmü-
tigkeit befühlet / hat er solche erstlich an einem grimmigen
vnd starkmütigen Löwen bewisen / welchen er fand auff
dem wege gen Thammath / denselbigen griff er mutig vñ ge-
trost an / ohn alle wehr vnd andern menschlichen beystandt /
allein er selber mit blosser hand / vnd bracht ihn vnder sein
gewalt / dermassen / daß er ihm seinen schaumenden rachen
auffgebrochen / vnd name auß dem selbigen ohne allen schaa-
den das hönig / welches er männiglich zuerwunderung /
zu ei-

zu einem Kägel vber der Malzeit fürbracht hat/vñ sprach
Speiß gieng von dem Frasser vnd süßigkeit von dem Star
cken / diesen Kägel konte niemandt vnder seinen Gesellen
auflösen vnd errathen / darauff ihm nachuolgendts durch
sein Weib oder Rebsweib groß leiden / jammer vnd verder
ben eruolget ist / Jud. 14.

Er hat auch allein zu Asclon 30. starcker gewapneter
Männer ritterlich erlegt. Von seiner andern Tyranei
mit den Fuchssen / wollen wir an seinem orth hernach mel
dung thun.

Er hat auch nach dem er von den Philistern gefan
gen / vnd hart gebunden gewest / sein wunderbarliche vñnd
vnmenschliche krafft vnd stärck bewisen vnd erzeigt. Dann
die Philister eileten vnd spüreten ihm häfftig nach / vnd sie
funden ihn in der kluft Ethom / siengen vnd bunden ihn
häfftig / Vñda sie in gebunden gen Lechi brachten / jauch
zeten sie zu ihm zu / vñd vermaineten / sie hetten in nun schon
ganz in irer gewalt / Aber der Geist des HERN gerieth
vber ihn / vñd die strick an seinem Arm wurden wie Fadem /
die das feuer versenget hat / das die band an seinen henden
zuschmolzen.

Nach solcher erledigung beweiset er abermal sein wun
derbarlich krafft vnd stärck / Dann er fand einen faulen E
fels kühbacken / vñd er nam ihn in sein hand / vñd strecket die
auß / vñd schlug tausent Man damit / vñd er warff den küh
backen auß seiner hand hinweg.

Nach dem er solches alles volbracht hatt / vñd er sehr
müd vñd madt vñd durstig / vñd dieweil er des orths kein las
bung noch erquickung vor handen hatt / vermainet er nicht
anderst / dann er müste also krafftlos vñd vor durst sterben /
vñd in die hand der vnbeschnitten fallen. Aber der HERN
sah sein angst an / vñd spaltet einen Backen an / von des
Efels

Esels kühnbacken / das wasser heraus floss / vnd als er ge-
truncken hatt / kam jm sein vorige krafft wider.

Endlich hat er sich auch wunderbarlich an seinen
feinden den Philistern gerochen / Dann da der Philister
Fürsten vnd vil Volcks bey einander auff dem Palatio in
aller sicherheit waren / schlempten vnd waren frölich / da
rieff Simson den HERRN an / Vnd sprach: Ach HERR /
HERR / gedenck mein vnd sterck mich dñmal / das ich mich
an meinen Feinden reche / Vnd er fasset die zwo mittel Seu-
len des Haus / vnd sprach: Mein Seel sterbe mit den Phil-
listern / da fiel das Haus vber einen hauffen / vnd erschlug
alles was drinnen vnd darunder war / Also das jhr mehr in
seinem Todt / dann in seinem leben starben / Jud. 12. 13. 14.
15. 16.

Von David vnd seinen wunderbar- lichen thaten.

Dhat auch der Allmächtig vnd barmherzig
Gott sein göttliche krafft / bey stand vnd hülff wun-
derbarlich / mit vnd durch den lieben David beweiset
vnd erzeiget. Welcher angefangen hat zu regieren / nach er-
schaffung der Welt / 2890. jar / vnd hat regieret 40. jar.

Denn es war ein Mann vnter den Philistern / Goliath
von Gath genannt / Welches war ein trutziger / stolzer vnd
vberaus starcker Mann / Dann er war sechs ellen vnd einer
handt breit hoch / vnd hat einen ehernen Helm auff seinem
Haupt / vñ ein schuppicht Panzer an / Vnd das gewicht des
Panzers war fünff tausent Seckel Ersts / vnd hatte Ehrne
Beinharnisch an / vund einen ehernen Schilt auff seinen
Schultern / vnd der schafft seines Spieß / war wie ein Wes-
berbaum / vnd sein Spieß hat sechs hundert Seckel Eysens.
Dieser Goliath trozet vnd bochet auff seine grosse stärck /
vnd auff gute rüstung / vnd trib vil stolzer vnd mutwiliger

reden wider die Israeliter/eben als ob niemand wer/der sich
wider ihn zum streitt dörffte begeben/ Gott aber konte sol-
chen mutwillen vnd stoltz Goliaths nit leiden/ vnd gedachte
an ihm durch geringe mittel/ sein Allmächtige Göttliche
Krafft zubeweisen/ vnnnd erwecket wider in Dauid/welcher
sich erboth mit Gottes hilff dem Goliath zuwider stehn/vñ
die Israeliter von seinem trozen vnd spotten zuerledigen.

Diemeil sich aber Dauid als ein geringe/ vnd vor den
Menschen verachte person/ solehs ohn alle menschliche ge-
waltige rüstung vnnnd beistand/ allein mit einer geringen
schlauder außzurichten/vnder stehen wolt/ward ime solches
von seinem aignen Bruder vnd freunden/ für ein grosse vñ
narrische vermessenheit zugerechnet/ Saul der König hatt
auch geringe hoffnung/ das er in solcher gestalt etwas solte
wider Goliath außrichten.

Dauid aber blib auff seinem fürnemen/ vnd gedachte
das werck nicht durch seine/ sondern durch Göttliche krafft
vnd beystand/ anzufahen vnd außzuführen/ Vnd sprach
also: Der HERR mein Gott/der mich wunderbarlich von
dem grim vnd Tyranei des Löuens vnd Beerens errettet
hat/ Der wird mich auch erretten/ von diesen vnbeschnitte-
nen Philistern.

Nach solchem gefasten trost/ nam Dauid seinen Hir-
tenstab in sein hand/ vnd erwehlet fünff glatter Stein aus
der Bäck/vnd legt sie in sein Hirtentäsch/ Vnnnd nam sein
Schleuder in sein handt/vnd zohē hin zu dem Philister.

Da aber der Philister Dauid mit seiner geringen
rüstung ersahē/ Sprach er zu im: Bin ich dann ein Hundt/
das du mit stecken zu mir kompst? Vnd fluchet dem Dauid
vbel/ vnd sprach: Kom her/ ich wil dein fleisch den Vögeln
geben/vnd den Thiren auff dem Felde.

Dauid sprach/ du kompst zu mir mit Schwert/
Schild vnd Spieß/ Ich aber kom zu dir in dem Namen des
HERRN

HERRN Zebaoths/ des zeugs Israel/ den du geschonnet hast/
heuttigs tags wird dich der HERR in mein hand vberant-
worten/ das ich dich schlachte/ vnd neme dein haube von dir/
vnd gebe dein Fleisch den Vögeln vnder dem Himmel/ Auff
das alles Landt innen werde/ das Israel einen Gott hab/
Vnd das alle diese gemain innen werde/ das der HERR
nicht durch Schwerd noch Spieß hilffet/ dann der streitt
ist des HERRN vnsers Gottes.

Da sich nun der Philister in grossen grim wider Da-
uid zustreiten auffmachet/ eylet David zu jm zu/ vñ schleu-
dert/ vnd traff den Goliath an sein Stirn/ das der stein in
sein stirn fuhr/ vñnd er zur Erden fiel auff sein Angesicht.
Vnd da David kein Schwerd in der handt hatte/ nam er
des Philisters Schwerd/ vnd hieb ihm den kopff ab/ Also
ward jm sein stols gewehret/vñ Israel errettet/ 1. Sam. 17.

Von Salomone vnd seiner Herrligkeit vnd Weisheit.

Salomon der fürträffliche weise König Isra-
el/ hat auch wunderbarliche genaden vñnd gaben
von Gott empfangen/ vnd ist von Gott innerlich
vnd eusserlich herrlich vor allen Königen auff Erden gezie-
ret vñnd begabet worden. Hat angefangen zu regieren/
2930. nach erschaffung der Welt.

Dann dieweil er von Gott vber Israel zu einem Re-
genten verordnet wardt/ Bath er von Gott tag vnd nacht
nicht mehr/ dann vmb ein weiß vnd verständiges Herz/ da-
mit er seinen beuehl nach dem willen Gottes möcht trew-
lich vnd vleissig aufrichten.

Solches gebett vnd begeren des Königs gefiel Gott
wol/ vñ der HERR sprach zu jm: Sihe ich hab dir ein wei-
ses vnd verständiges herz gegeben/ das deines gleichen für
dir nicht gewest/ vnd auff Erden nach dir nit kommen wirdt/

Vnd darzu das du nit gebeten hast/ wil ich dir Reichthumb vnd ehr geben/für allen andern Menschen auff erden/Vnd so du wirst in meinen wegen wandeln / will ich dir auch ein langes leben geben.

Ob solcher grosser weißheit vnd herrligkeit Salomonis / musste sich alle Welt verwundern / Von welcher auch Christus im Euangelio sagt/Math. 6. 1. Reg. 3.

Was er aber sonst für herrligkeit gehabt / Vnd wie herrlich er den Tempel erbawet hat / zaiget an die Heilige Schrift/ 1. Reg. 5 6. 2. Sam. 7.

Jeroboams verdorte Handt/wird durch einen Propheten wunderbarlich geheilet.

Jeroboam strecket sein hand auß/den Propheten vnd Mann Gottes zu tödten/Da ward ihm durch Gottes krafft/in zu straffen/die hand ganz verdorret/ vnd kondte solche nicht widerumb zusich ziehen.

Der König aber bekante sein Sünde / vnd bath den Propheten vnd sprach: Ach bitte den HERRN für mich/ das mein Hand widerum gesund zu mir komme. Der Mann Gottes batt ernstlich/ vnd Gott erhöret sein gebet vnd thet krafft/das des Königs hand wider zu ihm kam/vnd ward ganz gesund wie vor.

Von Elia vnd seinen wunderbarlichen thaten

In der zeit des Gottlosen Königs Achab vnd Jezabel/ward ein Prophet vnd Mann Gottes Elias genannt/ein Thesbither / einer aus den Bürgern Gilead/welch em das Gottlos vnd Abgöttisch leben des Königs Achabs gänglich mißgefiel/Darumb tratt er zu dem König

König/ vnd verkündigte jm gründliche zukünfftige straff Gottes/ vnd sprach: So nun Gott lebet für dem ich jetzt stehe/es soll diß jar weder Thawen noch Regen kommen/ ich heisßes dann/Vnd diß geschach/darauff eruolet ein grewliche thewerung.

Da Elia dem König solche straff verkündiget hatt/ endweich er von jm/ seinem zorn zu entfliegen/Vnd begab sich auff den beuelch Gottes in die Wüsten/daselst ward er in solcher höchster thewerung von den Raben durch Gottes genad wunderbarlich gespeiset/welche jm Abents vñ Morgens fleisch vnd brodt zubrachten / vnd er tranck deß Wassers von dem berg Ehrithi.

Nach dem aber die Bach auch vertrocknet / vnd man gel an wasser ward/beuahl jm Gott/ er solt gen Saraph ziehen/welches ligt nicht weit von Sydon/ Daselbs hat er ihm nicht allein speisen vnd trencken / sondern auch an ihm vnd derselbigen Witwe (welche in auff den beuelch Gottes gut williglich zur herberg auffgenommen / vnd was sie in vermögen gehabt mitgetheilt) sein göttlich krafft vñnd seggen beweisen wollen/Dann durch Gottes krafft vnd seggen wird ihr an irer leiblichen vnderhaltung / nicht allein gar nit geringert vnd abgezogen/sondern ire Melkassen vnd Olesäß wurden dermassen gesegnet / das sie für allen anderen/die ganze zeit der beschwerlichen thewerung/reichliche narung vnd vnderhaltung hatt.

Diese fromme vnd Gottfürchtige Witwe/ hatt auch einen Son/welcher in einer beschwerlichen krankheit lag/das die Mutter an seinem leben ganz verzagte. Sie aber gnos Elie des mann Gottes/welcher in durch das ernstlich vnd glaubig gebet/so er für sein heil vnd gesundheit gethan/welches Gott erhöret vnd sein Göttliche krafft bewisen/widerumb zu guter gesundheit gebracht / vñnd beym leben erhalten hat. Das Weiblin erkante die krafft Gottes/so er

durch Eliam gewircket hatt / vund lobet vnd dancket Gott
von herzen / 1. Reg. 17

Achab vnd die Gottlos Jezabel / veruolgten häfftig
die Propheten / vnd trachteten jnen nach / sie vmbzubringē.
Achab aber hatt einen Hoffmaister / welcher war ein from-
mer Gottfürchtiger Mann / Da er solche Tyrannei seines
Herrn wider die Propheten vermercket / nam er hundert
Propheten / vnd verstäcket sie in der hōlen / vnd verschaffet
ihnen heimlich essen vund trincken / Vnd erhielt sie also
wunderbarlich für des Königs vnd Jezabels Tyrannei /
1. Reg. 8.

Nachdem Elias der Mann Gottes auff Erden ein
zeitlang viel elend / trübsal vund widerwertigkeit gelit-
zen vnd vberstanden / hat in Gott auch endlich wunderbar-
lich von diesem elenden leben hinweg genommen. Vnd also
lautet die Historia vonn seinem abschied (dauon wir auch
droben von Enoch ein wenig meldung gethan) Da der
HERR Eliam im Wetter wolt gen Himel holen / giengen
Elia vnd Elisa sein mitgesell (welchē er zuuor an sein statt
zu einem Propheten verordnet hatt) miteinander von Gil-
gal / vnd zogen gegen Jericho / Da ward dem Heliseo durch
der Propheten Kinder angezeigt / das der HERR in kurtz
würde Heliam von jm hinweg nemen. Von dannen zogen
sie an den Jordan / vnd Eliseus sagte Elia auff sein bege-
ren zu / das er ihn nicht verlassen wolt. Da sie nun an dem
Jordan stunden / vnd gedachten hinüber zufahren / Da nam
Elia seinen Mantel / vnd wickelt in zusammen / schlug ihn ins
Wasser / welches sich zutheilet auff beiden scitten / Also das
die beide trucken hindurch giengen / vnd da sie hindurch ka-
men / sprach Elia zu Eliseo: Bitt was ich dir geben soll.
Eliseus sprach: Ich bitt das dein Geist zweifältig bey mir
sey.

Solches

Solches sagt ihm Elia zu / Da sie also miteinander
gingen vnd redten / da kam ein feuriger Wagen / mit feu-
rigen Rossen / vnd scheidten die beide von einander / vnd Elia
fuhr also im Wetter gen Himmel / Vnd da das Eliseus sach /
schrey er jm nach / vnd sprach: Mein Vatter / mein Vatter /
ein Wagen vnd Reutter Israels / vnd er sahe ihn nit mehr /
Er ist auch in diesem leben nit mehr gesehen worden / Allein
das er dem HERRN Christo auff dem berg Thabor er-
schinen ist / Math. 17.

Von Eliseo vnd seinen wunderbarlichen thaten.

Eliseus war auch nachuolgendts ein Prophet
vnd ein Mann Gottes / welcher mit zwysachem Geist
Elie begnadet ward / Dieser that auch wie Elia / durch
Gottes krafft vil wunderthaten in Israel.

Er hatt dem König Joram vnd seinem ganzen Heer
vnd allem Viech im grossen mangel / wasser zutrucken / vnd
sich zureinigen verschaffet / sonst hetten sie alle sterben vnd
verderben müssen.

Es war auch ein Witwe / welcher ihr Mann verstor-
ben / vnd jr etliche Kinder vnd vbrige schuld verlassen hatt /
Dieselbige ward von denen / so sie schuldig war / hefftig der
bezahlung halber angeloffen / vnd auffs höchst geängstiget.
Die fromme gute Frau / ruffet in solchen ängsten Eliseam
den Mann Gottes / omb einen guten vnd trewen rath an /
Welcher durch Göttliche krafft / ihr alle ihre eigene vnd
endlehnete Dlekrieg mit öle vnd anderer Speiß reichlich
erfüllet / Dieselbigen beuahl er ihr / solt sie verkauffen / vnd
damit die Schuldener zufriden stellen / vnd das vberig zu
ihrer selbs / vnd ihrer Kinder leiblichen vnderhaltung be-
halten.

Es ward auch zu Elisei zeit ein grosse theuerung/ das die Leuth musten wilde Rancken schneiden/ vnd konten die für bitterkeit nicht geniessen/ Dieselbigen richtet er ihnen dermassen zu/ das es ihnen ein gut vnd wolgeschmack essen war/ 2. Reg. 4.

Sein Wirtin zu Sunem/welches war ein reiche Witfraw/die hatte keinen Son vnd Erben/ Derselbigen zeiget er an/vnd verhieß jr durch Göttliche krafft/ das sie vber ein Jar solt einen hübschen jungen Son vnd Erben bekommen/ Vnd solches geschach nach dem verheiß des Propheten.

Es begab sich aber/ da das Kind schon etwas erwachsen/ fiel es in ein beschwerliche krankheit/ vnd starb auch. Vnd wiewol die Frawe sahe/ das ihr Kind schon todt war/ Jedoch hatt sie so grosses vertrauen zu Eliseo dem Mann Gottes/das sie gänzlich nicht zweiuelt/ er würde jr solches widerumb durch die krafft Gottes erwecken. Auff solches herrlich vertrauen/ macht sie sich vnuerzüglich auff/vnnd zog zu ihm auff den Berg Carmel.

Auff solches ihr vertraulich vnd ernstlich ersuchen/ machte sich der Mann Gottes auch auff/ vnd zog mit ihr gegen Sunem/ vnd fand daselbs das Kind todt ligen. Da fieng er an mit ernst zu Gott dem HERRN zubitten/ vnd leget sich vber das Kind/ vnd der Son ward widerumb lebendig/vnd er gab ihn seiner Mutter/ die ward fro/ lobet vnnd dancket Gott für solche seine wolthat.

Es war ein Assyrischer Mann Naeman/ der ward Aussesig vnd ganz vnrein/ Denselbigen hat er auch durch Gottes krafft gereiniget. Gehasi Helisei diener/ dieweil er gelt nam von Naeman/ward er durch den fluch des Propheten auch mit dem Aussatz geschlagen. 2. Reg. 5.

Es hat Gott nicht allein im leben/ sondern auch im todt/an vnd bey Heliseo seine Göttliche krafft vñ Allmächtigkeit wollen beweisen. Dann nach dem Elisa gestorben/
vnd

vnd begraben ward/ vnd nach seinem todt fielen die Moabiter ins Land/ in dem starb vnder ihnen ein Mann/ den wolten sie begraben / vnd warffen den todten körper in das grab Elisei / vnd da er die bein Elisei anrühret / ward er widerumb lebendig/ 2. Reg. 13.

Solches Mirackel aber ist darumb so wunderbarlich geschehen / damit man auch nach seinem todt soll erkennen/ das er ein warhafftiger Prophet / vnd ein Mann Gottes sey gewesen.

Von Ezechia dem Gottseligen Könige.

Ghat auch sonderlich Gott sein krafft / macht vnd Göttlichen beystande / an dem frommen König Ezechia bewisen / welcher / wiewol er hafftig von den Assyriern bezwangt vnd betraugt ward / Jedoch verzaget er ganz nicht an Göttlicher gnediger vnd gewisser hilff / sondern er gieng in den Tempel / vnd klaget Gott sein gegenwertige angst / vnd bat ihn vmb Göttlichen rath vnd beystande. Der barmherzig Gott erhöret das vertraulich vnd ernstlich gebet des Königs / vnd beweist sein wunderbarliche macht an den Syriern. Dann in derselbigen nacht fuhr auß der Engel des HERRN / vnd schlug in der Assyrier Läger hundert tausent / vnd fünff vnd achzig tausent streitbarer Mann / dadurch ward der Syrisch König dermassen erschrocken / das er widerumb zu rück wiche / mit wenig elendem Volck.

Noch weiter hat Gott an diesem frommen König Ezechia sein Göttlich macht vnd krafft bewisen. Dann da er franck / vnd dem todt ganz nahe ware / rufft vnd bethet er zu Gott / vmb verlängerung seines lebens / Solches ward ihm auff den beuelch Gottes / von Isaia dem Propheten zugesagt / das ihm sein leben solt noch fünffzehn Jar lang

erstreckt vnd auffgehalten werden / allein darumb / das
durch ihn fürters der rechte vnd wahre Gottesdienst solt
erhalten vnd außgebreitet werden / 2. Reg. 19.

Von Daniel vnd den dreyen Knaben / vnd ihrer beständigkeit.

Daniel der fürträfflich Prophet vnd Regent /
ist im dritten Jar der Regierung Joiakim / in Baby-
lonien geführet worden / nach der erschaffung den
Welt 3344. Dieser hat Jeremiam den Propheten ganz
in seinen alten tagen / da Daniel noch jung gewesen / gesu-
chet vnd gehöret / Er hat das Volck Gottes regieret bey
die 99. Jar. Diweil er aber beständiglich bey dem wahren
Gottesdienst beharret / ward er von dem Tyrannischen
König in die Löwengruben geworffen / wunderbarlich dar-
innen vnuerleset erhalten / Dan. 1.

Item die drey Knaben Sadrach / Mesach vnd Abed-
nego / diweil sie die auffgerichtete Seul Nabuchodonosors
nicht wolten verehren vnd anbeten / waren sie in den glüen-
den Ofen geworffen / vnd auch wunderbarlich vnuerleset
erhalten / vnd darauß erlediget / Dan. 3.

Gott wolte auch der frommen vnd keuschen Susana
wunderbarlich durch Danielem / von dem vnbillichen
gewalt der alten vntrewen Richter vnd Zeugen / helfen vnd
sie erledigen lassen.

Von dem Stein / Sardonich genant.

Josephus schreibt / das der hohe Jüdische
Priester / ein solches edles gestein in seinem Bischoff-
lichen Kleid gehabt / welches also wunderbarlich ge-
leuchtet / daß sie allezeit / wann sie Krieg geführet / oder zu-
führen

führen in willens waren / daraus Gottes krafft vnd bey-
standt gespüret vnd befunden haben.

Nach dem aber das Volck anfieng gottlos zu werden/
hat der Essin vnd Sardix auffgehöret zuleuchten/vnd an-
gefangen allerley vnglück das Volck zuüberfallen/ *Hec 10f.*
lib. 3. cap. 12. Anti.

Von Alexandro vnd Zadu dem Priester.

GS hat auch Gott der Statt Jerusalem vnd
seinem Volck / wunderbarlichen rath vnd beystande
verschaffet. Dann nach dem Alexander Magnus
hin vnd wider / vil Land vnd Stätt eingenommen/zoge er
endlich auch für die heilige Statt Jerusalem / der mai-
nung/dieselbige zubelägern vnd einzunemen/ Des erschra-
cken die Jüden / vnd sonderlich die Hohenpriester / sie rüffe-
ten vnd schrien zu Gott vmb hülff vnd rath / Gott erhöret
ihr gebet/vnd erschein Zadu dem Hohenpriester / vnd zei-
get ihm an / daß sie die Statt mit schönen Kränzen zieren
vnd schmücken/ Vnd also bald die Pforten der Statt eröff-
nen/ vnd sie dem König in ihrem Priesterlichen habitu ent-
gegen gehen / vnd sie gegen ihm ganz demütig vnd vnder-
thäniglich halten sollen/ so würde inen vnd der Statt ganz
nichts Tyrannisch von Alexandro widerfahren.

Diesem beuelch vnd der vnderweisung nach / hielten
sie sich. Vnd da der König diese also gezieret/vnd einen jeg-
lichen in seinem Priesterlichen habitu geschmückt/ ihm also
mit höchster demütigkeit entgegen kommen sahe/ Ist er als-
so bald von seinem pferde abgestigen / vnd zu dem Hohen-
priester gegangen / vnd sich ganz genedig vnd ganz demü-
tig/mit höchster reuerenz gegen im gehalten/ Da solches des
Königs mitgeferten sahen/ erschracken sie vñ gedachten der

König were etwa toll vnd aberwitzig/ darumb besprach ihn einer seiner Diener / Parmenio genant / warumb er doch den Jüdischen Pfaffen seinen höchsten feinden/ so grosse reuerenz vnd ehrerbietung bewisen hatte. Alexander aber der König zeiget ihnen an/ vnd sprach: Ich hab solche ehr vnd demütigkeit nicht inen/ sondern dem Gott den sie anruffen/ gethan vnd bewisen.

Also wunderbarlich kan Gott aller Tyrannen herr stillen/ vnd sie von frem fürnemen abweisen/ vnd sein Volck erledigen/ Jos. lib. 11. Cap. 8.

Von Alexandro Magno/ vnd seinem Sieg.

Dieweil Alexander von Gott die stolzen Persier zu demütigen vnd zubezwingen / verordnet ward/ Derhalben bewis auch Gott hierinne sein Göttliche krafft/ vnd gab im glück vnd Sieg wider sie/ das Alexander solches mit geringem eufferlichen vnd menschlichen beystandt aufrichtet/ dann er zog wider die gewalt der Persier/ allein mit zwey vnd dreissig tausent Mann zu fuß / vnd mit fünffthalb tausent zu Ross / vnd mit hundert vnd zwey vnd achtzig Schiff.

Darius aber der Persisch König/ rüstet sich wider ihn mit sechsmal hundert tausent wolgerüster Mannschafft/ vnd wiewol Darius mächtig vnd gewaltig war / Jedoch ward er mit aller seiner macht/ von Alexandro in die flucht geschlagen.

Von Lisimacho vnd Calisteno.

Ghat auch Gott den frommen vnd auffrichtigen Haiden in diesem leben / grosse genad vnd krafft verlihen/

verlihen/dauon wir auch hernach ordentlich/vnd in sonder-
heit neben andern heiligen Christlichen Exempeln/auch ire
Historien vnd Thaten melden werden.

Lisimachus war ein fürträflicher weiser Mann/da
er Calistenem seinen Maister/also jämmerlich von Alex-
andro gemarteret vnd geschmähet sahe/vomb des willen / das
er verboth vnd widersprach/Man solt Alexandrum nicht
für einen Gott verehren vnd erkennen/ Gedacht er in guter
mainung der schmach vnd marter abzuheiffen / vnd gab im
giff zu trincken. Da solches Alexander erfahren/lieff er ihn
ergreifen vnd einem grimmigen Löwen fürwerffen / Als
aber der Löw mit grossen brüllen vnd grimmen ihn zuzer-
reißen zu ihm lieff/da wicklet Lisimachus sein gewant vnd
kleid vmb den kopff / vnd lieff dem Löwen entgegen in den
rachen/vnd also ersticket er den Löwen. Da Alexander sol-
che starkmütige that Lisimachi sahe / verwundert er sich
darob / freyhet vnd schencket er ihm das leben/ vnd hielt ihn
fürters in grossen ehren.

Von den wunderbarli- chen Thaten vnser HERRN Ihesu Christi.

Bis anher hab ich mit besonderem
vleiß / in gemain die oberzelte Exempla / Historien
vnd Geschichten / für augen stellen vnd sehen wollen / damit
jederman in gemain / die Wunderwerck Gottes / durch wel-
che er wunderbarlich sein Göttliche allmächtigkeit / krafft /
stärck / weißheit / genad / rath / hülff / trost vnd trewen bey stand
beweiset hat / lerne recht vnd wol erkennen vnd bedencken /
Vnd solle ein jeglicher sich mit solchen vnd der gleichen schö

nen vnd tröstlichen Historien vnd fürgestellten Exempeln/ wissen in ansechtungen recheschaffen vnd Gottseliglich gegen Gott zuhalten / vnd vns der selbigen trösten/ So werden wir auch also seinen Segen vnd genad spüren vnd besfinden. Von diesen vnd dergleichen Exempeln/ werden wir hernach weiter / nicht allein auß geistlichen / sondern auch auß allerley geschichten/einführung vnd in sonderheit meldung thun.

Nun aber wollen wir nach ordnung fürzlich von den Mirackeln vnd Wunderwercken Christi/ Exempla vnnnd Historien sagen / durch welche er neben seiner Euangelischen Lehr / sein Göttliche Allmächtigkeit / krafft / gewalt / genad / segen / rath vnd trewen beystande / öffentlich vnnnd wunderbarlich erweist vnd bestettiget hat / Wie er dann selbst Johan. 10. den Jüden die antwort gab / vnd sprach: Die Werck die ich thue in meines Vatters Namen / die zeugen von mir. Item: Thue ich nicht die Werck meines Vatters / so glaubet mir nicht / Thue ich solche aber / so glaubet doch den Wercken / die ich thue? Item die Jünger fragten den HErrn Christum / von dem blindgeborenen / ob er oder seine Eltern gesündiget hetten / darauff gibe ihuen Christus den bescheid: Es hab weder er noch seine Eltern gesündiget / Sondern das die Werck Gottes offenbar werden an ihm / Johan. 9.

Vonder Göttlichen wunderbarlichen Geburt Christi.

LS werden in heiliger Göttlicher Schrifft / vil wunderbarliche Geburt der Heiligen Gottes gemeldt vnd beschriben / als Isaacs / Samuels / Johannis Baptistae / vnd anderer mehr / welche wunderbarlich auff Gottes beuelch / wider gemainen natürlichen brauch vnd

vnd Wirkung gezeuget/vñ ans liecht gebracht worden sein/
Jedoch vbereriffet solche alle die wunderbarliche mensch-
werdung vnd heilige Geburt vnser HERRN vnd Heilands
Ihesu Christi/welcher von dem heiligen Geist empfangen/
vnd von Maria der heiligen vnd reinen Jungfrawen wahr-
rer Mensch/im 34. Jar Herodis/vnd 42. Augusti/nach er-
schaffung der Wele 3962. geboren/vnd der gansen welt zu
einem Heiland vnd Seligmacher vorgestellt worden ist/wie
dauon lang zuuor die heiligen Patriarchen/Propheten vñ
Heiligen Gottes/nicht allein geweissaget/sondern solche
sein Geburt ist zuuor durch villerley anzeigende Mirackel
vnd Wunderwerck/angezeigt vnd verständiget worden/
dauon wir an seinem orth meldung thun werden.

Von der Göttlichen Weisheit vnd Lehr Christi.

Ghat der HERR Christus bald in seiner Ju-
gent/seine Göttliche Weisheit vnd krafft lassen spü-
ren vnd vermercken/ Dann da er zwölff Jar alt war/
stellet er sich in den Tempel zu Jerusalem/mitten vnder die
Lehrer/das er inen zuhörete/vnd sie widerumb fragte/Vnd
alle die im zuhöreten/die verwunderte sich seines verstands
vnd seiner antwort/Vnd Ihesus nam zu(nach der mensche-
heit)an Weisheit/alter vnd genade bey Gott vnd den mens-
schen/Luc. 2.

Sein Lehr vnd Predige/so er hin vnd wider gethan/
ist dermassen so kräftig vnd wirklich gewesen/das er da-
durch ihm/beide auß Jüden vnd Haiden/ein grosses Volck
vnd ein Christliche Kirchen versamlet/vnd noch täglich
durch die krafft seines heiligen Göttlichen Wortis/durch
die ganze Welt versamlet/stärcket/auffrichtet vnd wun-
derbarlich erheltet.

Vnd wiewol die gottlose Tyrannen / durch anrathung des Sathans / sich häfftig vnderstehen / sein heiligs Göttlichs wort zuschenden / vnd die Christliche Kirch gang vnder zutrücken vnd aufzurotten / Jedoch muß solches wider der Hellen pforten bestehen / vnd sie an dem Eckstein Christo ihr köpff zerstoßen / vnd garüber zu grund vnd boden gehen / dann es hilfft kein gewalt noch weißheit wider den HERRN / Math. 21. Luc. 20. 1. Pet. 2.

Es haben sich auch die Jüden offemals / den HERRN in seinen reden zuuerstricken / vnderstanden / darüber sein sie allezeit zuspott / vnd öffentlich zuschanden worden.

Wiewol sie auch villerley haimlicher böser gedanken / practiken vnd handel fürhatten / dadurch sie vermainten / ihn durch solchen betrieglichen schein vnd eusserliche gestalt zum fall zubringen / Jedoch dieweil der HERR aller Menschen hertz vnd gedanken erkennet vnd weiß / konnten sie auch auff die weiß nichts aufrichten / sondern ihre böse dück wurden durch ihn offenbaret.

Von des HERRN Christi Leben vnd Wandel.

DEs HERRN Christi innerlich vnd efferlich leben / wesen vnd wandel / ist dermassen geschickt vnd gestalt / das er solches frey vnd freudig wider menschliche art vnd eigenschafft / auch seinen Feinden / darüber zu vrtheilen / haimstellt / in dem das er spricht: Welcher vnder euch ist / der mich einer Sünde bezeihen kan / Johan. 8.

Es haben auch alle seine Feind vnd Freund / auß seinem eusserlichen leben vnd wandel / sein Göttliche krafft / weißheit vnd vollkommenheit / müssen spüren vnd bekennen / wie ihn denn etliche für Heliam / Johannem / oder sonst für einen fürträfflichen Propheten vnd Mann Gottes hielten /

ren. Petrus aber durch den Geist Gottes geführt/ bekennet
in frey öffentlich vnd gewißlich/ vnd spricht: Du bist Chris-
tus ein Son des lebendigen Gottes/ Mar. 8.

Josephus der fürträfflich weise vnd gelehrte Jüdel
gibt jm nicht allein zeugnuß/ das er ein schlechter gemainer
Mensch/ sondern das er etwas Göttlichs vnd fürträfflichs
für anderen Menschen sey/ Dann also spricht vnd schreibet
er: Es war aber zu denen zeiten Ihesus ein Mann (soll ich
ihn anderst einen Mann oder Menschen nennen) welcher
wunderbarliche thaten vnd werck im Jüdischen Volck ge-
than hatt/ Er war ein Lehrer der menschen/ welche gern hö-
reten was war ist/ Vnd hat ihme durch solche seine lehr vnd
wunderwerck/ vil auß den Jüden vnd Heiden anhängig ge-
macht/ welche noch auff den heutigen tag fürhanden sein/
vnd wurden nach jm vnd seinem namen Christiani genant/
etc Joseph. Lib. 18. Cap. 6.

Vonder Hochzeit zu Cana in Galilea:

GS war eine Hochzeit zu Cana in Galilea/
darzu ward auch Maria die Mutter Christi/ vñ auch
der Herr selbs sampt seinen Aposteln vñ Jüngern ge-
laden. Vñ da es an Wein gebrach/ Tratt zu jm Maria die
Mutter/ vnd bath für die guten Leutlein/ dz er jnen nach sei-
ner Göttlichen allmächtigkeit/ in solchē nöten vnd gebrechē
helffen vnd rathē wölte. Vnd wiewol er sich auff solche sei-
ner liebē Mutter bit/ anfänglich gang vnfreundlich stellet/
als wolt er weder sie noch jr notturfft ansehen vnd helfen/
Jedoch dieweil sie nicht an seiner gütigkeit verzagten/ son-
dern theten wie er sie hieß/ vñnd fülleten die vmb vnd neben
stehenden Krüg/ mit wasser/ Vnd solche gefüllte Wasser-
krüg/ verändert er wunderbarlich / durch sein Göttliche
Krafft/ in guten vnd ganz kräftigen Wein/ Welches alle so
ihn

ihn getruncken hatten / mussten es bekennen vnd sich darob alle verwundern.

Das ist das erste Zeichen / welchs Ihesus that / Vnd offenbart seine herrligkeit / vnd seine Jünger glaubten an ihn / Joh. 2.

Von wunderbarer speisung vil Volcks.

DA Ihesus sahe / das im souil Volcks / zum teil guter / zum theil böser mainung / nachfolgte / biß an die Satt Tyberias / Dieweil aber nichts da war zu essen / jamert ihn deß Volcks / vnd gedachte dasselbige wider seiner Jünger / vnd aller menschen bedencken vnd verstand / wunderbarlich durch seinen Göttlichen seggen zuspeisen / vnd also sein Göttliche macht zubeweisen. Vnd er nam die fünff Gerstenbrodt vnd die zwen Fisch / so ohn gefähr ein Knab da vorhanden hatt / dancket / vnd gab sie seinen Jüngern / weiter vnder das Volck aufzuteilen.

Von diesen fünff Brodten vnd zwen Fischẽ / ware das Volck nicht allein gesettiget / sondern wurden dauon noch zwölff Körb voll vberblibner stück auffgehoben. Davon weiter / Math. 14. Luc. 9. Mar. 16.

Von Lazaro / so vom Todt aufferwecket.

Glag einer franck / mit namen Lazarus von Bethania / in dem Flecken Maria vnd Martha ihrer Schwester / Da sandten seine Schwestern zu dem HERRN Christo / vnd liessen im sagen: HERR sihe / den so du lieb hast / der ist franck. Da Ihesus das höret / sprach er: Die franckheit ist nicht zum todt / sondern zur ehre Gottes / das der Son Gottes dadurch gechret werde.

Nach

Nach vil gehabtẽ gesprech / so der HErr Christus
mit seinen Jüngern / von Lazaro vnd seiner schwachheit ge-
halten / Da kam Ihesus vnd fande Lazazum / das er schon
vier tag im grab gelegen war. Als Martha nun höret / das
Ihesus kompt / gieng sie ihm entgegen / vñnd sprach: Ach
HEXX werestu hie gewesen / mein bruder wer nicht gestor-
ben / Aber ich weiß auch noch / was du bittest von Gott / das
wird dir Gott geben. Ihesus spricht zu jr / dein Bruder soll
aufferstehen / Martha sprach: Ja ich weiß wol das er auff-
erstehen wirdt am Jüngsten tag. Ihesus sprach zu ihr: Ich
bin die Aufferstehung vñnd das Leben / vñnd wer an mich glau-
bet / der wirdt leben ob er gleich stürbe / etc. Glaubstu das
Martha / vñnd sie sprach: Ja HERR / ich glaub das du bist
Christus der Son Gottes / der in die Welt kommen ist.

Ihesus fraget sie / wo sie ihn hin gelegt vñnd begraben
hätten / vñnd sie sprachen: HErr komme vñnd sihe es. Vñnd da
der HERR zum Grab kommen war / sprach er: Hebet den
stein ab / Da huben sie den stein ab / da der verstorbene Laza-
rus lag. Ihesus aber hub seine Augen auff / vñnd sprach:
Vatter ich dancke dir / das du mich erhöret hast / Doch ich
weiß das du mich allezeit erhörest / sondern vmb des Volcks
willen / das vmbher stehet / sage ichs / auff das sie glauben /
das du mich gesandt hast.

Da er solches gesagt hatte / rieff er mit lauter stimm /
Lazare kom herfür. Vñnd der verstorbene kam herauf / ge-
bunden mit grabtüchern / an Henden vñnd Füßen / vñnd sein
Angesicht verhüllet mit einem Schweißstuch / vñnd Ihesus
sprach zu inen: Löset in auff vñnd lasset in gehen. Vil auß
den Jüden / so zu Maria kommen warẽ / vñnd sahen das wun-
derwerck / die glaubten an Ihesum / etc. Johan. 11.

Vonder Witwe Son / so vom Todt er-
wecket worden.

GS begab sich das Christus inn ein Stadt
gieng / mit namen Nain / Als er aber nahe an das
Statthor kame / Siehe / da trug man einen Todten
heraus / welcher ein einiger Son war seiner Mutter / vnd
die war ein Witwe / Vnd da sie der HErr sahe / jameret ihn
derselbigen / vnd er sprach zu jr: Weine nicht / vnd tratt hin-
zu / vnd rüret den Sarch an / vnd er sprach: Jüngling ich sa-
ge dir / stehe auff / Vnd der Todt richtet sich auff / vnd sieng
an zureden / vnd er gab in seiner mutter / Luc. 7.

Von des Deberster der Schulen Tochter /
so vom Todt erwecket.

Eskam zu dem HERN Christo ein Mann /
mit namen Jaryus / ein Deberster der Schulen / vnd
fiel Jhesu zu den füßen / vñ bath in / das er wolt mit im
in sein hauß kommen / Dann er hette ein ainige Tochter /
bey zwölff jaren / die leg in den letzten zügen. Es kam aber ei-
ner von dem gesind des Debersten / vnd sprach: Dein Tocht-
er ist schon gestorben / bemühe den Meister nicht / Jhesus
aber tröstet den betrübten Vatter / vnd verheisset im genad
vnd hilff wider alle vngleubige vnd umbstehende Spötter.
Vnd da er an das orth kam / da das Weidlin todt lag / nam
er es bey der hand / riff vnd sprach: Kind stehe auff / vnd ihr
Geist kam wider / vnd sie stund also bald auff / vnd er beuahlt
man solt jr essen geben / Math. 9. Mar. 5. Luc. 8.

Von den Aussätzigen / Stichtbrüchtigen vnd
Wassersüchtigen / vnd sonst mancherley
franckheiten.

Eskam ein Aussätziger zu dem HERN Chr-
sto / vnd bettet ihn an / vnd sprach: HERR so du wilt /
kanstu

Kanstu mich wol reinigen. Vnd Ihesus stretchet seine hande auß/rüret in an/vnd sprach: Ich wils thun/ sey gereyniget/ vnd als bald ward er von seinem Aussatz gereyniget/Math. 8. Luc. 5.

Es begab sich das der HERR Christus raiset geht Jerusalem/zog er mitten durch Samarien vnd Galileam/ Vnd als er in einen Markt kame/ begegneten ihm zehen Aussätzige Männer/ die stunden von ferne/ vnd erhuben ire stimme/vñ sprachen: Ihesu/Ihesu lieber Maister/erbarm dich vnser/Vnd da er sie sahe/sprach er zu ihnen: Gehet hin vnd erzeiget euch den Priestern/ Vnd es geschach da sie hingienge/wurden sie alle rein/Luc.17.

Es ward auch zu dem HERN Christo getragen/ein armer Gichtbrüchtiger mensch/ welcher lag auff seinem Beth/ Da nun Ihesus ihren glauben sahe / sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Sey getrost mein Son/dein sünde sein dir vergeben. Etliche aber vnder den Schriftgelerten ärgerten sich daran/ vnd sprachen bey sich selbs: Er lästert Gott. Ihesus sprach/ als er jr gedancē vermercket: Was dencket ihr arges in ewren herzen? Welchs ist leichter zusagen: Dir sein deine sünde vergeben/oder stehe auff vnd wandel? Auff das jr aber wisset / das des menschen Son mache hab auff Erden/ die Sünde zu vergeben/ sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Stehe auff/heb dein Bett auff vnd gehe heim/vnd er stund auff/vnd gieng heim. Da daß Volck das sahe/verwundert es sich/ vnd preiset Gott/der solche macht den menschen gegeben hatt/ Luc.5.Mar.2.Math.9.

Es begab sich auch/ da er kam in ein Haus eines Obersten der Phariseer/auff einen Sabbath das brod zu essen/ vnd sie hielten auff in/ Vnd sihe da war ein mensch vor im/ der war Wasserüchtig/ vnd Ihesus antwortet/vnd sprach zu den Schriftgelerten: Ist es auch recht auff den Sabbath

heilen? Sie aber schwingen still/ vnd er greiff in an/ vñ heilet in/ vnd ließ in gehen/ Luc. 14.

Da Ihesus eingieng zu Capernaum/ tratt ein Haußmann zu ihm/ bath ihn vnd sprach: Herr mein Knecht lige zu hause/ vnd ist Sichtebrüchtig vnd leidet grosse qual. Ihesus sprach zu im: Ich will kommen vnd in gesund machen. Der Haußmann antwortet vnd sprach: Herr ich bin nit würdig/ das du eingehest vnder mein Dach/ sondern sprich nur ein wort/ so wirdt mein Knecht gesundt.

Ihesus verwundert sich ob solchem seinem grossen vñ beständigen glauben/ vñnd rühmet denselbigen für allem Volck/ Vnd er sprach zu dem Haußman: Gehe hin dir geschehe wie du geglaubet hast/ vnd sein Knecht ward gesunde zu der selbigen stund/ Math. 8.

Vnd Ihesus kam in Petri Haus/ vnd sahe das sein Schwiger lag/ vnd hatte das Fieber/ da griff er ihr hande an/ vnd das Fieber verliesse sie/ Vnd sie stund auff vñ diente iuen/ Math. 8.

Es war ein Weib/ welches hatt den Blutgang zwölff jar lang gehabt/ die hatte all ihr narung an die Erst gehencket/ vnd kond von niemand geheilet werden/ die tratt hinzu von hinten/ vnd rüret seines kleids Saum an/ vnd also bald bestund jr der Blutgang. Vnd Ihesus fület das ein krafft von im gangen war/ fraget er/ wer ihn doch angerüret hatt/ Vnd da das Weib sahe/ das nicht verborgen war/ kam sie mit zittern/ vnd fiel vor im nider/ vnd verkündiget für allem Volck/ auß was vrsachen sie ihn hette angerüret. Er aber sprach zu ihr: Sey getrost mein Tochter/ dein Glaub hat dir geholffen/ gehe hin mit friden/ Math. 9. Mar. 5. Luc. 8.

Es ist ein Teich zu Jerusalem bey dem Schaffhoff/ der heisset auff Hebreisch Bethhesda/ vñ hatt fünff Halle/ in welchen lagen vil francke/ blinde/ lame/ dürre/ die warteten biß sich das Wasser beweget/ Dann der Engel fuhr herab

herab zu seiner zeit in den Teich / vnd beweget das wasser / welcher nun der erst / nach dem das wasser bewegt war / hinein steigt / der ward gesundt / mit welcherley Seuchen er be-
hafftet war.

Es war aber ein Mensch daselbst / welcher acht vnd dreissig Jar krank gelegen / Da Ihesus denselbigen sahe / vnd vernam das er so lang gelegen hatt / spricht er zu ihm: Wiltu gesund werden? Er antwortet: Herr ich hab keinen Menschen / wenn sich das wasser beweget / der mich in den Teich lasse / vnd wenn ich komme / so steigt ein ander für mir hinein. Ihesus sprach zu jm: Stehe auff vnd nimb dein Beth vnd gehe hin / Vnd also bald wardt der mensch gesundt / nam sein beth vnd gieng hin / Johan. 5.

Da Ihesus mit seinen Jüngern von Jericho außzog / Sihe da sassen zwen Blinde am weg / vnd da sie höreten das Ihesus für vber gieng / schryen sie / vnd sprachen: Ach HERR du Son Dauid erbarm dich vber vns / aber das Volck bedrawet sie / das sie schweigen solten / Aber sie schryen vil mehr vnd sprachen: Ach HERR / du Son Dauid erbarm dich vnser. Ihesus stunde still / vnd ruffet ihnen vnd sprach: Was wolt ihr das ich euch thun soll? HERR das vnser Augen auffgethan werden. Vnd es jamert Ihesum / vnd er rüret ihre Augen an / also baldt wurden ire augen sehent / vnd sie folgten jm nach / Math. 20. Mar. 10. Luce. 18.

**Vom den Armen / vom Teufel besessenen
Menschen / vnd wie denselbigen von
Christo geholffen ist
worden.**

DA Ihesus entweich indie gegend Tyro vnd
Sydon/gieng ein Cananeisch Weiblin auß derselbis
gen Gränze / vnd schrey dem HERR nach/ vnd
sprach: Ach HERR du Sohn Dauid erbarm dich mein/
dann mein Tochter wirdt häfftig vom Teufel geplaget.
Vnd wiewol sich der HERR gegen diesem armē Weiblein/
jren glauben zuersuchen/ganz ernstlich vnd vnfreundlich
stellet / Jedoch dieweil sie fest vnd beständig blieb/ in dem
glauben vnd herglichem gebet / erbarmet sich der HERR
vber sie/vñ sprach: O Weib dein glaub ist groß/dir geschehe
wie du wilt / vnd ihr Tochter ward gesund/ zu derselbigen
stund/ Mar. 7. Math. 15.

Es war ein Mann vnder dem Volck/so dem HERRN
Christo nachuolgeten/welcher schrey vnd sprach: Ach Herr
vnd Meister/besitze doch meinen Son/ denn er ist mein eini
ger Son/ Sihe der Geist ergreiffet ihn / so schreyet er also
bald/vnd reisset in das er schaumet/ vnd mit noth weichet er
von jme / wenn er in gerissen hatt. Vnd da Ihesus den vn
glauben seiner Jünger gescholten hatt/ beuahl er/ man solt
jm den besessenen Menschen bringen/vnd da er zu ihm kam/
reiß in der Teufel vnd zerret in / Ihesus aber bedrewet den
vnsaubern Geist/vnd machet den Knaben gesunde/vnd gab
in seinem Vatter wider / vnd sie entsakten sich alle/vber der
herrlichkeit Gottes/Math. 17. Mar. 9. Luc. 9.

Da Ihesus kam inn die gegent der Gergesener / da
lieffen jm entgegen zwen besessene/die kamen auß den Tod
ten gräbern/die waren sehr grimmig/also/das niemand dies
selbige strah wandlen konnte / Vnd sihe / sie schryen vnd
sprachen: Ach Ihesu du Son Gottes/ was haben wir mit
dir zuthun? Bistu herkommen vns zu quelen/ che es zeit ist?
Es war aber ferne vor jnen / ein grosse Herdt Sewe an der
weyd/da baten in die Teufel vnd sprachen: Wiltu vns auß
treiben

reiben / so erlaub vns in die herd Sewe zufahren / vnd er sprach: Fahret hin / Da fuhren sie auß / vnd fuhren in die herd Sewe / Vnd sihe die ganze herd Sewe stürzet sich mit einem sturm ins Meer / vnd ersoffen im wasser / Vnd die Hirten stogen / vnd giengen in die Statt / vnd sagten das alles / vnd wie es mit den Besessenen ergangen wer. Vnd die ganze Statt gieng herauf / Jhesu entgegen / vnd bathen ihn / das er von ihrer gegendt weichen wölte. Math. 8. Luc. 8.

Es ward auch ein Besessener zu jm gebracht / der war blind vnd stumm / vnd er heilet ihn also / das der blinde vnd stumme / beide redet vnd sahe / vnd alles Volk entsetzte sich / vnd sprach: Ist das nicht Davids Son? Aber die Pharisaeer / da sie es höreten / sprachen sie: Er treibet die Teuffel nicht anders auß / dann durch Beelzebub der Teuffel Obersten. Welches alles der Herr Christus mit groben vnd begreifflichen argumenten vnd exempeln widerleget / vnd die Pharisaeer vberwand vnd zuschanden machet. Math. 12. Luc. am 11.

Es waren sonst von allen orthten vil Besessene / Blinde / Lame vnd francke zu dem Herrn Christo gebracht / vnd er trib die Geister auß mit worten / vnd machet allerley Krancken gesund / Auff das erfüllet würde / das gesagt ist worden durch den Propheten Esa. 53. Er hat vnser schwachheit auff sich genommen / vnd vnser sünde hat er geheilet vnd getragen / Math. am 8. Mar. 1. Luc. 4. Esai. 53

Von etlichen besonderen Wercken vnd thaten Christi.

NEben diesen oberzelten Wunderwercken vnd thaten Christi / sein noch etliche mehr in den Euangelischen Historien verfasst / durch welche er auch sein Göttliche macht vnd weißheit beweiset / vnd seine herrlichkeit

ligkeit offentbart hat / Welcher Exempel wir etlich hernach
jetzt erzelen vnd für augen stellen wollen.

Der HErr Christus ist allenthalben in diesem elen-
den leben / nicht allein von Gottlosen Teuffels besessenen
Menschen / sondern vom Teuffels selbs / in höchsten nöten /
(menschlicher weiß zuachten) angefochten worden / dem
aber allem / ist er mit Göttlicher macht vnd krafft wider-
standen / vnd vns ein Exempel gegeben / daß wir auch mit
Göttlicher hülff vnd beystandt widerstehen vnd obsigen
sollen. Dann also melden die Euangelische Historia von
seiner versuchung.

Ihesus ward in die Wüsten geföhret vom Geist / auff
daß er von dem Teuffel versuchet würde / Vnd da er vier-
zig tag vnd vierzig nacht gefastet hatte / hungert in / vnd der
Versucher trat zu ihm / vnd sprach zu ihm: Bist du Got-
tes Son / so verschaffe das diese steine Brodt werden. Er
antwortet: Es stehet geschriben / der Mensch lebet nicht al-
lein vom Brodt / sondern von einem jeglichen wort / das
durch den mund Gottes gehet / Deut. 8. Der Teuffel föh-
ret ihn auch in die heilige Statt / vnd stellet ihn auff die zin-
ne des Tempels / vnd sprach: Bist du Gottes Son / so laß
dich hinab. Der HERR antwortet: Du solt Gott deinen
HERRN nicht versuchen. Widerumb föhret ihn der
Teuffel auff einen sehr hohen Berg / vnd weist ihm alle
Reichthumb dieser Welt / vnd sprach: So du niderfellest
vnd mich anbetest / will ich dir diß alles geben. Ihesus
sprach: Heb dich weg von mir Sathan / Dann es stehet
geschriben: Du solt Gott deinen HERRN anbeten / vnd
ihm allein dienen / Deut. 6. Da verließ ihn der Teuffel /
vnd sihe / die Engel traten zu ihm / vnd dienten ihm / Mat. 4.
Luc. 4. Marc. 1.

Da Ihesus auff dem Meer schiffet / erhub sich ein
grewliche vngestümigkeit / vnd warff die Ballen in das
Schiff

Schiff/ also/ daß das Schiff voll ward / vnd er war hinten auff dem Schiff/vnd schließ auff einem Rüßten/Vnd seine Jünger wecketen ihn auff/vnd sprachen: HERR/ fragstu nichts darnach/daß wir verderben? Vnd er stund auff/vnd bedrewet den Wind / vnd sprach zu dem Meer: Schweig vnd verstumme/Vnd der Wind leget sich / vnd ward ganz stille/vnd er sprach: Wie seit ihr so forchtsam? Wie das ihr kein Glauben habt? Vnd sie forchten sich sehr / vnd sprachen vnder einander/Wer ist der/ dem Wind vnd Meer gehorsam sein? Math.8. Marc.8. Luc.8.

Der Herr Ihesus kam zu seinen Jüngern/vnd gieng auff dem Meer / vnd da ihn die Jünger sahen/erschracken sie / vnd sprachen: Es ist ein Gespenst / vnd schrien fürfurcht. Aber als bald redet Ihesus mit ihnen / vnd sprach: Seid getrost/fürchtet euch nicht/ Ich bins.

Petrus aber antwortet ihm / vnd sprach: HERR bistu/ so heiß mich zu dir kommen auff dem wasser? Vnd er sprach: Komme her. Petrus trat auß dem Schiff/ vnd gieng auff dem wasser/ daß er zu Ihesu käme. Er ersah aber einen starcken Wind / vnd fieng an zu sincken / vnd erschrey: HERR hilff mir. Ihesus aber strecket bald die hand auß/vnd sprach: O du kleinglaubiger/ warumb zweifelstu? Vnd sie traten in das Schiff / vnd der Wind leget sich. Die aber im Schiff waren/die kamen vnd fielen für ihm nider / vnd sprachen: Du bist warlich Gottes Son/ Matthei am 14. Marci am 6. Johannis am 6. Capit. tel.

Nach der Auferstehung/ist er etlich mal den Marien vnd seinen Jüngern wunderbarlich erschienen / Auch zu ihnen durch verschlossene Thüren kommen/vnd mitten vnder sie getreten/sie begrüßet/vnd inen seine hende vnd seite gewisen. Diweil aber Thomas den Jüngern / so ihm an-

zeigten/sie hetten den HErrn gesehen / nicht glauben wolte/
Kam Ihesus vber acht tage wider zu jnen / durch verschlof-
sene Thüren/vnd spricht zu Thoma: Reiche deine Finger
her/vnd sihe meine hand/vnd reiche deine hand her/vnd lege
sie in meine seiten / vnd sey nicht vnglaubig/sondern glaus-
big. Thomas antwortet ihm vnd sprach: Mein HERR
vnd mein Gott. Spricht Ihesus zu ihm: Dieweil du mich
gesehen hast Thoma/so glaubest du / Selig sein die so nicht
sehen/vnd doch glauben/ Johan. 20.

In dem einreiten zu Jerusalem / ist auch öffentlich
sein Göttliche Maiestet vnd ewige herrligkeit erweistet/vnd
von dem Volck / so ihm fürgangen vnd nachgefolget ist/
öffentlich / frey vnd freudig bekannt vnd außgeruffen wor-
den.

Er hat auch daselbst sein rechtes vnd Bischhoffliches
Ampt beweiset/in dem / daß er also bald nach seinem einrei-
ten in den Tempel gegangen/denselbigen Reformiret / vnd
darauß die Kauffer vnd verkauffer getriben / vnd ire wächs-
selbänck ihnen umbgestossen / vnd zu ihnen gesagt: Mein
Haus ist ein Bethaus/ Isai. 56. Ihr aber habt ein Wör-
dergruben darauß gemacht / Math. 21. Mar. 11. Luc. 19.
Johan. 12.

Es hat auch der HErr Christus wunderbarlich in
seinem leiden vnd sterben / sein Göttliche macht vnd all-
mächtigkeit bewisen.

Judas kam an den Oelberg/da Christus bethet/mit
der schar/so ihm von den Hohenpriestern vnd Volck zuge-
geben waren. Ihesus aber gieng zu ihnen herauß vnd
sprach: Wen suchet ihr? Sie antworten ihm / Ihesum
von Nazareth. Er sprach zu ihnen: Ich bins. Als er das
zu ihnen sagt: Wichen sie zu rüch/vnd fielen zu boden/Jos-
han. 18.

Simon Petrus hatte ein Schwert/vnd hieb nach des
Hohens

Hohenpriesters Knecht/ vnd hieb ihm sein rechte ohr ab. Da sprach Ihesus zu Petro: Steck ein dein Schwerdt an sein orth/ Soll ich den Kelch nicht trincken/ den mir mein Vater gegeben hat? Johan. 18. Math. 26. Mar. 14. Luc. 21.

In summa die ganze Historia/ von seinem Leiden vnd seiner wunderbarlichen Auferstehung vnd auffart gen Himmel/ bezeuget sein Göttliche macht vnd ewige herrlichkeit/ welches alles nach der läng/ hieher zustellen vnd zubeschreiben/ vil zu lang were. Solches wird auch sonst öffentlich/ vnd vilmal ordentlich/ in den Kirchen vnd Gemainen geprediget vnd erkläret.

Es spricht auch Johannes selbs/ das Christus vil andere grosse Wunderwerck vnd Zeichen gethan habe/ für seinen Jüngern/ die nicht geschriben stehen in den Euangelischen geschichten/ Diese aber sein geschriben/ das ihr glauben sollet Ihesus sey Christus/ der Son Gottes/ vnd das jr durch den Glauben das Leben habt/ in seinem Namen/ Johan. 20.

Von den besondern Wunderwercken der heiligen Aposteln / vnd andern nachuolgern vnd glaubigen Christi.

Gesfordert vil arbeit alle Miracula vnd Wunderwerck/ so nicht allein die Apostel vnd Jünger Christi/ zu ihren zeyten/ in ihrem leben vnd wandel auff Erden/ durch die Göttliche krafft vnd wirkung Christi gethan vn̄ gewircket haben/ sondern auch die/ so von allen andern/ so Christlichs Glaubens vnd Geists gewest/ beschehen sein/ zubeschreiben.

Derhalben wollen wir allein von denen/ so wir in den Euangelischen gewissen Historien finden/ hierinne etliche Exempla fürstellen vnd sagen/ darauff leichtlich anderer
J iij wahrer

wahrer Jünger vnd nachvolger Christi wunderwerck/
so sie auch in gleicher gestalt / durch die Göttliche krafft
Christi/dieselbige/vnd sein Göttliche ehr/ vnd die Euange-
lische wahre Lehr Ihesu Christi / zu offenbaren vnd zubes-
stettigen / gethan haben / erkannt vnd geurtheilet werden
mögen.

Es schreiben die Euangelisten/ daß der HErr Chris-
tus hab zusammen gefordert seine Jünger / vnd hab ihnen
beuohlen / zu lehren vnd predigen von seinem Reich/ Buß
vnd Vergebung der Sünden/in seinem Namen/ Vnd hab
ihnen auch macht vnd gewalt gegeben / vber alle Teuffel
vnd vnsaubere Geister / vnd daß sie allerley Seuchen vnd
Kranckheiten heilen sollen / Mathei 10. Luc. 9. Marc. 6.
Mar. 16.

Vnd wiewol sie zuuor dise macht vñ gewalt oder krafft
nit hetten/ des sie sich selbs beschwerten vnd bekümmerten/
Jedoch hat ihnen der HErr Christus solcher onmacht vnd
vnmöglichkeit vrsach angezeigt / vnd ihrem vnglauben sol-
ches alles zugeschriben / vnd denselbigen häfftig an ihnen
gestrafft/ vnd gesagt: Ihr vnglaubigen/wie lang soll ich
bey euch sein? Wie lang soll ich euch dulden? So ihr Glaus-
ben habt als ein Sänffkorn / so möget ihr sagen zu diesem
Berg: Heb dich von hinnen dort hin / so wirdt er sich he-
ben / vnd euch wirdt nichts vnmöglich sein/Luc. 9. Marc. 6.
Math. 17. Luc. 17.

Nachvolgends aber/ sonderet der HErr Christus ne-
ben den zwölffen/andere siebenzig Jünger auß/ vnd sandte
sie / ja zwen vnd zwen für ihm her / in alle Stätt vnd orth/
dahin er kommen wolt/ denselbigen beuahle er auch von sei-
nem Reich zupredigen / vnd der glaubigen Wunderwerck/
in seinem Namen vnd krafft / zuthun.

Nachdem die siebenzig solchen beuelch des HErrn
Christi hatten außgerichtet / kamen sie wider mit freuden/
vnd

vnd sprachen: HERR es seind vns auch die Teuffel vnderthan in deinem Namen. Er sprach aber zu ihnen: Ich sahe wol den Sathan vom Himmel fallen als ein Blitz / Sehet ich hab euch macht gegeben / zu treten auff Schlangen / vnd Scorpion / vnd vber alle gewalt des Feinds / vnd nichts wirdt euch beschädigen / Doch darinne frewet euch nicht / das euch die Geister vnderthan sein / Frewet euch aber / das ewere Namen geschriben stehen im Himmel / Mathei am 9. Luce am 10. Cap.

Von Petro vnd etlichen seinen Wunderwercken.

DA Petrus mit dem HERRN Christo zu Capernaum war / kamen zu Petro die den Zinsgrosschen einnahmen / vnd sprachen: Pfllegt ewer Maister nicht den Zinsgrosschen zugeben? Er sprach ja. Dieweil sie aber kein Gelt hatten / solchen Zinsgrosschen zubezalen / spricht Christus zu Petro: Gehe hin in das Meer / vnd wirff den Angel / vnd den ersten Fisch der auff her fehret / den nim / Vnd wann du seinen mund auffschuest / so wirst du einen Statter finden / denselbigen nim / vnd gib ihn für mich vnd dich / Math. 17. Marc. 9. Luc. 9.

Nach dem Petrus den heiligen Geist / neben andern Aposteln vnd Jüngern Christi empfangen / durch denselbigen ward er dermassen / wider sein vorige verzagte menschliche art / keck vnd mutig gemacht / das er frey vnd freudig ohne alle forcht vnd schewen der Jüden / auffstund vnd predigt wider der gottlosen Jüden grewliche Abgötterei vnd Tyranei / vund beweiset mit öffentlichen gründlichen Argumenten vnd Sprüchen der Propheten / das Ihesus Christus der rechte vnd wahre Messias vund Heylande

der Welt sey/ vnd das alle so an ihn glauben / vnd beständig
in solchem Glauben bleiben vnd abscheiden / sollen selig
werden/ Vnd sey sonst kein anderer Name/weder im Himel
noch auff Erden/darinn wir sollen vnd können selig vnd ge-
recht werden/dann allein durch den Namen Ihesu Christi.

Durch solche beschehene Predigt/sein vil zum Christ-
lichen Glauben bekeret vnd getauffet worden / vnd sie bli-
ben beständig in der Apostel Lehr / Vnd es kam auch alle
Menschen ein forcht an / vnd geschahen vil Wunder vnd
Zeichen durch die Apostel / Acto. am 2. 3. vnd 4.

Petrus vnd Johannes giengen mit einander hinauff
in den Tempel / vnd es war ein Mann lahm von Mutter-
leib/der lieffe sich tragen / vnd sie sahen ihn täglich für des
Tempels thür/das er bettlet das Allmosen/ Da er nun Pe-
trum vnd Johannem sahe zum Tempel zugehen/ bath er
vmb ein Allmosen. Petrus aber sahe ihn an/mit Johan-
ne / vnd sprach: Sihe vns an/Vnd er sahe sie an/vnd war-
tet das er etwas von ihnen empfienge. Petrus aber sprach:
Silber vnd Gold habe ich nicht/was ich aber habe / das geb
ich dir: Im Namen Ihesu Christi von Nazareth/stehe auff
vnd wandle / vnd nam ihn bey der rechten hand/vnd richtet
ihn auff / vnd also bald stunden seine schenckel vnd knochen
fest/sprang auff/vnd konte gehen vnd stehen / vnd gieng mit
ihm in den Tempel / wandlet vnd sprang / vnd lobet Gott/
Acto. 3.

Petrus da er gen Lydda kame / daselbst fand er einen
Mann mit namen Eneas / acht Jar lang auff dem Bett
gelegen/der war Sichtsbrüchtig / vnd Petrus sprach zu im:
Enea/ Ihesus Christus mache dich gesund / stehe auff vnd
bette dir selber/Vnd also bald stunde er auff / Vnd es sahen
ihn alle die zu Lydda vnd Saronia woneteten / die bekereten
sich zu dem HERRN/Acto. 9.

Es was zu Joppe ein Jüngerin Tabea genant/ein
Christlich

Christlich vnd Gottföchtig Weib / dieselbig ward krank
vnd starb / Da aber die Jünger hörten / das Petrus zu Lyds
da wer / sandten sie zu ihm vnd vermanten ihn / das er zu ih-
nen kommen wölte. Petrus aber stund auff vnd kam mit
ihnen / vnd als er dahin kommen war / furten sie ihn zu der
verstorbenen Tabea. Vnd als sie Petrus alle hinauß ge-
triben hatt / kniet er nider vnd betet / vnd wandte sich zu dem
Leichnam / vnd sprach: Tabea / stehe auff / vnd sie thet ihre
augen auff / vnd da sie Petrum sahe / sazt sie sich wider. Er
aber gab ihr die hand / vnd richtet sie auff / vnd rüffet den
Heiligen vnd den Witwen / vnd stellet sie ihnen lebendig
dahin / Vnd vil wurden glaubig / Acto. 9.

Petrus straffet mit worten häfftig Ananiam / vnd
Saphyram sein Weib / vmb des geizigen betrugs willen /
vnd sprach: Warumb hat der Sathan dein herz erfüllet /
das du dem heiligen Geist leugest? Du hast nicht menschen
sondern Gott gelogen. Da Ananias aber diese wort hör-
ret / fiel er nider / vnd gab den Geist auff / Es kam ein grosse
forcht vber alle die / so solches hörten vnd sahen / Acto. 5.

Es geschahen aber vil Zeichen vnd Wunder durch
der Apostel hende / Vnd es wurden je mehr zugethan / die
da glaubten an den H E R R N / eine grosse mennig der
Männer vnd der Weiber / Also das sie die Krancken auff
die Gassen herauß trugen / vnd legten sie auff bette vnd bas-
ren / auff das / wann Petrus käme / sein schatten ihrer etliche
vberschattet.

Es kamen auch vil von den umbligenden Stätten /
vnd brachten die Krancken / vnd die mit vnreinen Geistern
gepeiniget waren / vnd sie wurden alle gesunde gemacht /
Acto. 5.

Von Pauli Mirackel vnd Wunderwerck / zu Melito.

Paulus zu Melico / raffet beim Feuer einen
hauffen Reiser zusammen / vnd ein Other kam von der
his / vnd fuhr Paulo an seine hand / Da aber die Leuth
lin sahen das Thier an seiner hand / sprachen sie vnder ein
ander : Dieser Mensch muß ein Mörder sein / welchen die
rache nicht leben leffet / ob er gleich dem Meer entgangen
ist. Er aber schlenkert das Thier ins Feuer / vnd ihm wider
fuhr nichts vbelts. Sie aber warteten / wenn er schwällen /
vnd niderfallen / vnd sterben würde. Da sie aber lang sahen /
vnd im nichts vngewirs widerfure / verwunderten sie sich
vnd sprachen : Er were ein Gott / Acto. am 28.

An demselbigen orth / hatt der Deberst in der Insel /
mit namen Publius / ein Vorwerck / der nam den Apostel
Paulum mit seiner Gesellschaft auff / vnd herberget sie
drey tage ganz freudlich. Es geschach aber daß der Vatter
Publij an dem Fieber vnd an der Ruhr krank lag / zu dem
gieng Paulus hinein / vnd betet / vnd leget die hand auff in /
vnd machet ihn gesundt. Da das geschach / kamen auch die
andern zu ihm in der Insel / die krankheiten hatten / vnd
liessen sich gesund machen / Acto. 28.

Was sich sonst weiters wunderbarlichs mit den Apo
steln / vnd andern Jüngern Christi zugetragen hat / wollen
wir hernach dauon auch an bestimmtem orth anzaigung
thun.

Von wunderbarlichen erscheinungen
Gottes / so durch ihn selbst / oder durch Engel /
vnd andere wunderbarliche Gesicht vnd
Mittel beschehen sein.

Wiewol

Werwol sich Gott genugsam dem Menschli-
chen geschlecht/in seinem heiligen göttlichen Wort
hat offenbaret/vnd darinne angezeigt vnd fürge-
setzt/wie man sich gegen ihm halten/vnd was man thun
vnd lassen/vnd wie man sich in diesem elenden leben trösten/
vnd bey wem man hülff/rath vnnnd beystandt begeren
vnd suchen soll/Jedoch hat er sich auch neben solchen offen-
barungen/auch sonst wunderbarlicher weiß/Als durch
mancherley erscheinung vnd gesicht/jest durch gesandte
Engel/jest durch Göttliche eingegebene träum/vnd sonst
durch eingegebene Göttliche gedanken/den Menschen
wöllen offenbaren/vnd ihnen dadurch/beyden Frommen
vnd vnfrommen/Gottseligen vnd gottlosen/was sie thun
vnd lassen sollen/angezeigt/Die Frommen dadurch etwa
vor zukünfftigem vbel vnd schaden/trewlich gewarnet/in
ängsten vnd trübsal getröstet/gestärckt/wunderbarlich er-
ledigt vnd erhalten. Hergegen den gottlosen/umb ihres
gottlosen lebens willen/ernstlich gedräwet/geschreckt/vnd
ihnen ihr elendes end vnd außgang/anzeigen vnd dafür
warnen lassen. Von dem allem wöllen wir hernach or-
dentlich/etliche bewerte Exempla vnd Historien kürzlich
anzeigen/vnd den Frommen zu trost/sterck/vnd vnderweis-
ung/vnd den gottlosen zu schrecken/forcht vnd warnung/
vor augen stellen vnd setzen.

**Von Adam vnd Eua / wie ihnen Gott
erschienen ist.**

In Anfang der Welt schöpfung / hat Gott selbs / sich vnd sein Göttliche herrligkeit vnd allmächtigkeith / lassen spüren vnd sehen / Dann er hat selbs durch sein Göttliche Allmächtigkeith / vnd durch das Wort Ihesum Christum / Johan. am 1. Himel vnd Erden / vnd alle andere Creaturen geschaffen / verordnet / vnd durch den heiligen Geist Confirmirt vnd bestettiget / dauon weiter droben meldung beschehen.

Er hat auch selbs gegenwertig / Adam vnd Euam in den heiligen Ehestandt verordnet / gesegnet / vnd ihnen selbs von seinem Göttlichen gnedigen Willen vnnnd Geboten / vnd wie sie sich halten sollen / geprediget / vnd ihnen genad vnd segen verheissen / Vnd hergegen für vngheorsam vnd vbertrettung seiner Geboten / vnd für zukünfftigem schaden vnd ewigem verderben / Väterlicher mainung / vermanet vnd gewarnet.

Nach solchem vngheorsam vnd vbertrettung / ist ihnen Gott in ernstlicher gestalt / mit zornigem nachforschen im Paradiß erschienen / Vnd als sie höreten die stimm des **HERREN** / der sich erspaciret im Gartten / verbarg sich Adam vor dem angesicht Gottes des **HERREN** / vnder die bäum des Gartens. Vnd Gott der **HERR** sprach: Adam wo bist du? Adam aber sprach: Ach **HERR** / ich höret dein stimm im Garten / vnd forchte mich / dann ich bin nacket / darumb verbarg ich mich.

Nach solcher bekanten schuld vnd vbertrettung / hat Gott selbs mit ihnen / ihrer auffgelegten straff halben / gehandelt / Vnd endlich auch Adam / vnd allen seinen nachkommenen / den gebenedeiten Samen des Weibs / Ihesum Christum / welcher solt der Schlangen den Kopff zerknirschen / verheissen / dauon Gene. am 1. 2. vnd 3.

Von Cain / wie ihm Gott er- schinen.

Nach dem beschenehenen Mord / so Cain an sei-
nem Bruder Abel / dem gerechten begangen / ist ihm
Gott der HERR auch erschienen / vñ sich des vnshüls-
digen Bluts Abels angenommen / vnd gesagt: Cain / wo ist
dein Bruder Abel? was hastu gethan? Sihe / die stimm deis-
nes Bruders blut schreyet zu mir von der Erden. Darumb
soll sein todt an dir gerochen werden / dann du must verflus-
chet sein auff Erden / vnd kein bleibende statt haben. Dauon
wollen wir weiter / von der straff der mörderci / an seinem
ortz sagen / Gen. 4.

Von Noach / wie Gott mit ihm geredt.

In den zeiten Noach sieng die Welt an gottlos
zu werden / da sahe Gott auff Erden / vnd sihe sie was
verderbet. Da sprach Gott zu Noach: Alles fleischs
ende ist für mich kommen / dann die Erde ist voll fräuels
vor ihnen / Vnd sihe da / ich will sie verderben von der Er-
den / Du aber solt dir machen ein Arch von thännem holz /
vnd beuilecht ihm in die Arch zugehen / mit Weib / Sone vnd
Töchtern / vnd allerley thier / je par vnd par / Gen. 6. vnd 7.

Von Abraham / wie ihm Gott erschienen / vnd mit ihm geredt.

Der HERR ist auch Abraham erschienen / vñ
ihm beuohlen / vnd gesagt: Zuech auß deinem haim-
math / vnd von deiner Freundschaft / vnd auß deines
Vatters Haus / in ein Land das ich dir zeigen will / vnd ich
will

will dich zum grossen Volck machen / Benedeyen will ich dich / vnd dir einen grossen Namen machen / Gen. 12.

Es hat auch Gott Abraham in vilen seinen ängsten haimgesuchet vnd getröstet / vnd ihm wunderbarlich die Verheissung ernewart vnd bestettiget / Gen. 15. 17. 18. 21. 22.

Von Hagar / wie sie vndem Engel getröstet ist worden.

Da die Magd Hagar für Sara flohe / vnd im Elend ward / fand sie der Engel des HERRN bey einem Wasserbrunnen in der Wüste / vnd er beualh ihr das sie wider umbkehren / vnd zu ihrer Frawen Sara kommen / vnd sich gegen derselbigen demütig vnd vnderthänig erzaigen solt.

Vnd der Engel des HERRN sprach zu ihr: Siche / ich will deinen Samen also mehren / das er vor grosser mänge nicht gezelet soll werden. Siche / du bist schwanger worden / vnd wirst einen Son geberen / des Namen solt du Ismael heissen. Er wirdt ein wilder Mensch werden / sein hand wider jederman / vnd jedermans hand wider ihn / vnd wirdt gegen allen seinen Brüdern wonen / Gen. 16.

Von Loth / wie ihm Gott erschienen ist.

Loth der fromme vnd gerechte Mann / sass den Abend zu Sodoma vnder dem Thor / Siche / da kamen zwen Engel zu ihm / Vnd er stund auff / vnd thet ihnen reuerenz / vnd both ihnen die Herberg an / vnd erboth sich gegen ihnen aller Freundschaft / Sie aber wolten nicht / sondern begerten auff der Gassen zuligen / Aber er beredet sie / das sie zu ihm einkehreten. Ehe sie sich lägerten / waren sie

sie von den gottlosen der Statt/vor dem Hauff vmbbringet/
deshalben Loth in grossen ängsten stunde. Darauf ist er
durch hülff der Engel/ erlediget worden/ Dann die Män-
ner klein vnd groß/wurden mit blindheit geschlagen/das sie
die Thür nicht finden konten.

Dieweil der HERR die Statt mit Schwefel vnd
Geweis verderben wolt/sprachen die Engel: Rache dich
auff/das du nicht in der missethat dieser Statt auch vmb-
kommest/ Vnd dieweil er verzog/ erwüscheten ihn/sein
Weib vnd Töchter/die Männer bey der hand/vnd führten
sie auß der Statt Sodoma/dann der HERR wolt ihrer
verschonen/ Gen. 19.

Von Isaac/wie ihm der HERR erschie-
nen vnd gewarnet/vnd die verheissung
ernewert hat.

Eswar zu Abrahams seines Vatters zeit-
ten/ ein beschwerliche thewrung/ Da erschein der
HERR dem Isaac zu Gerar/ vnd warnet ihn/ vnd
sprach: Zuech nicht hinab in Egypten/ sondern bleib in
dem Land/das ich dir sagen wil/Vnd bis ein Fremdling in
dem Land/vnnd ich will bey dir sein/ Vnd will dich bene-
deien/dann dir vnd deinem Samen will ich alles dis Land
geben/vnnd will meinen Eyd bestettigen/den ich deinem
Vatter Abraham geschworen hab/ Genesis am 15. vnd 22.
Vnd will deinen Samen mehren/wie die Sterne am Hi-
mel/vnd durch deinen Samen sollen alle Vöcker geseg-
net werden/ Gen. 26.

Von

Von Jacob/wie ihm Gott erschienen ist.

Jacob ein Son Isaac / ist Gott auch offtmal
erschienen / hat ihn gewarnet / getröstet vnd gestärcket.
Dann da er vor seinem Tyrannischen Bruder Esau
fliehen / vnd im elend vmbziehen musste / erschien ihm der
HERR/nicht weit von Haran / dann daselbs lag er vber
nacht / vnd ruhet auff zusammen getragenen steinen / vnd
ihm traumet / vnd sihe / ein Laitter war gestellet auff erden/
die rühret mit den spizen an den Himel / vnd sihe / die Engel
Gottes stigen daran auff vnd nider / vnd der HERR Gote
stund darauff vnd sprach: Ich bin der HERR/Abrahams
deines Vatters Gott / vnd Isaacs Gott / das Land darauff
du ligest / will ich dir vnd deinem Samen geben / vnd dein
Sam soll sein wie der staub auff Erden / vnd durch dich vnd
deinen Samen sollen gesegnet werden alle Völker auff
Erden / Gen. am 12. Vnd sihe / ich bin mit dir / vnd ich will
dich behüten / vnd will dich nicht lassen / biß ich thue alles
was ich geredt hab / Gen. 28. 31. 32. 34.

Von Joseph/wie er von Gott getröstet worden ist.

Wiewol wir von Joseph kein besondere er-
scheinung so ihm in seinen höchsten nöthen besche-
hen befinden / Jedoch hat ihn Gott sonst wunderbarlich
durch die zugesagte verheissung / so seinen Vätern vnd im
gegeben worden / getröstet / vnd also in wahrer gedult vnd
beständigkeit / in solchen trübsalen / durch sein göttliche ge-
nad erhalten / vnd sonst andere augenscheinliche mittel / ihm
zuhelffen verschaffet. Dann der HERR was mit im in allen
dingen

dingen/vnd neiget seine huld zu jm/ vnd ließ in genad finde vor dem Amptmann vber das gefäncknis/ das er jme vnder die hand beualh/ alle die gefangene / Dann der Amptmann vber das gefäncknis/ sahe das der HERR in allen dingē mit jm was/vnd alles jm glücklich abgieng/was er anfieng.

Darnach hat Gott auch nit ohne vrsach dem Becker vnd Schenckē/vnd endlich dem Kö. Pharaoni die wunder-
barliche Traum eingegeben / Nemlich durch solche mittel des Josephs Gottseligkeit/weißheit vñ vnschuld zuoffenbaren/ vnd in also ganz wunderbarlich auß seinen ängsten vñ langwirigem Gefäncknis zuerledigen / vnd zu grossen ehren zubringen / Gen. 39. Gen. 40. 41.

Also ist es auch vilen andern Heiligen Gottes ergangen/welche auch allezeit durch solche vnd dergleichen mittel wunderbarlich getröstet vnd erlediget worden sein.

von Mose/vnd wie im Gott wunderbarlich erschienen ist.

GOTT ist vilmal/ vnd auff mancherley weisß Mosei seinem Diener erschienen / welches alles zuerzelen vnnötig/ wöllē allein etliche die fürnemste kürzlich anzaigen. Da Moses im elend vmbher zoch/vvnd an dem Berg Horeb der Schaf hüttet/ da erschein jm der Engel des HERRN/in einem fewrigen Busch/ Vnd er sahe das der busch mit fewr brandt/ vnd der busch wardt doch nit verzeret/ Vnd der HERR sprach zu ihm/ auß dem Busch/ Mose/Mose/ Hie bin ich/sprach Moses. Vnd der HERR sprach: Tritt nicht zu nahe hieher/ vñ zeuch deine schuh von deinen Füßen/ deñ das ort darauff du trittest/ ist heilig/ etc. Vnd Mose verdeckt sein angesicht/ denn er fürchtet sich Gott anzusehen/ etc. Exo. 3. Ex. 4.

Gott hat sich auch wunderbarlich erzaiget gegen
L Mose

Mose/ auff dem berg Synai / da er jm das Gesez auff den
Taffeln verzeichnet / vbergeben hat / Dann der HERR
sprach zu ihm/ Sihe/ ich will zu dir kommen in einer dicken
Wolcken / auff das alles Volck meine wort höre/ vnnnd du
glaube ewiglich.

Vnd Moses fürte das Volck auß dem Läger / Gott
entgegen/ vnnnd sie stelten sich vnten an den Berg/ Aber der
ganz berg Synai rauchet / darumb das der Herr darauff
herab stieg mit feur/ vnnnd sein Rauch gieng auff/ wie ein
dampff von einem Kalkofen/ das der ganz Berg gar er
schrocklich erscheine / vnd der Posaunen thon gieng an vnd
was starck/ Moses redet/ vnd Gott antwortet ihm laut/ etc.
Exo. 19.

Es hat in auch Gott wunderbarlich vnder der Wols
cken durch das Rothe Meer trucken gefüret/ Exo. 14. Von
der gleichen wunderbarlichen erscheinungen findestu allent
halben oberflüssige Exempla in den büchern Mosi/ von de
nen etlichen wir auch droben genugsam meldung gethan.

Von Josua/ vnd wie Gott ihm erschienen vnd mit ihm geredt.

Nach dem Tode Mose/ erschine Gott Josua /
vnd redet mit jm von dem absterben Mosi seines trew
en Dieners/ vnd beuahl jm/ das er das Regiment Is
rael an sein statt solt annemen. Vnd wiewol er sich solches
auß menschlicher schwachheit vnnnd blödigkeit beschweret/
vnd nicht annemen wolt/ Jedoch tröstet in Gott / vnd saget
jm sein hilff vnd beystand zu/ Jos. 1. Er ist auch jm vnd dem
Volck erschienen/ da sie vber den Jordan gezogen / vnd hat
dasselbs sein Götliche mache bewisen/ Jos. 4. Item/ ist er
jm erschienen / vnd beuohlen steinene Messer zumachen/ vnd
zum andernmal die Kinder Israel zubeschneiden. Jos. 5.
Item/

Item/ist er jm erschienen / vnd jme anzeigung vnd rath gegeben/wie er die Stadt Jericho belegeru/ angreifen vnnnd erobern solt. Also auch in der belegerung der Stadt Ay/ ist er jm erschienen / vnd auff solche anweisung Gottes/hat er durch die macht desselbigen/beide Stätt erobert. Jos.8.20. Item/im buch der Richter am 1.vnd 2.ist gemelt / wie Gote dem ganzen Volck erschienen/ vnd sie gestärcket vnd getrostet hab/ Jos.1. vnd 2.

Von Gedeon/ wie jm Gott durch elnen Engel erschienen.

GEdeon stund in einer Schauern / vnd drasch Weis auff dem Lennen/ da erschein ihm der Engel des HERRN/vnd sprach zu jm: Der HErr mit dir du streitbarer Helde. Gedeon aber sprach zu jm: HErr/ Ist der HErr mit vns / warumb ist vns dann das widerfahren/ das wir von den feinden also angefochten worden seinzete. Der HErr aber wand sich zu ihm/ vnd sprach: Gehe hin in dieser deiner krafft/du solt Israel erlösen auß der Midianiter hend/dañ ich hab dich gesand/ Vnd er erkant/das jm der HErr Gote Israel durch den Engel warhafftig erschienen war / lobet GOTT / vnd thet was ihm Gott beuohlen hatte durch seine Göttliche krafft vnnnd beystand/ Davon weiter Jud.6.7.8.etc.

Wie der Engel Simsons geburt seiner Mutter verkündiget.

Eswar ein Mann zu Zarga / vom dem Geschlecht der Danniter/ mit namen Manoch/vnd sein Weib war vnfruchtbar / vnnnd gebar nicht / vnd der Engel des HERRN erschien dem Weib / vnd sprach zu ihr:

Siehe du wirst schwanger werden / vnd einen Son geben /
So hätte dich nu / das du nit Wein noch starck getrenck trin
ckest / vund nichts vnreines essest / denn du wirst schwanger
werden / vnd einen Son geben / dem kein Schermesser soll
auff das haubt kommen / Dann der Knab wirdt ein Nasir
Gottes sein von mütter leib / vñ er wird anfahen Israel zu
erlösen / auß der Philister händ. Dauon weiter / Jud. 13.

Von Samuel / wie ihm Gott erschinen vnd mit ihm geredt.

Samuel hatt sich gelegt in den Tempel des
HERRN / vnd der HERR erschine ihm / vnd der
HERR rieff jm / er aber vermaint / Eli sein mitgesell
hett jm geruffen / vnd besprach in darumb / Endlich vermer
cket er / das ime der HERR geruffen hatt / vnd sprach: Rede
HERR / dann dein Knecht höret / vnd der HERR fieng an
von dem grewlichen vrtheil / so er vber das hauß Eli / vmb
seiner vngehorsamen Kinder willen ergehen wolt lassen /
1. Sam. 3. etc.

Von David vnd Salomon.

Wiewol wir auch keine besondere erscheinung
finden / dadurch David vom HERRN besuchet ist
worden / Jedoch hat ihn Gott durch Samuel vnd
Jonathan lassen trösten vnd vnderrichten / welche jm in al
len ängsten / auff Gottes beuehl vnd wunderbarlich einge
ben / neben andern trewen Gottfürchtigen leuten / beystande
vñ hilff gethan / Auch hat er sich selbs Gottes verheissung
in allen seinen ängsten getröstet vnd gestärcket / wie genugs
sam sein Historia außweist / 1. Sam. 2. etc.

Salomoni aber / ist er erschine der HERR Gott Israel /

zu Gibeon im Traum zu nachts/ vnd sprach zu ihm: Bitt
was ich dir geben soll. Salomon sprach: Dieweil du mich
an meines vatters Davids statt/ zu einem König gemachte
hast/vnd ich noch jung/vnd zu Regieren vnuerständig bin/
wöllest deinem Knecht geben ein gehorsam herrs/das er dein
Volck richten möge/vnd verstan was gut vnd böß ist/ Vnd
das gefiel dem HERRN wol/vnd sprach: Siehe ich hab dir
ein weises vnd verständiges herrs gegeben / das deines glei-
chen vor dir nit gewesen ist/vnd nach dir nit kommen wirdt/
darzu das du nicht gebetten hast / will ich dir groß ehr vnd
reichthumb geben/das keiner vnder den Könige ist / zu deinē
zeitten/Vnd so du wirst in meinen wegen wandeln/vnd hal-
ten meine gebott / will ich dir darzu ein langes leben geben/
etc. 3. Reg. 3.

Er ist jm auch widerumb erschinen / nach dem er das
haus des HERRN außgebawet vnd volendet hatt/vnd
jm der HERR grossen segen / genad vnd beystandt zugesagt
vnd verheissen / wo er vnd sein Volck in seinen Gebotten
bleiben vnd wandeln wärden/ vnd hat also der HERR selbs
den Tempel geweiht vnd geheiligt / 3. Reg. 9.

Nach dem Salomon von Gottes gebott abgewichen/
vnd that was dem HERRN vbel gefiel / erschein ihm der
HERR wider / vnd straffet in vmb solches Gottlosen vnd
Abgöttischen lebens willen/ vnd drawet jm das Königreich
nach seinem todt zuentwenden / 3. Reg. 11.

Wie die herrligkeit des HERRN im Tempel Salomonis erschinen.

DA Salomon das Haus Gottes außgebawet
hatt/vnd nun dem HERRN darinne opfferte / fiel
ein feur vom Himmel / vnd verzeret das Brandopf-
fer/ vnd die herrligkeit des HERRN erfüllet das haus/ das

die Priester nicht kondten hinein gehen / inn das Haus des
HERRN/ Auch sahen alle Kinder Israel das sewr herab fal-
len/ vnd die herrligkeit des HERN vber das haus erschei-
nen / vnd fielen auff ihre knie/ mit dem angesichte auff das
Pflaster/ vnnnd bettetten an / vnd lobten den HERN/das
er gutig ist/ vnd sein barmherzigkeit ewiglich weret. Von
dergleichen vnd andern wunderbarlichen erscheinungẽ der
herrligkeit Gottes / wirdt hin vnd wider in der Biblia ge-
meldet/ Num. 14. Deu. 33. 3. Reg. 18. 2. Macab. 1. 2. Eyo.
40. Ezech. 9. Leuit. 16.

Wie Elias durch den Engel des HERRN getröstet vnd gespeiset worden.

DA der fromme Mann Gottes alle Baals
pfaffen/zu der zeit Achabs vnd Jezabels / hatt lassen
vmbbringen / Nemlich 800. vnd 50. Pfaffen/warde
solches Jezabel angezeigt / darüber ward sie so zornig / das
sie schwur bey jren Göttern/sie wolt Eliam auch jämertlich
lassen vmbbringen. Vnd wiewol sich Elias forchte/ vnd in
grosser angst vnd gefahr stunde Leibs vnnnd Lebens/ Jedoch
verzaget er nicht an Gottes genediger hilff vnd beystande/
sondern er ruffet vnd bettet ernstlich zu Gott dem HERRN.
Gott erhöret sein gebett/ vnd wolt in nit vngetröstet lassen/
Tondern sandte seinen Engel zu jm/das er in trösten/ trencke
vnd speisen solt/ Vnd da ihn der Engel vom schlaff auffge-
wecket hatt / stund er auff / aß vnd tranck / vnd gieng durch
krafft derselbigen speiß 40. tag vnd 40. nacht.

Er verbarg sich aber wider in ein hõle/ vnd wardt sehr
betrübet/ dann er vermaint er wer ganz allein vnder allen
Propheten vberbliben. Der HERN aber erschiene ihm
wider/ vnd sprach: Sey getröstet/ dann dir soll nichts widers-
fahren/ Dann ich wil das Gottlose volck vmb jrer abgötter-
rey willen durch die Syrier lassen straffen/ vnd ihr keiner
soll

Soll jnen entfliehen/ Aber ich wil lassen vberbleiben sieben tausent in Israel/ Nemlich alle knie / so sich nicht gebeugert haben in Israel für Baal / vnd allem mund der in nit geküffet hat / Die andern aber so dem Baal gedienet haben / sollen alle jämertlich vmbkommen / 3. Reg. 19.

Also ist auch Gott wunderbarlich Eliseo erschienen/ welchen Gott auch mit grosser Göttlicher krafft begnadet hat / 4. Reg. 6.

Er ist auch wunderbarlich dem alten Tobia erschienen / durch seine Engel vnd ihn in seinen alten tagen lassen trösten/ Tob. 5. 3.

Von Juda Machabeo vnd wie im der HERR erschienen.

Das Machabeus wolte streitten wider die feinde / vnd er war der erst der sich mit dem gewehr rüstet / vnd vermanet auch die andern / das sie mit ihm gestrost angriffen / vnd stritten für die brüder.

Wie sie nun freydig vnd willig von Jerusalem zogt / erscheinen ihnen vor dem zeug ein Reutter / in einem weissen Kleid / mit güldenem Harnisch / der erschwang seinen spieß. Da lobten sie alle miteinander den HERR / der ihnen barmherzigkeit beweiset / vnd wurden in ihren gemüthern gestärket / wider die feind zu streitten / 2. Machab. 11.

Wie Gott auch wunderbarlich ist den heiligen Propheten erschienen.

Die heiligen Propheten haben sich nicht selbst freuelicher weiß zupredigen eingedrungen / sondern der allmächtig Gott hat sie wunderbarlicher weiß / auch wider ihr menschlich bedencen vnd willen zu solchem hohen

hohen ampt erfordert / vnd jnen auch selbs durch wunder-
barliche erscheinung / was sie leren vnd predigen / vnd wie sie
sich in allem halten vnd erzeigen sollen / anweisung vnd vns-
derrichtung gegeben / Nach dem sie sich auch mit Gottes
hilff vnd beystand vleissiglich gehalten haben / wie solches
alles ire schrifftten / darinne ihre geschichten begriffen vnd
verfasset sein / gnugsam anzeigen vnd erweisen / Welcher
Historien alle zuerzelen zuuill ist. Aber von ihren besonders-
lichen erscheinungen / findet man Exempel / Ezech. 1. Wie
dem Propheten die Himmel auffgethan erschienen / vnd sonst
mancherley gesicht offenbaret worden sein. Item / Jer. 1.
vnd 24. Isa. 6. Dan. 3. 4.

Wie Gott auch bösen Gottlosen leuthen erschienen ist.

Gest ist auch Gott bösen Gottlosen leuten wun-
derbarlich erschienen / vnd ihnen gedrawet / gestrafft /
vnd irem bösen fürnemen gestewret vñ gewehret hat.

Abimelech / welcher vnwissende Abraham / Sara sein
Weib vorbehielt / ist ihm der HERR im traum erschienen /
vnd zu jm gesagt: Du wirst sterben vmb des Weibs willen
so du genommen / vnd bey dir hast. Auff solche erscheinung
vnd offenbarung / gab er Abraham sein Weib wider / Ge-
nesis am 20.

Balaac der Moabiter König / begerte von Bileam /
daß er mit jm ziehen / vnd Israel verfluchen solt. Gott aber
kam zu Bileam / vnd sprach: Du solt nicht mit jm gehen /
auch das Volck nicht verfluchen / dann sie sein gebenedeyet.
Vnd also ward auch durch den Engel / welcher jm begegnet
der Weg verlegt / vnd sein Gottlos fürnemen verhindert /
Num. 22.

Heliodorus der Jüden vnd der Stadt Jerusalem
feindet /

seind/wolt mit gewalt den Tempel / darin vil gut vnd kle-
nodia waren / zuplündern/ vnd alles daraus hinweg zufüh-
ren sich vnderstehen / Darüber beide Geistliche vnd Welts-
liche ständ höchlich bekümmert waren/ schryen vnd rufften
zu Gott/das er jm sein Gottloß fürnemen wehren/ vnd den
Tempel vnangefochten behüten vnd bewaren wolte. Gott
erhöret seines Volcks gebet/ vnd der geist Gottes ließ sich
scheinbarlich sehen/das dadurch alle Gottlose knechte sampt
dem Heliodoro in grossen schräcken vnd forcht fielen / Dañ
es erschein ihnen ein Ross / vnd darauff saß ein grausamer
Mann schön gezieret/das Ross sprang mit den fordern füß-
sen in Heliodorum/ der Mann hatt auff dem Pferd ein güls-
denen Harnisch an. Es waren auch sonst zwen schöner
Jüngling hübsch vnd wol gezieret/die stunden neben jm/vñ
schlugen in zu beiden seitten / vnd gaben jm on vnderlaß vil
streich. Heliodorus fiel schnell zu boden/ Also namen sie ihn
(er aber war mit blindheit geschlagen) vnd trugen in in ei-
ner Senfften heraus/2. Mac. 3. 1. Mac. 10. 3. Mac. 8.

Wie der Engel des HErrn/ Israel mit Pestilenz geschlagen.

Derweil sich David häfftig an Gott versündi-
get hatt / wolt in Gott vmb solcher sünden willen mit
zeitlicher plag heimsuchen vñ straffen/vñ stellet die er-
wehlung der straff David heim / da erwehlet er Pestilenz /
Also ließ Gott Pestilenz vber Israel kommen. Vnd da der
Engel des HErrn sein hand außgestreckt hatt/ vber Jerus-
salem/ das er sie verderbet/ rewet es den HERRN/vnd er
sprach zum Engel / dem verderber des Volcks: Es ist nun
genug/ laß dein handt ab. David aber/da er den Engel des
HErrn sahe/spracher: Sihe HErr/ich allein hab gesündi-
get/ lasse die straff vber mich vund mein hauß gehen / dann
was vermögen es meine Schäßlin? 2. Reg. 24.

Von Herode wie ihm sein fürnehmen ge-
wehret worden.

Herodes da er all sein gelt vnd gut fast gerin-
gert/vnd nun grosser mangel vorhanden war/gedache
er/dieweil Hircanus solchs auch gethan/Dauids vnd
Salomonis begrebnis zueröffnen/vnnd allen geschmuck
gross geltts werd darauff zunemen. Solchs vnder stunde er
sich heimlich bey nacht aufzurichten/vnd nam etliche ver-
trawte freünd mit jm/vnd wiewol er nit gelt wie Hircanus/
sondern vil köstlich geschmuck darinn gefunden vnd erobert
hatt/ In dem sie aber weiter vnd tieffer zugrabe vnd zusuch-
en vnderstunden/an dem orth da Dauids vnd Salomonis
Cörper gelegen sein/als bald kompt jnen entgegen ein greu-
liche feur flamm/welche von stundan zwen auß seinen mit-
gesellen verbrandt vnd verzeret hat/Dadurch ward Herodes
erschreckt/das er abstund von seinem fürnehmen/vnnd
ließ zu ewigem gedechtnis ein schönes fürgrab daselbs er-
bawen/Jos. Lib. An. 16. Cap. 7.

Von besondern wunderbarlichen etlichen
warnungen.

Von Tarquinio Prisco.

Tarquinus Priscus/ist wunderbarlich durch
ein böses Augurium erschreckt worden/dann ein ge-
waltiger Adler/ist in einem starcken flug zu jm geflos-
sen/vnd hat jm den Hut vom haubt genommen/vnd in die
höhe gefüret/vnd also bald wider nider fallen lassen/Das
durch ist jm verlust seines Reichs angezeigt worden.

Tarquinio Superbo ist auch ein böses Augurium
widerfahren/dann die bösen gefräßige vögel die Geyr/hab-
ben junge Adler mit ihren nästen vonn den alten hinweg
genom

genommen/ vnd dieselbige mit den nästern zerzerret vnd zerrissen/ Dadurch ist im sein Elend vnd verlierung seines Regiments bedeutet worden.

Item/ ein Adler hat des Siracusani knechten mit seinem Schnabel die Spieß auß ihren henden gerissen/ vnd auff die erden geworffen/ Dadurch ist im alles vnglück vnd widerstand seiner feind angezeigt worden.

Von Hostilio Mancino.

GOTT hat allzeit wunderbarliche warnung gebraucht/ die menschen für zukünftigen fellen zu uerwaren/ als etwa durch vnuersehene stimme. Als da Hostilius Mancinus in das Schiff tratt/ vnd in Numantiam schiffen wolt/ ist ihm ein stinn vnuersehens erschollen/ welche gesagt: O Mancine bleib hie/ bleib hie/ Balde darnach ist er von den Numantinis vberwunden vnd in ihr gewalt gebracht worden.

Von Mose vnd Pharaone.

DA Moses noch ein junges Knäblein war/ vnd von des Egyptischen Königs Pharaonis Tochter Thermuth genant/ sehr lieb gehabt worden/ Also daß sie denselbigen/ wo sie ohn Erben abgienge/ für ihren eignen Sohn vnd Erben erwehlet hatt. Es begab sich das sie auff ein zeit das Knäblein für ihren Vatter den König brachte/ vnd ihm in seine Arm gabe/ Der König name das Kindlein ganz freundlich zu sich/ drucket vnd herzet es ganz lieblich/ vnd der Tochter zugefallen/ setzet er ihm sein Königliche Kron auff/ das Knäblein aber nam dieselbige vom Haupte/ vnd warff solche von sich hinweg/

das sie dorch in auß walhet / Darüber waren die Egyptischen Warsager sehr erschrocken / vnd vnderstunden den König dahin zu bereden / das er also baldt das Kindlein solt tödten lassen. Dann das were ein gewisse warnung vnd anzeigen/das mitlerzeit durch ju / jme sein Königliche wurde/geschwächt/geringert/ vñ er von dem Hebraischen volck an sein statt/ zu einem König vnd Regenten erwehlet vnd verordnet werden solt. Die Tochter aber Thermuth/ reiß das Kindlein auß iren grimmigen henden / vñ verwaret daß selbig biß es wol alt vnd stark ward / Durch welchen nachfolgends der allmächtig Gott groß wunderthaten hat auß gerichtet / Vnd was der Gottloß besorget / ist König Pharaoni endlich auch widerfaren / Joseph: Ant: Lib. 2. Cap. 9.

Von einer wunderbarlichen warnung / zwelen Fürsten von Sachssen beschehen.

Die zwen Fürsten von Sachssen / Fridericus Churfürst vñ Herkog Johannes sein Bruder / Diese zwen fuhren vonn Torgaw auff der Elb in einem Schiffin gegen Wittemberg / vnd das Eiß war newlich angebrochen / vnd fuhren auff der Elb groß eiß schlüppen / welche auff beiden seitten das Schiff häfftig stießen. Da sie nun nahend zu Wittemberg an dem Bach / welcher nahend bey dem Schloß hergeheth / kommē / vnd daselbs auß dem Schiff gestigen waren / in dem zertheilet sich das Schiff vnd zerbricht. Die Fürsten sampt ihren mitgeferten vnd dienern / stunden vnd sahen dem mit grosser verwunderung zu / vnd betrachteten das groß wunderwerck Gottes / nemlich / das er wunderbarlich nach seinem genedigen vnd väterlichen willen / das Schiff ganz behalten / biß sie an das gestatt vnd sichere orth gebracht vnd kommen waren.

Da sie sich nun alle darob höchlich verwundert / vnd solches

solches wol betrachtet hatten/ Da sprach Herzog Friderich
Churfürst zu seinem Bruder/ wir müssen hiemit ja augens-
scheinlich sehen vnd erfahren/ das vns Gott wunderbarlich
in diesen vñ andern gefehrlichkeiten/ bis anher erhalten hat.
Das aber das Schiff/ nach dem wir fridlich vnd on nach-
theil her auß kommen sein/ sich gespalten vnd zertrent hat/
wirdt ohn zweuel dadurch bedeutet/ wann wir diese elende
schiffart glücklich vollendet/ vnd fridlich an das gestatt kom-
men/ Das ist/ wann wir durch den natürlichen Todt zur
ewigen ruhe geführt vnd gebracht werde/ So wird sich auch
vnsere Schiff/ das ist/ das Haus zu Sachssen durch vnserer
nachkommende jämertlich zertrennen vnd zertheilen.

Welchs denn nachuolgende nach dem absterben der
beider Fürsten/ zum theil wunderbarerlich weiß sich zuge-
tragen vnd beschehen ist/ vñd sonderlich hat sich solche zers-
trennung vnd spaltung im 1546. Jar/ zur zeit der Regie-
rung des Hochlöblichen Fürsten Herzog Johans Frides-
richen Churfürsten angefangen/ vñd gewehret bis auff
1557. Jar/ etc.

Von Tyberio Gracho.

Ghabendie Haiden auch vleissig vnd ettwa
zuuul achtung gehabt/ auff besondere fürlauffende
warnung. Tyberius Grachus ein Römer/ dieweil er
etwas ernstliches außzurichten fürhanden hatt/ sein ihm
ganz traurige auspicia für gefallen/ Dann da er zur Thür
her auß hatt wollen schreiten/ hatt er den Fuß angestossen/
vnd ein Zehen abgebrochen. Item/ sein im drey Raben end-
gegen gestanden/ vnd wider in geschryen nach ihrer art/ vnd
haben ein stück vom Ziegeldach für im herunter geworffen/
welches alles bösse anzeigung waren/ das ihm denselbigem
tag nit glücklich ergehē solt/ Weil er aber solches verachtet/

Ist es jm auch also vbel ergangen wie Valerius Max. Lib. 1. Cap. 4. schreibt. Ist er von Scipione Nasica Pontifice Max. erschlagen vnd vmbbracht worden.

Von Marco Tullio Cicerone.

Dem fürtrefflichen Mann M. Tullio Cicero ist sein vnuersehener tod durch ein warnung vñ vorgehendes Auspicium angezeigt vnd verkündiget worden. Dann da er in dem dörfflein oder Mayrthoff Caecano genant/wonet/ vnd seiner eignen geschäfte vnd studierens wartet/ Ist ein Rab in seinem angesicht hingeflogen/ vnd den Zeiger an der Uhr von der statt vñnd puncten/das rauff er stunde abgewend/ vnd also bald zu jm zugeflogen/ vnd jm sein kleid mit grüßigem peiffen gehalten/ so lang biß sein knecht kam/ vnd jm anzeigte/ das etliche Kriegsknechte abgefertiget/ vnd ihn vmbzubringen ankommen weren. Val. Max. Lib. 1. Cap. 4.

Von Hircano einem Obersten der Priester.

Hircanus ein Oberster der Priester/ wardt sehr sorgfältig für seine Söne/ so wider Antiochum zustreiten außgezogen waren/ er ist aber wunderbarlich getröstet worden/ Dann eben den tag/ da sie mit Cirice no ein tröffens gethan/ vñnd als er im Tempel gestanden/ vnd seines Geistlichen ampts vñnd beuehls gewartet/ Ist jm vnuersehens ein stüß zu Ohren kommen/welche ihn getröstet vnd gewißlich angezeigt hat/das er vnbekümmert vñ nicht traurig vnd zweuelhafftig sein solt/dann seine Söne solten gewißlich glücklichen sieg wider Antiochum haben. Welches auch nachuolgends inn der warheit beschehen.

Hircanus

Hircanus wardt solches trosts vnd außgangs fro / vnd verkündiget solches mit grossen freuden allem Volck / Iosep. Lib. 13. Anti. Et Bello Iud. Cap. 17.

Wunderbarliche warnung / vor der ver- störung Jerusalems beschehen.

Wor der verstörung Jerusalems / hat sie Gott neben der ernstlichen predigt der Propheten / Christi vnd der Apostel / auch durch wunderbarliche fürlaufende geschichte lassen warnen / vnd ihnen das zukünftige unglück lassen bedeuten vnd anzeigen. Dann kurz vor der belagerung vnd gewulichen verstörung der Stadt Jerusalems / hat sich die Pfort des innern Tempels gegen Orient / welche ehrin vnd gang schwer war / daran sonst zwanzig starcker Mann / die dieselbig auff vnd zu zuthun nach allen kräften mussten arbeiten / welche auch vber die maß wol verpferret / verschlossen vnd verrigelt ward / die ist zu sechs vren in der nacht selbs außgegangen / vnd gang außgesperrt gefunden worden.

Item / auff den Ostertag vmb neun Vren inn der nacht / erschien zu Jerusalems in dem Tempel ein solches helles feur vnd liecht / eben als wenn es heller tag were / vnd solches wehret ein ganze halbe stunde.

Item / hat man obrig Jerusalems Reutter vnd Wage widereinander streitten gesehen.

Item / haben die Jüden am Pfingstag / erstlich ein rauschen vnd prausen / vnd darauff ein stimm laut ruffend gehört / Lasset vns von hinnen fliehen / lasset vns von hinnen weichen. Darauff steng ein einfältiger mensch an / ganz kläglich vnd erbärmlich zuruffen / Dein stimm von Orient / Dein stimm von Occident / Dein stimm vber Jerusalems vnd den

ben Tempel/ Dein Schrey von den vier windt/ Dein stüß
vber alles Volck. Solches jämmerlich vnd kläglich geschrey
erreyb er vber alle Gassen/ vnd niemand kunde in stillen vnd
werē/ dan er schrey vberlauch on vnderlaß/ Wehe/ wehe/ der
Stadt Jerusalem vnd dem Tempel. Vnd solches erreib er
biß zu der belägerung der Stat Jerusalem/ Endlich schrey
er auch weh vber sich selber/ vnd sprach: wehe wehe vber Jes
rusalem vnd dem Tempel/ auch wehe vber mich selbst. Also
ist er auch in der eröberung der Stadt vmbkommen/ *Hec Ios
sephus.*

Von wunderbarer warnung/ so vor
der eröberung der Stadt Rom
beschehen.

Die Stadt Rom solte von Carolo v. Rö
mischen Keiser vberzogen vnnnd belägert werden/ ist
inen solche belägerung vnd jämmerliche verwüstung
wunderbarlicher weiß neben andern hohen Göttlichen war
nungen/ verkündiget vnd angezeigt worden. Es war ein ar
mer mensch vmb Senis geboren / Johannes Baptista ge
nant/ welcher zu Rom ganz elend/ etwa halb bloß/ vnd etwa
ein Tuch vmb sich gewickelt/ also elend in der Stadt vmb
gingen.

Im 1527. Jar auff den Gründonnerstag/ als man
das Abendmal vnd Fußwäschung nach alter Päpstischer
gewonheit/ mit grossem bracht begieng vnd hielt/ Setzt
vnd stellet sich dieser arm elend Mensch inn Sanct Peters
Künster/ auff ein grosses bilde S. Peters / vnnnd fieng an
öffentlich mit grossem geschrey/ wider den Papst/ Bischoff
Cardinal vnd den ganzen Römischen hoff / vnd wider ihr
Abgötterey/ Gottlos leben / wesen / handel vnd wandel zu
predigen / sie zu straffen vnd zukünfftige verenderung/ vnd
gründliche straff zu verkündigen/ Vnd sprach: bekeret euch
zu Gott

zu Gott ewerem HERRN/ vnd stehet ab von ewerem gottlosen leben vnd wesen/ dann die zeit ist hie/ Gott wirdt euch umb ewerer bosheit willen heimsuchen / Wo ihr euch nicht von ewerem gottlosen leben vnd wesen abwenden / vnd zu Gott ewerem HERRN bekehren werdet / so ist schon die straff vorhanden / daß ihr vnd die ganze Statt Rom solt vberfallen/ jämmerlich eröbert and verwüstet werden/ dann Gott will ewerem sündlichen vnd schändlichen leben nicht mehr zusehen. Vnd du Papst/ bist nicht rechter Papst/ wilt du deinen wahren Gott austreiben / vnd dich grösser machen? Bekehret euch ich sags euch / dann der zorn Gottes ligt auff euch.

Sölche rede vnd warnunge dieses armen Menschen/ wurden als eines unsinnigen vnd nährischen Menschen rede verlachtet vnd verachtet. Solches aber hat der Mensch verantwortet / vnd mit grossem ernst vertheidiget/ vnd gesagt: Ich bin in dem kein Narr/ sondern ich bezeug vnd zeig euch an den beuelch Gottes/ vnd ihr solt meine Zeugen sein/ daß ich euch bey zeit den weg der rechtgeschaffenen buß/ als dem solchem vnfall zu entfliehen / mit ernst vnd mit vleiß verkündiget habe.

Bald hernach auff das Osterfest / sagt er sich wider an die vorgemelte statt/ vnd als der Papst seine gewöhnliche bräuch / Pomp vnd Ceremonien gehalten vnd volbracht hatt/ sieng der Johannes Baptista widerumb an mit grossem ernstlichen geschrey: Bekehret euch/ bekehret euch/ daß es ist zeit / oder in ganzem Rom muß der vnschuldige mit dem schuldigen gestrafft werden.

Es schreiben etliche daß er auch den Papst/ seines herrkommens halber / soll getadelt vnd gestrafft haben/ darüber sein des Papsts Hoffschranken erbittert / vnd den armen Menschen ins Angesicht geschlagen / hat er geantwortet: Sölches wölle er umb seines lieben HERRN willen gern vnd

gedültiglich leiden / Haben ihn also eilends in das Caſtel
S. Angeli gefänglich geführt / Zu dem hat der arm geſagt:
Ich werd nicht lang ewer gefangener ſein / ewer gewalt
vber mich wird bald ein ende nemen.

Nach kurzen tagen iſt des Kaiſers Kriegsuolet / den 6.
May / für Rom kommen / daſſelbig häſſtig belägert / be-
drangt / bezwangt / geſtürmet vnd endlich erobert / vnd jäm-
merlich darinn alles verwüſtet. Da aber der arm Menſch
auß der gefängniß erledigt / vnd ſahe wie die Kriegsknechte
alles plünderten vnd hinweg ſchlaiffen / ſprach er: Ihr lieb-
ben Geſellen / die zeit iſt hie / nemet vnd raubet alles was ihr
findet / dann jr müſſet das alles gröblich wider ſpeyen / Wel-
ches auch beſchehen / dann die ſo ſchon vil Gelt vnd gut auß
Rom gebracht / die ſein vnderwegen jämmerlich erwürgt /
erſtochen / vnd ſonſt durch mancherley weiß vnd weg / geplün-
dert vnd umbbracht worden.

Dergleichen wunderbarliche warnung / ſein auch vil
zur vnſern zeiten / durch geringe / vnd vor den Menſchen ver-
achte perſonen beſchehen / Vnd ſonderlich im 1545. Jar iſt
ein armer Menſch hin vnd wider gelauffen / vnd den nach-
wolgenden grewlichen vnd verderblichen Krieg / vnd deſſels
bigen vnſeligen außgang / mit groſſer beſtändigkeit ver-
kündiget / Aber ſolches ward von vilen verlachtet vnd ver-
achtet / welche es endlich mit ihrem groſſen ſchand vnd ſchas-
den muſten erfahren.

Darumb ſollen wir vleiſſig auff die wunderbarliche
warnung vnd vermanungen Gottes achtung geben / vnd
dieſelbigen nicht verachten. Dann Gott allezeit die weiß
gehalten / ehe vnd zuvor er etwa ein Land / Statt vnd Re-
giment / mit grewlicher ſtraff vberfallen / hat er denſelbigen
zuvor ſolche zukünfftige grewliche ſtraff / durch die Patri-
archen / Propheten / vnd ſonſt wunderbarlicher weiß / laſſen
verkündigen vnd anzeigen. Welche ſich nun durch ſolche
ernſtliche

ernstliche vnd trewe warnung vnd vermanung / haben zu
Gottseligem leben lassen bewegen / die sein solchem zorn
Gottes entflohen / Welche aber solche verachtet / vnd in ih-
rem Gottlosen leben fortgefahren vnd beharret sein / dies
selbigen haben auch ihre zeitliche vnd ewige straff bekom-
men / wie solches die erschreckliche Historien der ersten welt /
so durch die Sündflut / nach langer warnung / versencket
vnnnd verderbet worden / wie Sodoma vnnnd Gomorrha /
samt den andern vmbliegenden Stätten / vnd andere mehr
grewliche Göttliche straffen / genugsam bezeugen / welche
alle ordentlich zuerzelen vnnötig vnd vberflüssig were.

**Von wunderbarlicher erscheinung vnd
offenbarung / so im Newen Testament be-
schehen / durch welche sich Gott geoffenbaret
vnd allerley gnad vnd beystand
bewisen hat.**

Wes Maria / die Mutter Ihesu Christi / dem
Joseph vertrauet ward / ehe er sie haimholet / erfand
sichs daß sie schwanger war vom heiligen Geist / Jo-
seph aber ihr Mann war fromm / vnd wolt sie nicht rügen /
er gedachte sie aber haimlich zuuerlassen / In dem er aber
also gedachte / sihe / da erschein im ein Engel des HERRN
im traum / vnd sprach: Joseph du Son David / fürchte
dich nicht Mariam dein Gemahel zu dir zunemen / dann
das in ihr geboren ist / das ist von dem heiligen Geist / vnd sie
wirdt einen Son geben / des Namen solt du Ihesus
heissen / dann er wirdt sein Volck selig machen / von allen ih-
ren Sünden / Mathei am 1. Luce am 1. vnd 2.

Von sendung vnd erscheinung des Engels Gabriels / zu Maria.

In sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in ein Statt in Galilea / die heist Nazareth / zu einer Jungfrawen / die vertrawet war einem Mann mit namen Joseph / vom Haus David / vnd die Jungfraw hieß Maria. Vnd der Engel kam zu ihr hinein / vnd sprach : Begrüßet seist du holdselige / Der HERR ist mit dir / du gebenedeite vnder den Weibern.

Da sie ihn aber sahe / erschrack sie vber der rede / vnd gedachte / Welch ein Gruß ist das? Vnd der Engel sprach zu ihr : Fürchte dich nicht Maria / du hast genad bey Gott funden / Sihe / du wirst schwanger werden im Leib / vnd einen Son geben / des Namen soltu Ihesus heissen / der wird groß / vnd ein Son des Allerhöchsten genannt werden / Vnd Gott der HERR wirdt ihm den Stuhl seines Vatters Davids geben / vnd er wirdt ein König sein / vnd das Haus Jacob ewiglich / vnd seines Königreichs wirdt kein ende sein.

Da sprach Maria zum Engel : Wie soll das zugehen / sintemal ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortet / vnd sprach : Der heilige Geist wirdt vber dich kommen / vnd die krafft des Allerhöchsten wirdt dich vberschatten / Darumb auch das Heilige / das von dir geboren wird / soll Gottes Son genennet werden. Vnd sihe / Elisabeth deine Freundin / ist auch schwanger mit einem Sone in ihrem alter / vnd gehet nun jetzt im sechsten Monat / die im geschrey ist / daß sie vnfruchtbar sey / denn bey Gott ist kein ding vnmöglich. Maria aber sprach : Sihe / ich bin des HERRN Magd / mir geschehe / wie du gesagt hast. Vnd der Engel schied von ihr.

Wie der Engel wunderbarlich Zachariae
dem Priester erschienen/vnd ihm die Geburt
Johannis verkündiget hat.

Ges begab sich daß Zacharias für Gott selnes
Priesterlichen Ampts im Tempel pffleget/nach dem
ihm die ordnung zu räuchern betraff. Es erschein ihm
aber der Engel des HERRN/vnd stund zur rechten hand
des Räuchaltars/Vnd als Zacharias in sahe/da erschrack
er/vnd es kam ihm eine forcht an. Vnd der Engel sprach zu
ihm: Fürchte dich nicht Zacharia/dann dein Gebet ist er-
höret/vnd dein Weib Elisabeth wirdt dir einen Son ges-
berer/des Namen soltu Johannes heißen/vnd du wirst
freud vnd wonne haben/vnd vil werden sich seiner Geburt
frewen/Dann er wirdt groß sein für dem HERRN/Wein
vnd starck getränk wirdt er nicht trincken/vnd wirdt noch
in Mutter Leib erfüllet werden mit dem heiligen Geist/vnd
er wirdt der Kinder Israel vil zu Gott ihrem HERRN bes-
kehren/vnd er wirdt für ihm hergehen/im Geist vnd kräfte
Elie/zubekehren die herten der Vätter zu den Kindern/
vnd die vnglaubigen zu der klugheit der gerechten/zuzu-
richten dem HERRN ein bereit Volck.

Vnd Zacharias sprach zu dem Engel: Wo bey soll
ich das erkennen/dann ich bin alt/vnd mein Weib ist betae-
get? Der Engel antwortet/vnd sprach zu ihm: Ich bin Gas-
briel/der für Gott stehet/vnd bin gesandt mit dir zureden/
daß ich dir solches verkündige. Vnd sihe/du wirst erstum-
men/vnd nicht reden können/bis auff den tag/da dis gesche-
hen wirdt/darumb daß du meinen worten nicht geglaubet
hast/welche sollen erfüllet werden zu ihrer zeit.

Das Volck stund vnd wartet Zacharias/vnd ver-
wunderten sich/daß er so lange im Tempel verzoge. Vnd
da er wider herauf gieng/kondt er gar nichts mit ihnen re-

den/ Vnd sie merckten das er ein Gesichte im Tempel gesehen hatte/ vnd er wincket ihnen vnd blibe stumm.

Vnd als die zeit seines Ampts auß war/ gieng er haim in sein Haus/ Vnd nach den tagen ward sein Weib Elisasbeth schwanger/ vnd verbarg sich fünff Monat/ vnd sprach: Also hat mir der HERR gethan / in den tagen da er mich angesehen hat / das er meine schmach vnder den Menschen von mir hinweg genommen hat.

Maria aber stund auff in den tagen/ vnd gieng auff das Gebirge endlich / in die Statt Juda / vnd kam in das Haus Zacharie/ vnd grüßet Elisabeth/ Vnd es begab sich/ als Elisabeth Marie Gruß höret/ hupffet das kind in irem Leib. Vnd Elisabeth ward des heiligen Geistes voll / vnd rieß lauth/ vnd sprach: Gebenedeyet bistu vnder den Weibern/ vnd gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs. Vnd woher kompt mir das / das die Mutter meines HERRN zu mir kompt? Sihe / da ich die stimm deines Gruß hörete/ hupffet mit freuden das kind in meinem Leib. Vnd/ O selig bistu/ die du geglaubet hast/ dann es wirdt vollendet werden was dir gesagt ist worden/ Luce am 2.

Von wunderbarlicher erscheinung der Engel/
welche die Geburt Christi verkündiget/ vnd Gott
gelobet vnd gepreiset haben.

In der zeit / in derselbigen nacht/ da Christus zu Bethlehem Jude geboren ward/ da waren Hirten auff dem Feld / in derselbigen gegend/ die hüteten des nachts ihrer Herde / Vnd sihe / des HERRN Engel trat zu ihnen / vnd die klarheit des HERRN leuchtet vmb sie / vnd sie forchten sich sehr. Vnd der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht / dann ich verkündige euch grosse freud / so allem Volck widerfahren wirdt / dann euch ist heut der Heyland

Heyland geboren / welcher ist Christus der HErr / in der
Statt Dauid / Vnd das habt zum Zeichen / Ihr werdet fin-
den das Kind in Bindelin gewicklet / vnd in einer Krippen
ligen. Vnd also bald war da bey den Engeln / die menge der
Himlischen Heerscharen / die lobten Gott / vnd sprachen:
Ehre sey Gott in der höhe / friede auff Erden / vnd den
Menschen ein wolgefallen. Vnd also schieden die Engel
von ihnen hinweg / vnd fuhren gen Himmel / Luce am 2.

Wie den Weisen im Morgenland / durch erschei-
nung eines Sterns / die Geburt Christi offen-
baret / vnd sie von dem HERRN ges-
warnet worden sein.

DA Ihesus geboren ward zu Bethlehem im
Jüdischen Land / zur zeit des Königs Herodis / Sihet
da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jeru-
salem / vnd sprachen: Wo ist der newgeborne König der
Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgens-
land / vnd sein kommen ihu anzubeten.

Da solches der König Herodes hörte / erschrack Er /
vnd mit ihm das ganze Jerusalem / Vnd ließ versamlen
alle Hohepriester vnd Schriftgelerten vnder dem Volk /
vnd erforschet von ihnen / wo doch Christus solte geboren
werden / Vnd sie sagten ihm / zu Bethlehem im Jüdischen
Land / Mich. 5. Johan. 7.

Da berüfft Herodes die Weisen heimlich / vnd erkun-
det mit vleiß / wann der Stern erschienen were / vnd weistet
sie gen Bethlehem / vnd sprach: Zihet hin / vnd forschet
vleissig nach dem Kindlin / vnd wann ihrs findet / saget mirs
auch an / auff das ich komme / vnd es anbeche.

Als sie nun den König gehöret hatten / zogen sie
hin /

hin/ Vnd sihe/ der Stern den sie im Morgenland gesehen hatten/ gieng für ihnen hin/ biß daß er kam / vnd stund oben vber/ da das Kindlin war.

Da sie den Stern sahen/ wurden sie fro / vnd giengen in das Haus / vnd funden das Kindlin/ mit Maria seiner Mutter/ vnd fielen nider/ vnd betteten es an/ vnd theten ihre schätz auff/ vnd schenckten jm Gold/ Weyrauch vnd Myrrthen. Vnd Gott beualh ihnen im traum / daß sie nicht widerumb zu Herodes lencken solten. Vnd durch solche warnung zogen sie durch einen andern weg in jr Land/ Math. 2.

Wie Joseph durch den Engel des HERRN im traum / Herodis Tyrannei halber / gewarnt/ vnd darnach wider auß Egypten gefordert worden ist.

Da aber die Weisen hinweg gezogen/ vnd vor des Herodis Tyrannei gewarnt vnd behütet waren/ Da erschein der Engel des HERRN Joseph im traum/ vnd sprach: Stehe auff/ vnd nim das Kind vnd sein Mutter zu dir/ vnd zeuch in Egyptenland / vnd bleib allda biß ich dir widerumb rüffe / dann es ist fürhanden / daß Herodes das Kindlin suchet / dasselb vmbzubringen. Vnd er stund auff / vnd nam das Kindlin vnd sein Mutter zu sich bey der nacht/ vnd entweich in Egyptenland/ vnd bleib allda biß nach dem todt Herodis.

Da aber Herodes gestorben war / Sihe / da erschein der Engel des HERRN Joseph widerumb in Egyptenland im traum/ vnd sprach: Stehe auff/ vnd nim das Kind vnd sein Mutter zu dir / vnd zeuch hin in das Land Israel/ dann sie seind gestorben/ die dem Kind nach dem leben tracheten. Vnd er stund auff / vnd nam das Kindlin vnd sein Mutter zu sich/ vnd kam in das Land Israel/ Math. 2.

Wie

Wie Christus nach der Tauff/ von dem Vatter
offenbaret vnd verkläret ist worden.

Da Ihesus auß Galilea anden Jordan zu Jo-
hanne kam/ vnd von ihm getauffet ward/ steig er bald
herauff auß dem wasser/ Sihe/ da thet sich der Himmel
vber im auff/ vnd Johannes sahe den Geist Gottes/ gleich
als ein Taub herab fahren/ vnd vber ihn kommen/ Vnd si-
he/ ein stimm vom Himmel herab/ sprach: D Ihs ist mein lie-
ber Son/ an welchem ich ein wolgefallen hab/ Math. 3.
Marc. 1. Luc. 3.

Ihesus nam zu sich Petrum/ Jacobum/ vnd Johanne
nem seinen Bruder/ vnd füret sie beiseits/ auff einen hohen
Berg/ vnd ward verkläret für ihnen/ vnd sein Angesichte
leuchtet wie die Sonne/ vnd seine Kleider wurden weiß als
ein Liecht/ Vnd sihe/ da erschienen jnen Moses vnd Elias/
die redten mit ihm.

Petrus aber antwortet vnd sprach zu Ihesu: HErr
hie ist gut wohnen/ wiltu so wollen wir drey Hütten ma-
chen/ dir eine/ Mossi eine/ vnd Elie eine?

Da er noch also redet/ sihe/ da vberschattet sie eine liech-
te Wolcken/ vnd sihe/ eine stimm auß der Wolcken sprach:
D Ihs ist mein lieber Son/ an welchem ich ein wolgefallen
hab/ den solt ihr hören. Da das die Jünger hörten/ fielen sie
auff ihr Angesicht/ vnd erschracken sehr. Ihesus aber trat
zu ihnen/ rühret sie an/ vnd sprach zu ihnen: Stehet auff
vnd fürchtet euch nicht/ Math. 17. Marc. 9. Luc. 19.

Da Ihesus häfftig vom Teufel/ auff mancherlei weiß
versuchet vnd angefochten/ vnd er endlich von dem HErrn
vberwunden war/ wiche der Sathan von ihm/ vnd sihe/ da
tratten die Engel zu ihm/ vnd dieneteten ihm/ Math. 4.

Da Ihesus vor seinem leiden vnd sterben/ an dem De-
leberg betet/ vnd sprach: Vatter/ wiltu so nim diesen Kelch

von mir/doch nicht mein Will/sondern dein Will geschehe.
Es erschein ihm aber ein Engel vom Himmel/ vnd tröstet in.
Es war aber sein schweiß wie Blutstropffen/die fielen auff
die Erden/Math.27. Mar.14. Johan.18.

Vonder Auffart Christi gen Himmel.

DA der HErr Christus mit seinen Jüngern
gänzlich seinen abscheid genommen/ vnd ihnen/was
ihr Ampt sein solt/ beuohlen hatt/ ist er auffgehoben
zusehens gen Himmel/ vnd ein Wolcken nam ihn auff von
ihren augen. Vnd als sie ihm nachsahen gen Himmel auffa-
ren/ Sihe/ da stunden bey ihnen zwen Männer in weissen
kleidern/welche auch sagten: Ir Männer von Galilea/was
stehet ihr vnd sehet gen Himmel? Dieser Ihesus/welcher von
eweren augen ist auffgenommen gen Himmel/ wirdt kommen
wie jr in gesehen habt gen Himmel faren/Act.1. Mar.vltimo.

Von der zukunfft Christi/ zum Jüngsten Gericht:

Christus redet selbs von seiner andern herr-
lichen zukunfft/ zum Jüngsten Gericht/ vnd spricht
also: Wann aber des Menschen Son kommen wirdt
in seiner herrligkeit/ vnd alle heilige Engel mit ihm/denn
wirdt er sitzen auff dem Stuel seiner herrligkeit/ vnd wer-
den für ihm alle Völcker versamlet werden/ vnder wirdt sie
von einander scheiden/ gleich wie ein Hirt die Schaf von
den Böcken abscheidet/ vnd wird die Schaf zu seiner rech-
ten stellen/ die Böck aber zur lincken. Da wirdt dann der
König sagen/ zu denen/ so zu seiner rechten gestellt sein:
Kommet her ihr gesegnete meines Vatters/ ererbet das
Reich/das euch bereyt ist von anbeginn der Welt. Dann
wirdt er auch zu denen zur lincken seiten sagen: Gehet hin
ihr verfluchten von mir/ in das ewig hellisch ffeuer/das be-
bereitet ist dem Teuffel vnd seiner Gesellschaft/Math.25.

Von

Vonder wunderbarlichen Sendung des
heiligen Geistes.

Als der tageder Pfingsten vollendet war / wa-
ren sie alle einmütig bey einander / vnd es geschach
schnell ein prausen vom Himmel / als eines gewaltigen
Windes / vnd erfüllet das ganze Haus / da sie sassen / Vnd
man sahe an ihnen die Zungen zertheilet / als weren sie fers-
rig / Vnd er sakte sich auff einen jeglichen vnder ihnen / vnd
wurden alle vol des heiligen Geistes / vnd fiengen an zu pres-
digen mit andern Zungen / nach dem der Geist ihnen gab
aufzusprechen / Acto. 2.

Wie der HErr Christus Stephano / vor sei-
nem leiden vnd sterben erschienen ist.

DA der heilige erste Märtyrer Stephanus zur
Marter der versteinigung hinauß geführet / vnd voll
heiliges Geists war / sahe er auff gen Himmel / vnd sahe
die herrligkeit Gottes / vnd Ihesum zur Rechten Gottes /
vnd sprach: Sihe! ich sehe den Himmel offen / vnd des Men-
schen Son sitzen zur Rechten Gottes. Da er aber von ih-
nen gesteiniget ward / rieß er lauth / vnd sprach: HERR
Ihesu nim meinen Geist auff / Acto. 7.

Wie der HErr Christus dem Saul auff dem
weg gegen Damasco erschienen ist.

DA Saulus die Christen zuueruolgen / mit
Brieffen gegen Damasco abgefertiget / vnd nun na-
he bey Damasco war / vmbleuchtet ihn plötzlich ein
licht vom Himmel / vnd er fiel auff die Erden / vnd höret ein
stimme / die sprach zu ihm: Saul / Saul / was verfolgestu
mich? Er aber sprach: HERR / wer bistu? Der HERR
sprach: Ich bin Ihesus den du verfolgest / Es wird dir
schwer werden wider den Stachel lecken. Vnd er sprach

mit zittern vnd zagen: HERR/ was wiltu daß ich thun soll? Stehe auff/ vnd gehe in die Statt/ da wirdt man dir sagen/was du thun solt/ Acto. 9.

Vonwunderbarlicher erscheinung/so Cornelio vnd Petrowiderfahren sein.

Ges war ein Mann zu Cesarien/mit Namen Cornelius/ein Hauptman / von der schar /die da heist die Welsche / Gottselig vnd Gottfürchtig / vnd gab dem Volck vil Almusen / vnd betet immer zu Gott. Der sahe in einem Gesicht offenbarlich / vmb die neunde stunde einen Engel Gottes zu ihm eingehen/ der sprach: Corneli. Er aber sahe ihn an / erschrack vnd sprach: HERR/ was ist? Vnd er sprach: Dein Gebet vnd Almusen ist hinauff kommen in gedächtniß für Gott. Vnd der Engel beuahl ihm daß er Männer gen Toppem zu Petro schicken solt/ welches er also baldt gethan / nach dem der Engel von ihm ist abgewichen.

Des andern tags / da die Männer auff dem weg waren/vñ nahe bey die Statt Toppem kamen/steig Petrus auff den Soler zu beten / vnd als er hungerig war / wolt er außbeissen. Da sie ihm aber zubereiteten/ward er entzücket/sahe den Himmel auffgethan/vnd hernider fahren zu ihm ein Gefäß / wie ein groß leinen tuch/ an vier ziffeln gebunden/ vnd ward nider gelassen auff die Erden / darinne waren alserley vierfüßige Thier der Erden / vnd wilde Thier vnd gewärm/vnd Vögel des Himmels/Vnd es geschah ein stimm zu im/die sprach: Stehe auff Petre/schlachte vnd isß. Vnd Petrus sprach: Vnein HERR/ich hab noch nichts gemaines gessen. Vnd die stimm sprach wider zu ihm: Was Gott gereiniget hat / das mache du nicht gemain. Vnd das geschach zu drey malen. Vnd das Gefäß ward wider auffgehoben gen Himmel. Nachuolgendts hat er solches gehaimniß verstanden/

verstanden/ da er auff den beuelch des Engels/ zu Cornelio
kommen ist/ wie weiter die Historia meldet/ Acto. 10.

Wie der Engel des HERRN Petrum wun-
derbarlich auß Herodis gewalt erlediget hat.

Herodes hatt Johannem vnd Jacobum lassen
tödtien / dieweil er aber sahe / daß die Jüden an ihrem
todt ein besonders gefallen hatten / liesse er auch S.
Petrum greiffen vnd wol verwaren.

Vnd sihe / der Engel des HERRN kam daher / vnd
ein liecht schein in dem Gemach / vnd schlug Petrum an die
seiten / vnd wecket ihn auff / vnd die Ketten fielen von seinen
henden / vnd der Engel sprach zu ihm : Gürt dich / vnd thue
deine Schuch an / Vnd er thet also / vnd er sprach zu ihm :
Wirff deinen Mantel vmb dich / vnd volge mir nach. Vnd
er gieng hinauß / vnd volget ihm / vnd wuste nicht daß ihm
warhafftig durch den Engel des HERRN beschehen we-
re / sondern es dauchte ihn / er sehe ein Gesicht. Sie giengen
aber durch die erste vnd andere Huth / vnd kamen zu der er-
sten Thür / welche zu der Statt führet / die thet sich ihnen
von ihr selber auff / vnd tratten hinauß / vnd giengen hin ein
Gassen lang / Vnd also bald schied der Engel von im. Vnd
da Petrus zu ihm selber kam / sprach er : Nun weiß ich war-
hafftig / das der HERR seinen Engel gesand hat / vnd mich
errettet auß der hand Herodis / vnd von allem werten des
Jüdischen Volcks / Acto. 12.

Wie Paulus durch die krafft Gottes wider er-
quicket / vnd lebendig gemacht worden.

Dieweil der heilig Apostel Paulus zu Tro-
nion häfftig wider die Jüdische vnd Haidnische Ab-
götterey predigte / darüber die Haidnische abgöttische
Leuth sehr zornig vnd ergrimmet waren. Vnd es kamen
D iij dahin

dahin Jüden von Antiochia vnd Iconion/vnd vberredeten
das Volck/das sie Paulum steinigeten / vnd schlaiffen ihn
zur Stadt hinauff/vnd maineten er were gestorben/Da ihn
aber die Jünger vmbbringeten / stund er auff vnd gieng in
die Statt/ vnd ward wider frisch vnd gesund/ Vnd zog mit
Barnaba hin vnd wider/vnd prediget das Euangelium an
vilen orthen/ Acto. 14.

Wie Paulus der Apostel wunderbarlich auß
dem Gefänckniß erledigt ist worden.

GS war ein Magd / die hatt einen wahrsager
Geist / die trug ihrem Herren vil genieß zu mit wahr-
sagen/ dieselbige volget allenthalben Paulo nach/vnd
schrey lauth: Diese Menschen seind Knecht Gottes des Al-
lerhöchsten / die euch den weg der Säligkeit verkündigen/
Solches thet sie manchen tag. Paulo aber thet das wehel
vnd wante sich vmb/vnd sagt zu dem wahrsager Geist: Ich
gebiete dir in dem Namen Jhesu Christi/das du von jr auß
fahrest/vnd er führe auß zur selbigen stund. Darüber er-
reget der Magd Herr/da er solches erfuhre vnd befande / das
ihm sein genieß enzogen war / wider Paulum ein grossen
aufflauff/Vnd die Hauptleuth liessen ihnen die kleider ab-
reißen/vnd hieffen sie steuppen / Vnd da sie wol gesteuppeet
waren / wurffen sie sie ins Gefänckniß / vnd gebothen dem
Kerckermaister/das er sie wol verwaren solt / Nach solchem
gebot nam er sie / vnd leget sie in das innerste Gefänckniß/
vnd leget ihre füß in den stock.

Vmb die Witternacht aber / betet Paulus vnd Si-
las/vnd lobten Gott / vnd solches höreten die Gefangenen.
Schnell aber ward ein grosses Erdbeben/also / das sich be-
wegten die grundefeste des Gefänckniß / vnd von stundan
wurden alle Thüren auffgethan / vnd alle band los.

Als aber der Kerckermaister auß dem schlaff führet/
vnd

vnd sahe die thüren des Gefängnis auffgethan / zog er das
Schwert auß / vnd wolt sich selbs erstechen / dann er mainet
die Gefangenen weren entlauffen. Paulus aber rieß lauth
vnd sprach: Thue dir nichts vbel / daß wir sein noch all hie.
Er fordert aber ein Licht / vnd sprang hinein / vnd ward zit-
tern / vnd fiel Paulo vnd Sila zun füßen / vnd führet sie her-
auß vnd sprach: Lieben Herrn / was soll ich thun / daß ich sel-
lig werde? Sie sprachen: Glaube an den HERRN Ihesum /
so wirstu vnd dein Haus selig / Vnd sagten ihm das Wort
des HERN / vnd allen die mit seinem Haus waren / Vnd
er nam sie zu sich in derselbigen stund der nacht / vnd wu-
sche ihnen die striemen ab / vnd er ließ sich tauffen / vnd alle
in seinem Haus / vnd führet sie in sein Haus / vnd setet inen
einen Tisch / vnd frewet sich mit seinem ganzen Haus / daß
er an Gott glaubig worden ward / Acto. 16.

Es hat besonderlich Paulum / der barmherzig Gott
wunderbarlich / auß villerley trübsal erlediget / vnd biß zu
seiner zeit erhalten / Davon weiter beschriben / Actorum am
17. 19. 21. 22. 23. 24. 25. 27. vnd 2. Corinth. 11.

Es werden sonst noch hin vnd wider vil wunderbars
liche offenbarunge / erscheinunge vnd Gesicht / in heiliger
Göttlicher Schrift / vnd sonderlich im Buch der Offen-
barung Johannis beschriben / Welche alle ordentlich hier-
inne zuerzelen vnnötig vnd zu weitläufftig ist / wer da will /
mag dieselbige selbs suchen vnd lesen. Wir wollen nun her-
nach weiter / auß allerley Historien / andere Exempel Gött-
lichen trosts / beystandts / hülff / warnung / vnd wunderbars
licher erscheinungen besehen / vnd hierinne verfassen.

Von Alexandro einem Christlichen Arzt.

Sibendzehenden Jar M. Anthonini Bert
des Römischen Keisers / war vnder andern einer / mit
namen Alexander auß Phrigia bärtig / ein sehr bes-
rühmter

ehümbter Artz / der sich vil Jar in Frankreich gehalten.
Dieser hat nicht allein mit hohem Geist / Christum bekant /
sondern auch die gefangene Christen / mit seinem wincken
vnd geberden / zur beständigkeit vermanet / Das durch sol-
chen seinen grossen eyuerigen vnd beständigen Geist / sie in
wahrer Christlicher erkantniß / behalten worden sein. Er
war aber lezlich auch gefangen / vnd vom Richter gefragt /
wer er were? Alexander antwortet ihm beständiglich / vnd
sprach: Ich bin ein Christ. Da solches der Richter höret / bez-
ualh er von stundan / man solt ihn den wilden Thieren für-
werffen / Solches beschach den andern tag. Aber die wilden
Thier waren vil barmherziger dann die Menschen / dann
es wolt seinen leichnam kein wild Thier berühren / noch sich
nicht grimmig / irer vorigen art nach / gegen jm stellen / end-
lich ist er doch von iuen / den Tyrannen / jämmerlich gemar-
tert worden. Gott hat ihm aber in solchem allem / solche be-
ständigkeit vnd gedult verlihen / das er in aller marter / wes-
der mit seuffzen / oder sonst mit einem wort / mit nichten ses-
hen oder hören ließ / sondern hat sein Gespräch im herzen
mit Gott seinem Schöpffer gehalten / Euseb. lib. 5. Cap. 1.
Eccles. Histo.

Von wunderbarer beständigkeit der Christen.

JM Jar nach Christi Geburt 259. da der Kei-
ser Valerianus die Christen häfftig verfolget / seind
in der Statt Caesarea drey Männer omb der bekant-
niß Christi willen getödtet worden / vnder welchen der erste
Priscus / der ander Malchus / der dritte aber Alexander
hieß / Von diesen schreibt man / das sie sich am ersten vnder
einander ernstlich besprochen / vnd gleich gescholten haben /
omb irer fahrlässigkeit willen / das sie nicht / wie andere hei-
lige Märtyrer / nach der Kron der Märtyrer bearbeiten /
vnd

vnd ihnen sich gleich machten / vnd also durch solchen weg zum himlischen leben vnd gesellschaft eylenen. Vnd nach dem sie sich hierüber genugsam besprochen / sein sie lezlich gehn Caesaream kommen / sich selber dem Richter als Christen dargestellt / vnd also ganz williglich vnd beständiglich der marter vnderworffen / Eus. Lib. 7. Cap. 12. Ecclesi. Hist.

Von dem heiligen Lehrer

Ambrosio.

DA Valentinianus der Keyser mit der Arrianischen Sect verführet worden / ist der heilig Ambrosius solcher Arrianischen Secten halben vom Keyser häfftig angefochten worden / Dann ihm wardt vom Keyser beuohlen / vnd ernstlich gebotten / er solt den Arrianischen die Kirchen eröffnen vnd einräumen. Ambrosius antwortet / vnd sprach: Solches will ich mit nichte für mich selber thün / will auch den Schaffstal nit den Wolffen einräumen / odder diesen Tempel den Gottslästerern vbergeben / wiltu mich aber je darüber erwürgē / wolan / so magstu mir dein Schwerd in diesen meinen leib stossen / dann dermassen vmb kommen vnd sterben / soll mir ganz ein angenehmer tod sein.

Er saget auch weiter zu jnen / begeret ihr mein vätterlich Erb / sonemet es hin / begeret ihr mein leib vnd leben / so bin ich willig zusterben / will mich mit meinem Volck nicht vnderstehn zu erretten / sondern vmb wares Christlichen glaubens willen / frey williglich sterben.

Diesen frommen vnd thewren waren Bischoff / hat der allmächtig Gott wunderbarlich / wider alle gefährlichkeit vnd Tyranei der Gottlosen erhalten / vnd endlichen in gutem frieden / durch den natürlichen tod lassen von diesem jamerthal abscheiden / vnd zu sich in das ewig Himmelsreich genommen / Euseb. Lib. 1. Cap. 12. Eccles. Hist.

Von dem heiligen Athanasio / wie wunder-
barlich ihn Gott ein zeitlang erhal-
ten hat.

Da Constantius / welcher auch mit der Arr-
ianischen Secten beschmeißt ward / die Christen häß-
tig verfolget / ward vnder andern auch Athanasius
Bischoff zu Alexandria von im häßtig angefochten.

Diweil aber Athanasius im Concilio nicht von was-
rer Christlichen Lehr wolt abweichen / vnd der Arrianischē
Secten anhängig sein / wardt er endlich durchs Concilium
verdampft. Da muste der heilig Athanasius landreunig
werden / vnnnd er kondte nirgends vnderkommen / da er vor
den Tyrannen hett sicher wonen mögen / Dann man stellet
ihm auff des Keisers beuehl allenthalben häßtig nach / vnd
ward groß gelt außgebotten / welcher den Athanasium les-
bendig oder todt brächte. Aber ihr nachstellen vnd nachfras-
gen wardt vergeblich / dann (wie man vonn dem heiligen
Athanasio schreibt) hat ihm der Allmächtig Gott wunder-
barlichen beystand gethan / vnd ihn vor solcher Tyrannet
erhalten. Dann er hat sich sechs Jar lang nacheinander in
einer altē Eistern / die weder wasser noch Sonnenschein has-
ben mochte / verborgen vnd erhalten.

Da er aber auch am selbigen orth / durch ein dienst-
magt verrathen vnnnd angezeigt worden / Ist er eben in ders-
selbigen nacht / in welcher man durch die kundschaffter zu
ihm greiffen wolt / durch wunderbarliche offenbarung des
heiligen Geists / von dannen / da er sich sechs jhar endhal-
ten / an ein ander orth entwichen / vnd also die kundschaff-
ter betrogen / vnnnd die Magd vmb ihres falschen anzei-
gens willen getödtet worden / Ruffinus Lib. 17. Cap. 18.
Ecclesi.

Er ist auch wunderbarlich mitten durch seine feinde
welche den Tempel vnnnd den Chor mit gewapneter handt
eingenommen/gezangen/ vnd ist von ihrer keinem gefanne
vnd angefochten worden/ vnd also frey entlediget vnd ent-
runnen. Darumb ich auch meinem Gott im Himmel (schreis-
bet er selbs also) von herzen gedancket vnnnd gepreiset hab/
das er in solcher grossen verfolgung meines armen Volcks
verschonet / vnnnd auch mich wunderbarlich auß meiner
grimmigen Feinde hende gnediglich erlediget vnd erlöset
hat.

Nach vilfältiger anfächtung vnd verfolgung/ dauon
ihn der Allmächtig Gott allezeit wunderbarlich erlediget
vnd erhalten/ Ist er im anderen jhar der Regierung Gra-
tiani vnd Probi/ nach dem er 46. jar Bischoff gewesen/ im
friden aus dieser Welt verschieden/ Socrates Lib. 4. Cap.
20. Eccles. Historia.

Von der heiligen Jungfrawen Agnes/ wie sie Gott bey reinem leben vnd glau- ben erhalten hat.

Gist diese Agnes ein Römische keusche Jung-
fraw gewest / 12. jhar alt / da sie vmb des Christlichen
glaubens willen / von den Haidnischen Bögen vnnnd
Ampfeuthen / auff's gewlichst angefochten ist worden.

Diueil sie aber beständig in ihrem Christlichen bes-
tandnis blibe / vnd ihnen mit genugsamen antworten be-
gegnet war. Da solches der Amptman Simphronius ge-
nant / hörte / vnd ire halbstarrigkeit (wie sie es achtete) ver-
name / gedacht er jr nach allen vorigen anfächtungen / auch
ein öffentliche gewliche / weltliche schand vnd spott anzus-
thun / vnnnd beuahl man solt sie naekend außziehen / vnd vor
aller welt also in ein öffentlich Frawenhauß führen / vñ solchs

ward zuuor allem Volck verkündiget / damit sie zu solchem
spectackel sich auch bereid machten. Da man sie nun ganz
nackend außgezogen hatte / schaffet es der allmächtig Gott /
das sie sich an ihrem ganzen leib bedecken kondte / Desglei-
chen da sie ins hauß kame / fandte sie den Engel Gottes / wel-
cher sie mit solcher klarheit vmbgabte / das ja niemand sie an-
sehawen mochte / jr kämmerlein glanzet wie die Sonne / vñ
jhe mehr sie einer furwitziger weiß anschawen wolt / jhe
mehr er geblendt ward. Item / da sie auff der Erden in eis-
nem ernstlichen gebet zu Gott dem Vatter lage / erschein jr
vor jren augen ein schönes weiß Kleid / welches sie mit freu-
den anzog / vnd sprach weiters in jrem gebett: Mein HErr
Jhesu CHRiste / ich sage dir ewigs lob vnd danck / das du
mich arme in die zal deiner dienerin / auffgenommen / vnd nun
mir auch solche kleidung zugeschickt hast / dann es jrem leib
so recht vnd schön war / das jederman konte erkennen / das es
von den lieben Engeln selbs gemacht / vnd jhr gebracht wer-
worden. Also ward wunderbarer weiß aus dem Frawen
hauß ein Bett hauß / wer hinein gieng / vnd solche wunder-
werck Gottes sahe / der gieng auch widerumb wol gebessere
heraus.

Wunderwerck / so sich mit der heiligen Agnes zugetragen haben.

Der Amptman Simphronius hatt einen bö-
sen mutwilligen Son / welcher etlicher seiner mitge-
sellen ins Frawen hauß schicket / jren mutwillen mit jr
zutreiben. Diweil aber dieselbigen die vorerzelten wunder
werck Gottes bey der heiligen Agnes gesehen / sein sie vmb-
gewand / vnd haben dieses alles des Haubtmanns Son erz-
zelet / er aber hat sie verlachtet vnd verspottet / vñnd gieng
ganz trozig vnd vnuerschampt hinein / an das orth da die
Juncckfrawe jhr Göttlich gespräch vnd gebett hielte / vnd
wiewol

wiewol er umb sie herumb ein grosse Klarheit gesehen / liesse er sich nicht von seinem Gottlosen fürnemen abschrecken / sondern stürmet gewaltig zu ihr zu / Aber ehe er sie mit der handt anrurte / fiel er auff sein angesicht / vnd wardt vom Teufel erwürget / vnd starb gehling. Solches geschrey kam für seinen Vatter / welcher umb seines Sons erschrockliche todts willen sehr betrübt / vnd vber die Jungfraw Agnes / als die ihn durch ihr Zauberey vmbgebracht hette / sehr erzgrimmet / vnd begeret vrsach zu wissen / warumb sie in doch getödtet vnd so jämertlich vmbbracht hette? Darauff antwortet jm die Jungfraw Agnes: Dieser dein vnuerschämter mutwilliger Sohn / ist mutwilliger weiß mit grossem schändlichen toben zu mir herein kommen / vnd da er hat an mich ein hand legen wollen / hat ihn Gott eines solchen todts sterben / vnd seinen mutwillen so er gegen mir gebrauchen gewölt / wehren vnd hindern lassen.

Der Aimpfman sprach: wolan an dem wil ich wol spüren vn̄ erfahren / das es mit dein vnd deiner Zauberey schuld ist / wann du durch dein Gebeth widerumb souil erlangest / das mein Son widerumb lebendig werd.

Die heilig Agnes antwortet / vnd saget: Wiewol Gott der HERR vmb deines glaubens willen solches nicht thun wirdt / Jedoch dieweil sekund genugsam vrsach ist / dadurch die Maieestet vnd Allmächtige krafft seines lieben Sohns meines Heilands Jesu Christi / vor allem Volck offensbaret werde / So trettet ihr alle ein kleine weil ab / damit ich Gott nach meiner gewonheit vmb solches herzlich bitten möge.

Da sie nun alle hinauf gangen waren / bettet die heilige Jungfrawe ernstlich zu Gott / er wölte diesen Jüngling widerumb lebendig machen. Vnd in solchem gebett erschien ihr der Engel des HERRN / richtet sie auff vnd tröstet sie / vnd machet den Jüngling widerumb lebendig.

Als nun aber der Jüngling widerumb auffgestanden war/ gieng er hinauß vnder das Volck/ schrey mit lauter stimm/ vnd sprach: Es ist nur ein Gott/ der Himmel vñ die Erden/ das Meer sampt allem das darinnen ist/ erschaffen hat/ vnd diesen rechten vnd waren Gott verehren die Christen/ darumb aller anderer Gottesdienst vmb sonst vnd vergebens ist/ So sind auch alle andere Götter/ so man neben dem verehret/ ganz nichts/ dann sie können weder ihnen selber noch andern helffen vnd rathen.

Vnd wiewol solches wunderwerck von Gott durch die liebe Jungfraw Agnes beschehen/ Jedoch bliben die tolln Haidnischen Pfaffen auff ihrer halstarrigkeit/ vnd gedachten die heilige Jungfraw vmbzubringen.

Diweil sie aber das Fewr nicht tödten wolt/ sondern wunderbarlich gedempfft/ da beuahl Aspasius der Statthalter zu Rom/ man solte ihr ein Messer in den hals stoßent/ vnd sie vollends hinrichten.

Solches ist also auch beschehen zu der zeit/ da Diocletianus vnd Maximianus Römische Keiser grewlich wider die Christen tobeten. Anno Christi. 306. jar.

Ambrosius in Lib. de Virginibus. Item de officiis. Lib. 1. Cap. 41. Item Prudentius.

Von Babylas dem Bischoff zu Antiochia was sich nach seinem todt wunderbarlich zugetragen hat.

Dieser Babylas war ein frommer vnd beständiger Christlicher Bischoff zu Antiochia/ hat gelebt vnder Decio dem Römischen Keiser/ 252. nach Ehr. geburt/ Ist auch vmb Christlicher bekantnis willen/ mit dreien seinen Kindern hingerichtet worden. Als aber der fromme Bischoff auff befehl des Keisers/ zur Martyr hinauß

Hinauß geführet wardt/ sang er mit frölichem hertzen die wort auß dem hundert vnd 16. Psalm. Sey zu frieden mein Seel/dann der HERR thut dir guts.

Es hat sich aber nach seinem heiligen Tode / wie Ruffinus schreibet / ein wunderbarliche Historia begeben. Dann als der Keiser Julianus der abtrünnig auff ein zeit im Tempel Daphnis / welcher gelegen ist in der Vorstatt zu Antiochia / neben dem brunnen Castalius / seinem Abgott dem Appollini opfferte / vnd aber von ihm kein antwort empfieng vber seine fragen / Erkündiget er sich bey den Teuffels Pfaffen / was doch die vrsach were / das ihm sein abgott Appollo (wie vorhin) kein antwort gebe. Diese zengten ihm an / das der Martyrer Babylas nicht weit von dannen lege begraben / darumb köndte auch weiters kein antwort gefallen / Da beuahl der Keiser den Galileern / (dann also nennet er die Christen) das sie das Grab Babylas von dem orth hinweg thun solten. Auff solchen beuehl versamlet sich die ganze Kirck / Weib vnd Mann / Jungt vnd Alt / vnd zogen den Sarcß des frommen Martyrers hinweg an einen andern orth / mit höchsten freuden / vnd sun gen die Wort im 115. Psalm / da er singet / Es müssen zuschanden werden / alle die da Götzen anbetten / vnd auch alle so auff sie hoffen. Solches sungen sie mit solchem freydis gem geschrey / das auch die ganz lufft dauon erfüllet wardt. *Hec in oratione Chrysostomi & Tripart. Hist. Lib. 6. Cap. 31*

Von Basilio / wie Gott ihn wunderbarlich vor Valentis Tyranei behütet hat.

Basilus ein fürträfflicher Lehrer / welcher nach absterben Bischoff Eusebius zu Caesarea gewesen. Da der Keiser Valens neben andern frommen Christlichen Lehrern auch diesen Basilium zuuerfolgen fürhas

fürhabens war/ Ist er doch durch wunderbarliche rath vnd willen Gottes verhindert worden/ Dann sein Weib vnd Gemahel kam inn der nacht ein solches gewuliches zittern vnd erschrecken an/ das er sich selbs auß solchem ihrem erschreckē entsasste. Item/ es starb jm auch sein ainiger Sohn/ den Gott mit einer zufelligen frantcheit wunderbarlich hatt angegriffen/ welche straff auch der Keiser selbs erkante/ vnd deshalben nit allein da der Sohn noch im leben/ aber todt frantk war/ Basilius selber bittē ließ/ das er auch für seinen frantken Sohn Gott den Allmächtigen anrufen wolte/ sondern auch da er schon verschiden was/ nit vil mehr wider jm fürname/ Ruffin. Lib. 11. Cap. 9. Sozimenus Lib. 6. Cap. 16. etc.

Da aber der Keiser des andernmals gen Caesaream kommen (dann seine versüerer herten in wider die Christē) lasste er vonn newem/ mit grossen ernst an den heiligen Basilius/ ihn von seinem glauben abwendig zumachen/ da er ihn aber mit nichte dahin bereden konte/ beuahl er ein Mandat schriftlich zustellen/ vnd den heiligen Basilius ins elend öffentlich zuuerdammē. Als er aber solches Mandat mit eigener handt vnderschreiben vnd bestätigen wolt/ konte er kein Buchstaben/ ja kein pünctlein schreiben/ dann die feder zerbrach jme/ Vnd wiewol jm solches zum andern vnd dritten mal beschehen/ das allweg die Feder in stücken zersprang/ er aber nichts desto weniger mit gewalt solches sein Gottlos Mandat vnderschreiben vnd bestetigen wolt/ sieng ihm zuletzt sein rechte hand häfftig an zuzittern/ darob sich der Tyrann ernstlich endsasste/ nam das Mandat vnd zerreis es mit beiden henden in stücken.

Ist also der heilige Basilius erhalten/ vnd in frieden zu Caesarea gestorben. Nach der geburt Christi/ 390. Jar. Sein leben hatt auch Nazianzenus beschriben.

Von

Von Dionysio etnem Bischoff zu Alexandria
wie er wunderbarlich ist erlediget worden.

Wen seiner wunderbarlichen erledigung schrei-
bet er neben andern selbst also. Ich nimbt Gott zum
zeugen/ das ich mich nicht vmb meinet willen/ noch on
Gottes beuehl in die flucht begeben hab/ sondern lang zu-
vor ehe die verfolgung vnder dem Keiser Decio angienß/
hat Sabinus eben in derselbigen stund/ den Korumaister
außgesandt/ das er mich suchen solt/ da bin ich vier ganzer
tag daheim in meinem Haus gebliben/ vnd sein gewartet.
Aber Gott der HERR hat in geblendet/ das er mein haus
nicht finden künde/ sondern allzeit furüber gieng.

Nach vier tagen aber bin ich auff die wunderbarliche
warnung Gottes sampt andern brüdern/ auß der Stadt
hinweg gangen. Nach der flucht aber ist mir das geschehen/
da ich bin gen Heliodemas kommen/ haben mich die kriegs
knecht gen Tapohirim gefüret.

Timotheus aber war aus besonderer fürsichung
Gottes weder bey mir/ noch irgendet an einem ort gefangen/
Da er aber zulest wider heim kam/ erfuhr er/ das ich gefan-
gen were.

Da nun Timotheus solches erfuhr/ endweich er
auch/ vnd ward ganz trawrig vnd betrübet/ In dem er also
in der außflucht war/ ist im auff dem weg ein Baueromann
begegnet/ welcher ihn gefraget/ wo er doch so sehr hin eyle.
Timotheus hat ihm den ganzen handel erzelet vnd ange-
zeigt/ Der Bauer/ da er solches gehöret/ ist er nit desto we-
niger auff die Hochzeit/ dahin er geladen war/ gezogen/ vnd
als er an das ort komet/ hat er den ganzen handel/ so er von
Timotheo gehört/ seinen andern Nachbaur ob dem Tisch
erzelet/ Da sein sie alle einmals auff gestandē/ vñ mit groß-
sem geschrey auff vns zugelauffen/ vnd die Kriegsknecht

die vns verwaren solten/waren entlauffen / vñ fielen zu vns zu/die wir auff den bencken lagen / wir gedachten es weren Räuber / die vns berauben vñd erwürgen wolten/blib deß halber ganz still ligen/vñd both inen selbs meine kleider an/ Sie aber sagten zu mir/ ich solt auffstehen/ vñd mich on als len verzug hinweg machen/ Da verstund ich bald warumb sie kommen weren / schrye derhalben vñd bath sie ernstlich/ das sie mir vergönnen wolten/daruon zu ziehen/ oder solten mich selbs tödten/damit ich den andern nicht in ihre gewalt käme. Da ich solches sagt/griffen sie mich mit gankem gewalt an/ da fiel ich für mich auff die erden nider/sie aber erwüschten mich bey meinen henden vñd füßen/ vñd führten mich hinweg. Also ward ich wunderbarlich erlediget.

Dieser Dionysius ist nachmals im sechsten jhar der Regierung Galieni natürlichs tods gestorben / da er zu Alexandria 17. jar Bischoff aneinander gewesen. Euseb. Lib. 6. Im 22. vñd 30. Cap. Ecclesi. Histor.

Von einem Edessenischen Weiblein/ durch
welches der grimm vñd Tyranny des Key-
sers Valentis wider die Christen
gestillet.

Dieweil der Keiser Valens vernommen hatt/
das sich die Christen aufferhalb der Statt Edessa/in
Mesopotamia gelegen/ frey auff offnem veld/häuf-
fig versamleten/vñd durch seinen Statthalter nicht vertrib-
ben/sondern allezeit von im trewlich gewarnet wurden/dar-
über der Keiser sehr ergrimmet ward/vñd beuahl im wider-
rumb ernstlich hinauß zuziehen/ vñd die Christen zuuersol-
gen. In dem er nun hinauß ziehen will/ sihet er neben ande-
ren vil Christen/ein Weiblein/das eilet dermassen so schnell
von ihrem hauß hinweg/das sie auch die Thür nicht hinder
ir zu

ir zuschloß/ vnd den schleyr nit recht hatte auffgesetzt/ Diese
füret auch ein kleines Kindlein an der hand/ vnd drang mit
ten durch des Statthalters Trabanten/ vnd lieff eylends
vnd schnell zu der Christen haltstatt zu.

Der Statthalter beuahl seinen Trabanten/ das sie
dij Weiblin angreifen/ vnd zu ihm führen solten. Vnd da
das Weiblein für ihn kam/ sprach sie der Statthalter an:
Ach du elendes Weiblein/ wo eylestu doch so schnell hin?
Sie sprach: hinauß auff das Felde da die Christen zusamen
kommen. Der Statthalter sagt: weistu dann nicht/ das des
Keisers Statthalter schon auff dem weg ist/ vnd will alle
die so daselbst gefunden werden/ vmbbringen vnd erwürgen?
Das Weiblein sprach: Ja ich weiß es wol/ vnd eben dar
umb eyle ich auch so häßtig/ damit ich auch vnder derselbi
gen zal erfunden werde. Da sagt der Statthalter weiter/
Wo fürestu denn dij Kindlein hin? Es antwortet/ auch da
hin/ damit es auch ein Marterer vnd mein mitgesell werde
zu diesem herrlichen todt.

Da der Statthalter dij höret/ beuahl er den Traban
ten/ das sie widerumb zurück zu des Keisers Pallast zuzie
hen solten/ Vnd er gieng also bald selber zu dem Keiser/ vnd
sprach: O Keiser so du wilt/ so will ich gern den todt leiden/
Aber das so du mir jeso wider die Christen zuhandeln be
uohlen hast/ kann vnd will ich nicht thun/ vnd erzelet ihm
den gansen handel/ was sich mit dem gemelten Weiblein
zugetragen hatt/ vnd stilltet mit solchem des Keisers grim
vnd zorn. Vnd seind also die Christen zu Edessa zur selbi
genzeit in gutem Friden gestanden. Beschehen vmb das jar
Christi 370. Ruffinus Lib. 2. Cap. 5. etc.

Wunderbarliche Histori so sich mit dem/
soden Heiligen Jacobum verrathen/ zuge
tragen hat.

Von diesem Jacobo der ein bruder Johannis
gewesen ist / schreibt Elemens nachuolgende Histo-
ria / welche er von seinen Altvätern gehört. Dader
mensch / welcher den H. Jacobum für gericht gezogen / sah /
das er solt gemartert vnd getödtet werden / hat es jm der-
massen sein hertz bekümmert / das er von sich selbs vor allem
Volck bekennet / das er auch ein Christ were / darauß ist er
mit Jacobo zur marter geführt / vnd geköpffet worden. Der
H. Jacobus hat jm von herzen sein vntrewel / so er an jm be-
wissen / verziehen / Euseb. Lib. 2. Cap. 9.

**Von dem H. Polycarpo / wie er in seiner
Martyr gestreckt vnd getröstet ist
worden.**

Nach der geburt Christi / im 167. oder 170.
Ist auch vnder andern Christen Polycarpus / welcher
ein Bischoff zu Schmirna war / gemartert worden /
vnder Marco Antonino vnd Lucio Vero / Römischen Key.
im 86. jar seines alters. Er hatt zuuor selbs in einem beson-
deren traum gesehen / welches Tods er sterben würde. Daß
drey tag zuuor che er gefangen ward / hat er in der nacht im
schlaff ein gesicht gesehen / wie nemlich das küssen vnder sei-
nem haupt mit feur angezündet were / vñ von stundan ganz
vnd gar verbrennt worden sey. Solchs hat er jm selber auß
gelegt vnd gesagt: er würde vmb Christlicher bekentnis wil-
len mit feur verbrent werden. Vnd da solche zeit kommen /
hat er sich ganz williglich darein ergeben / Da er aber mit
freuden / als wenn jm nichts widerfaren solt / zu der halt stat
eylete / da ward ein stimm vom Himmel gehört / die schrey
lauth / Sey getroßt O Polycarpe / vnd halte dich männlich /
welche stimm / wiewol man niemand sehen kondte / habens
doch jr vil auß den vmbständern gehört.

Es hat sich auch mittē in seiner Martyr/da er im feur
gestanden / ein besonder wunderwerck Gottes zugetragen.
Dan da er sein gebeth zu Gott dem Allmächtigen beschloß
sen/vñ das Amen gesagt hat/habē die Hencker den scheiter-
hauffen angezündet/als nun die feurflamm inn aller höhe
auff schlug / da haben die vmbständler ein wunderbarlich
werck Gottes warhafftiglich gesehen/ Dann das feur that
sich von einander/vnd vmbgab den Körper des lieben Mar-
tirers wie ein Maur / inn der gestalt wie ein grosser schiff-
segel/ wann der windt gewaltig in in gehet vnd treibet/also
war auch sein Körper im feur anzusehen / nicht wie ein ver-
brannt fleisch/sondern schön vnd glanzend/wie Silber vnd
Gold dz man im Feur schmelzet/Zu dem ward auch ein sol-
cher guter geruch vō im gebracht/ als wenn es von Weyrach
oder anderer köstlichen Specceren her käme. Zu letst als die
Gottlosen wol sahen / das sein Leib vom feur nicht mochte
verbrennt werden / haben sie dem Hencker beuohlen/er solt
hinzu treten/vñ in vollends mit dem Schwert durchstechē.
Da nuder Hencker solches gethan hat/ ist das blut so heuf-
sig heraus geflossen / das es daß ganze feur erlöschet hat /
darob sich dann das Volk häfftig verwundert hat / vñnd
die Lehr dieses H. Bischoffs/so er im leben gethan / vleissig
betrachtet/ Euseb. Lib. 4. Cap. 12. Ecclesi. Histo.

Wunderwerck Gottes den Bürgern zu Typasa in irer marter beschehen.

GEs ist ein Statt Typasa genant/in grossen
Mauritania gelegen/hat sich in der Wendischen ver-
folgung zugetragen / da die ehrliche vñnd Christliche
Bürger derselbigen Statt gesehen / das man ihnen einen
Arrianischen Käser zu einem Bischoff verordnet hatt/hab-
ben sie bey im nicht in der Stadt wotien wollen / sonder sein
der mehrertheil in Schiffen dauon gefahren. Da solches

der Arrianisch Bischoff gesehen / hat er sie bey dem König zu Carthago verrathen vnd angeklagt. Da der König solches vernommen / hat er also baldt einen auß den Grauen von seinem hoff abgefertiget / vnd die Christen zugreifen / vnd öffentlich auff den Markt zufüren / vnd ihnen die rechte hände abzuhawen / vnd die Zung auff's aller tieffest auß ihrem rachen zureißen / beuohn. Vnd wiewol ihnen auff beuehl des Königs die Zungen herauß gerissen / Jedoch haben sie gleicher gestalt vnd besser dann vorhin geredt / vnd reden noch (spricht Victor im dritten buch von der Wendischen verfolgung) vnd wer solches nicht glauben will / der wirdt es in der warheit zu Constantinopel an einem Subdiacon befinden / welcher an des Königs Zenonis hoff inn grossen werd gehalten wird.

Wunderbarliches zeichennach dem todt

Jörg Schörers / eins heiligen Martyrers beschehen.

Gist bey vnsern zeitten ein frommer vnd gelehrter Mann gewesen / Georgius Schörer von Salsveld genant / welcher ein zeitlang zu Rastatt hinder Salzburg gelegen / etliche meyl / das H. Euangelium rein vnd lauther geprediget vnd gelehret hat. Vnd dieweil der Teufel solche lehr nicht leiden kondte / ist er darumb gefäncklich angenommen vnd gerichtet worden / Er ward aber verdampft / das man ihn solt lebendig verbrennen / er ist aber durch groß fürbitt zum Schwerdt erbethen worden / es soll aber doch der todte Körper verbrennet werden. Als er aber an die statt geführet ist worden / da er hat sollen gerichtet werden / hat er mit freudigem herten zu Gott gebeteet / auch öffentlich gesagt: So war ich sterben will als ein Christ / vmb's Worts des H. ERN willen / so war will ich ein zeichen von mir geben.

Als

Als er aber enthauptet ist worden/ vnd auff den banch
gefallen/ Ist er so lang gelegen als einer ein Ey hett können
essen/ hat sich der Körper erst vmbgewand gang langsam
vnd frey auff den rücken gewandt/ vnd den rechten fuß vber
den lincken geschlagen/ die rechte vber die lincke/ Darob hat
sich jederman entsetzet/ auch die Oberkeit selbs/ vnd haben
den todten Körper nicht wöllen verbrennen/ sondern ehrlich
begraben. Solches ist beschehen 1528. jar.

**Wunderwerck nach dem Tode der zweien
Jungfrawen so im Niderland verbrant wor-
den/ beschehen.**

JM 1545. Jar/ waren zwo Adelige Jung-
frawen/ welche vmb warer Christlicher Religion bes-
kantis willen zu Delden drey meil vonn Daunter
gelegen/ gefangen vnd verbrant worden sein. Wiewol die
Hencker sie zuverbrennen häfftig bemühet/ vnd fast das
feyr geschüret haben/ Jedoch haben sie ihre blosse Körper
nicht verbrennen/ sondern also bloß stehen lassen müssen/
welche doch vonn frommen Christen bey nacht zugedecket
worden sein.

**Von Socratis wunderbarlichen
beständigkeit.**

Socrates ein füreräfflicher weiser Mann/
aber doch fast von jederman verachtet vnd verspö-
tet/ wardt vmb seiner beständigen red vnnnd straffen
willen von den Atheniensern gefänglich angenommen/ Er
sah seinen todt zuuor in einem Traum/ vnnnd er sprach zu
dem Rärckermaister: O Carite/ der dritte tag wirdt mich
hinnehmen.

Solches geschach auch/ vnd er tranck also mit grosser
starckmütigkeit das gekochte gisse/ vnnnd saget: Dis gisse
were

were im ein armen zu der vntöbligkei/ vnd er verachtet den
Tode mit ganz freiem gemüth. Vnd als er nun das gifte
von dem Nachrichter empfangen/ vnd beraidt war zusters
ben/ Schrey im sein Weib Kantippa zu/ vnd sprach: O der
vnschuldig Mensch muß sterbe/ Er antwortet/ vermainstu
dann das ich schuldig sterben solt. Also endet er sein leben
beständiglich 94. jar alt/ vnd sein letzter will war/ das er
sprach: Nu vberantworte ich mein Seel dem erlediger der
Seelen.

Einwunderbarliche Historia von bruder Niclas in Schweiz.

Anno 1480. wonet bey den Schweizern nicht
weit von Lucern/ in einer vngheuren einsde ein gar
alter Mann/ welcher 22. jar lang on leibliche speiß er
halten (etliche wollen er habe allein Wurzeln gessen) dies
sen nenten sie bruder Niclas/ Dieser ist auch vom Bischoff
von Costniz beweret worden/ aber man hat kein angenom
ne weiß oder einigen betrug gespüret oder befunden/ vnd ist
anderst nicht gewesen/ dann ein wunderbarliche Göttliche
auffenthaltung. Dieser alte man prediget denen so zu ihm
kamen/ von der rechtschaffnen ernstlichen Buß/ vnd warnet
jederman vor zukünfftigem grewlichen zorn vñ straff Got
tes/ Er wardt nie trawrig/ sondern allzeit frölich gesehen/
er hat auch vil wunderbarliche zukünfftige ding geweissa
get/ welches sich nachmals also begeben vnd zugetragen
hat. Er soll nachmals anno 152. jar gestorben sein. Caro
lus Bouillus nennet diesen wunderbarlichen Einsidel Clau
sen von Felsen/ welcher auch sein Zell gesehen hat.

Die Schweizer haben ihm offte alle weg vnd steg ver
leget/ zuerfahrn ob im doch jemand heimlich zuessen bräch
te/ Aber sie kondten nicht anderst auch befinden/ dann das
dieser heilig Mann wunderbarlicher weiß vonn Gott gee
speiset/

speiset/gestercket vnd erhalten sey worden. Sein Gebet war vnder anderm: O mein Gott nim mich mir / vnd gib mich ganz zu eigen dir.

Anno 1510. zu der zeit Maximiliani / wolt es diesem ein Jungfrawe zu Augspurg / auch nach thun / Die betrog jederman / vnd auch den Keiser selbs / endlich aber ward ihr betrug offenbaret / vnd sie darumb auch ernstlich gestraffet.

Es ist aber sonst noch zu vnsern zeiten Anno 1542. ein Meidlin gewest / nit weit von Speir / in einem dorff Rod genant / welches sich auch etliche jar leiblicher speiß enthalten / vnd doch wolgestalt vnd gefärbet gewest / dasselbige hat die Röm. Röm. Ferdinandus / zu Regenspurg auff demselbigen Reichstag / durch seine Arzst lassen bewären vñ verwaren / man hat aber da kein betrug / sondern gespüret vñ befunden / daß sie auch wunderbarlich von Gott ist gespeiset vñ erhalten worden / Nach solcher bewehrung hat es der Röm. Röm. nig ehrlich lassen bekleiden / vnd mit geschänck begnadet / widerumb haim zu seinen Eltern geschickt / daselbst ist es in seinem vorigen wesen ein zeitlang gebliben / hat aber hernach angefangen zuessen / vnd nicht lang darnach gelebt.

Von mehr dergleichen wunderbarlichen alten vnd neuen Geschichten.

WIr lesen in etlichen glaubwürdigen geschichtschreibern / daß etliche Leuth vil Jar lang / ohne alle leibliche Speiß vnd vnderhaltung / allein im schlaffen sich erhalten haben / wunderbarlich vnd vnglaublich zuhören.

Plinius erzelet / daß ein Knab / welcher hin vnd wider gewandert / sey von hiez vnd wandern müd vnd mat worden / vnd hab sich in ein Höle / zuruhen daselbst / gelegt / darinn sey er so tieff eneschlaffen / daß er etlich vnd fünffzig Jar / ohne alles auffwachen gelegen vnd geschlaffen hab.

Dergleichen melden auch die Historien von dem vn-
natürlichen vñ vnglaubigem schlaff. Epymemidis Gnosij.

M. Damascenus schreibt für glaubwürdig/das zu seiner
zeit ein Bawer gewesen / welcher auch müd vnd mat gewest/
vnd sich zur ruhe in einen Häwschober gelegt / vnd darinn
einen ganzen Herbst vnd einen ganzen Winter schlaffend
gelegen bliben / bis widerumb der Sommer angangen / vnd
da das Hew abgeäset worden / hat man den Bawren dar-
under gefunden / Vnd als er ist auff erwacht / ist er ganz
krafftlos / vnd als ganz von sinnen / gesehen worden.

Es wirdt auch in der Kirchen Historia / von sieben
Knaben / welche lange zeit gelegen vnd geschlaffen haben/
gemeldet.

Johannes Vocatius schreibt auch / das einer zu sei-
ner zeit gewest / welcher vierzig tag vnd nacht gefastet / vnd
ohn alle leibliche Speiß gelebt / vnd sich erhalten habe.

Item es soll im Niderland ein Weib gewesen sein/
welche dreißig Jar lang / auch ohn alle leibliche Speiß vnd
Tranck sich erhalten habe.

Diese vnd dergleichen Historien / sein wunderbarlich
vnd vnglaublich / wo wir nicht auch dergleichen zum theil
zu vnsern zeiten erfahren hetten / Dann Gott wil sonder
zweuel / wunderbarlicher weis damit anzeigen vnd zuuer-
stehen geben / wie er auch wol (wo es die tringende notturfft
erfordert) alle glaubige / ohne leibliche vnd sichtbarliche
Speiß vnd narung / könne trösten / erquickten vnd erhalten.
Dann derselbig Allmächtig vnd ewig Gott / welcher zu vor
wunderbarlich sein heiliges Volck geführt / regieret / gee-
speiset vnd erhalten hat / der lebet vnd regieret noch / vnd kan
auch noch dieselbige wunderbarliche Kunst.

Hiemit wollen wir auch das erste Theil oder Buch/
von den Göttlichen Wunderwerken vñ Thaten be-
schliessen / Dann wiewol noch vnzeliche vñ vnaussprech-
liche

liche Wunderwerck Gottes/hin vnd wider beschriben / welche vor alten/vnd jezigen vnsern zeitten beschehen sein / vnd so noch beschehen / gefunden werden. Jedoch wollen wirs bey denen / in diesem ersten Theil erzelen/ als bey den fürnemsten vnd auferlesenen Wunderthaten Gottes/ bleiben lassen / dann alle andere zuerzelen ein ordentlich Werck erfordert. Wöllen derhalben das ander Theil/von den Geistlichen Wunderwercken hiemit anfahen/ vnd besehen was sich in denselbigen Geistlichen händeln zugetragen vnd besgeben habe.

Das ander Theil / von den Geistlichen Wunderwercken / Das ist / was sich in Geistlichen sachen wunderbarlichs zugetragen hab.

Von dem / wie wunderbarlich Gott allezeit den wahren Gottesdienst auffgericht vnd erhalten hat.



E ist von anfang der welt erschaffung / also auch bis zum ende der welt / Gottes ganz genediger Wille / daß er allezeit vnder seinem Volck (ob gleich die Teuffel vnd gottlosen Tyrannen grewlich dawider toben vnd wüten) einen öffentlichen wä-